

Fühlst du dich wohl in deiner Haut

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Hallo meine Lieben, hier veröffentliche ich nun das nächste Buch! Habe mir sehr viel Mühe gegeben und auch bei diesem "Buch" mehrere Wochen drauf verwendet! Ich hoffe, es gefällt euch!

Kapitel 1

Das Glück besteht darin, zu leben wie alle Welt und doch wie kein anderer zu sein.

Simone de Beauvoir

Frauentausch

Ich bin du und du bist ich

Ich saß gerade in unserem Garten und hatte ein Auge auf meine Kinder, die lustig auf dem Klettergerüst rumturnten.

Wahrscheinlich solange bis eins von ihnen runterfällt. Was früher oder später immer passierte. Gott sei Dank war Draco gerade nicht da, der würde wieder einen halben Herzinfarkt bekommen. Ich startete meinen Laptop und rief meine E-Mails ab, um zu sehen, wann ich die nächsten Tage arbeiten musste.

In diesem Moment sah ich, wie Pansy mit Deffkus durch den Wintergarten kam.

Als sie auf unserer Terrasse ankamen, sah ich die beiden wohl nicht sonderlich freundlich an, denn Deffkus senkte schon vorsorglich seinen Kopf.

Warum hatte er diese Giftspritze denn überhaupt reingelassen?

?Entschuldigen sie, Mistress Malfoy, sie wollte nicht wieder gehen!?

Bei dem Namen Malfoy zuckte Pansy unwillkürlich zusammen. Tja, ich heiße so, du nicht!

?Ist schon gut, Deffkus!?, er konnte ja nichts dafür.

?Pansy, was führt dich zu mir? Draco ist leider nicht zu Hause, aber morgen hat er frei! Da kannst du kommen und ihn anschnitten!?

Sie sah mich finster an, beschloss aber dann wohl, zwar ein bisschen zu spät, aber immerhin, sich nichts anmerken zu lassen und ein zuckersüßes Grinsen aufzusetzen.

?Hallo Catherine, ich wollte gar nicht zu Dray, sondern zu dir!?, meinte sie und setzte sich zu mir an den Tisch.

Hatte ich sie dazu eingeladen?

Ich zog die Augenbrauen hoch.

?Was führt dich zu mir??

Da war ich aber mal gespannt. Wollte sie im Sandkasten mit mir Schlammcatchen?

?Ich weiß ja, dass du mich nicht so toll findest!?

Das war die Untertreibung des Jahres.

?Und ich find dich ja auch nicht so toll!?

Uh, jetzt fuhr sie endlich den Giftstachel aus.

Hatte ja für ihre Verhältnisse ziemlich lang gedauert.

?Ich weiß ja, dass wir wohl nie die besten Freundinnen werden?, wie Recht sie hatte, ?nichts

Ich aber nicht mir dir.

Sie sah mich erwartungsvoll an.

Ach, ich sollte jetzt was sagen

?Soso!?

Ihr Blick wanderte zum Klettergerüst auf dem Emily und John immer noch tobten.

Die hielten sich ja heute richtig lang!

?Mein Gott, sind die groß geworden seit dem letzten Mal!?

Wann hatte sie die Zwillinge gesehen?

?Aber der kleine Scorpius ist doch immer noch der Süßeste!?

Das konnte ich mir gut vorstellen, dass sie das fand.

Schließlich war er eine kleine Ausgabe von Draco, wenn wir bei Twilight wären, würde sie jetzt auf ihn geprägt werden, da sie Draco ja nicht bekam.

Sie holte mich aus meinen Gedanken zurück, indem sie ein Flasche Sekt aus ihrer Tasche holte.

?Ich hab uns was zum Anstoßen mitgebracht!?, sie ergriff wieder die Initiative, da ich mich seit dem Anfang wohl nicht mehr laut geäußert hatte.

Auf was den Anstoßen?

?Hast du Gläser da??

Ja, aber nicht für dich. Und ich will auch nicht aufstehen und dich hier allein in meinem Garten mit meinen Kindern zurücklassen.

?Natürlich?, lächelte ich sie künstlich an, konnte mir aber meinen kritischen Blick nicht verkneifen.

?Elidora? Könntest du uns bitte zwei Sektgläser bringen??

?Sofort, Madame!?, kam es von irgendwo aus dem Haus.

Gut, dass Hauselfen so gute Ohren hatten. Naja, lang genug waren sie ja.

?Hier, Madame!?

Sie stellte die Gläser vor uns auf den Tisch, verbeugte sich und machte sich dann wieder an die Arbeit.

Ich dankte ihr und schenkte ihr mein freundlichstes Lächeln.

Elidora mochte ich gern, im Gegensatz zu meinem Gegenüber.

Irgendwie kam mir die Sache ziemlich spanisch vor.

Warum wollte sie sich mit mir vertragen, sie hasste mich.

Genau das wollte ich ihr gerade klar machen, als Sarah den Garten betrat.

?Deffkus hat mich reingelassen. Er hat mir schon von dem unerwünschten und ungebetenen Gast erzählt!?

Sie musterte Pansy mit einem abschätzigen Blick.

?Na, Stalkerin, was machst du denn hier? Den Gartenstuhl musst du fei hier lassen, auch wenn Draco schon mal drauf gesessen ist!?

Pansy warf ihr einen giftigen Blick zu.

?Potter, naja, wenigstens heirate ich nicht nur, um ins Rampenlicht zu kommen!?

Als ob Sarah das nötig gehabt hätte.

?Ach, ich glaub, das hättest du auch, wenn du Draco rumbekommen hättest. Da er aber leider unsterblich in Catherine verliebt ist?, sie machte ein dramatische Pause und lächelte Pansy süffisant an

Das hatte gegessen.

„Tu uns doch bitte einen Gefallen und schlängle dich aus dem Garten, Slytherinschlange!“

Ich warf ihr einen dankbaren Blick zu.

Besser hätte ich es nicht ausdrücken können!

Pansy platzte gleich, sie lief schon ganz rot an.

„Das muss ich mir nicht bieten lassen! Das habe ich zu meiner Schulzeit nicht und jetzt auch nicht!“

„Stimmt, Pansy, musst du nicht! Da ist die Tür!“, ich wies ihr die Richtung.

Bevor sie allerdings aufstehen konnte, war Deffkus schon da und begleitete sie.

War mir ganz recht, wer weiß, was sie sonst noch alles mitgehen ließ.

Die gerahmten Bilder meines Mannes, waren mein und würden es auch bleiben. Ich grinste Sarah zu.

„Feind wurde erfolgreich vertrieben?“, lachte ich.

„Komm lass uns rein gehen, langsam wird es dunkel!“

Die Kinder waren schon vorher rein zum Spielen und langsam wurde es auch noch kühl.

Ich packte meinen Laptop, die Gläser und den Sekt zusammen und wir setzten uns ins Wohnzimmer.

„Was wollte die überhaupt hier? So wie ich mir das vorstelle, wusste sie doch ganz genau, dass Malfoy heute arbeitet. So wie die ihn regelrecht verfolgt!“

„Sie wollte Frieden schließen, nur Gott weiß warum!“

„Sehr seltsam. Aber naja, wenn sie schon mal Sekt mitgebracht hat. Schließlich wollen wir ja nichts bei euch verkommen lassen!“, meinte Sarah und schenkte den Sekt ein. Es war nicht mal der billige aus dem Supermarkt.

Ich prostete ihr zu und trank mein Glas aus.

Nach diesem Erlebnis brauchte ich einfach was zum Trinken.

Auch Sarahs Glas war inzwischen leer.

Also irgendwie bekam mir dieses Zeug nicht.

Auf einmal bekam ich fürchterliche Bauchschmerzen.

Gott, war mir übel.

Und schwindelig.

Ich hielt mir den Kopf und sah zu Sarah.

Der schien es anscheinend auch nicht besser zu gehen.

Und dann wurde alles schwarz.

Ich wachte anscheinend schon nach ein paar Sekunden wieder auf, nachdem mich erst ein Schwindelanflug überkommen hatte und dann alles vor meinen Augen verschwand.

Irgendwas musste diese Pansy in den Sekt gekippt haben.

Ich rieb mir die Schläfen und meine Locken fielen mir ins Gesicht.

Moment mal meine Locken!

Ich hob den Kopf und wollte Catherine anschauen, doch statt ihr, sah ich mich mir gegenüber sitzen.

?Oh mein Gott, es gibt mich zweimal!?, rief sie und sah mich ungläubig an.
Irgendwas hatte sie da wohl falsch verstanden.
?Ähm Catherine,? Oh Gott, wie hörte sich denn meine Stimme an ?ich glaube, wir haben Körper getauscht!?
Sie, beziehungsweise mein Körper, sprang auf und lief in den Flur, in dem ein großer Spiegel hing.
?Oh mein Gott, ich sehe aus, wie du!?
Naja, so schlimm sah ich jetzt auch nicht aus, dass sie so schreien musste.
Sie setzte sich wieder zu mir und versuchte, sich zu beruhigen.
?Omann, ist das ein Ding!?, stöhnte ich und vergrub den Kopf in den Händen.
Aber wirklich. Was sollten wir denn jetzt machen?
Catherine war inzwischen aufgestanden und rannte im Zimmer umher.
Das machte sie immer, wenn sie nervös war, was mich allerdings noch mehr aufregte.
Wir hörten die Tür und ein Koffer wurde abgestellt.
Tapsende Schritte liefen auf die Tür zu.
Anscheinend war es Deffkus, der Malfoy, der gerade das Haus betreten hatte, den Mantel abnahm.
Dieser kam ins Zimmer und fand uns natürlich in solch depressiver Stimmung vor.
?Catherine, was ist denn mit dir los? Geht s dir nicht gut!?, fragte er aufgelöst und rannte auf mich zu.
Was wollte der denn jetzt von mir!
Achso, der hielt mich ja für seine Frau.
Er setzte sich neben mich und legte mir den Arm um die Schulter.
?Jetzt sag doch, was los ist!?, er sah mich eindringlich an.
Ich sah zu mir, beziehungsweise Catherine, die uns erstaunt musterte.
Schließlich räusperte sie sich auffällig und Malfoy sah sie verwundert an.
?Ich bin Catherine!?, meinte sie in energischem Tonfall.
Draco sah von mir zu ihr und dann wider zurück.
Hin und her.
?Was geht hier vor!?
Er zog die Augenbrauen hoch.
?Pansy hat Sekt vorbeigebracht und anscheinend vorher irgendeinen Trank reingekippt, auf jeden Fall haben ich und Sarah Körper getauscht!?, erklärte ihm seine Frau bereitwillig.
?Oh?, war seine einzige Antwort.
?Wahrscheinlich hat sie das gemacht, um mit Catherine Körper zu tauschen, um an dich ranzukommen!?, fügte ich nach reiflicher Überlegung hinzu.
?Naja, damit ist nicht zu spaßen. Ich denke, sie wird wohl keinen allzu schwachen Trank genommen haben und der einzige Trank, der mir spontan zu Verwandlung und Körpertausch einfällt, ist der ?Korrestaltrank? und der hat sogar eine Mindestfrist. Das heißt, es dauert eine bestimmte Zeit, bis man den Gegentränk anwenden kann!?, erklärte er.
Bestimmt war er stolz, weil er auch mal was wusste.
?Aber du kannst den Gegentränk brauen, oder??. fragte ihn Catherine hoffnungsvoll.
?Ja klar, sollte eigentlich kein Problem sein!?

Er hatte gemeint, er kommt zum Abendessen mit James vorbei und nimmt mich dann mit nach Hause.

Draco hatte sich inzwischen neben meinen Körper und seine Frau gestellt und umarmte sie, da sie immer noch völlig konfus war.

Er zögerte zwar erst, da das ja mein Körper war, denn er da so vertraut umarmen würde, schob den Gedanken dann aber anscheinend bei Seite.

Der Hauself der Malfoys, der zum Empfangen der Gäste zuständig war, öffnete mir und James freundlicherweise die Tür.

Ich betrat den Flur und gab ihm meine Jacke, während James schon zu Emily und John in deren Zimmer stürmte.

Er nahm sie ehrfürchtig entgegen und hängte sie dann sorgsam auf.

Währenddessen ging ich ins Wohnzimmer und fand dort meine Frau engumschlungen mit Draco Malfoy, während Catherine auf der Couch saß und anscheinend in irgendwelche Gedanken vertieft war.

Was war denn hier los, bitte?

Da sah mich Malfoy und war auch noch so dreist, meine Frau vor MIR zu küssen! Ich glaub, jetzt schnappt der total über.

Und warum ließ Sarah das zu?

Warum schmiegte sie sich denn bitte noch näher an ihn?

Ich machte meiner Wut, da mich Malfoy jetzt auch noch schelmisch angrinste, Luft, indem ich anfang zu schreien, was das denn sollte.

?Was passiert denn hier gerade? Bin ich im falschen Film oder was?!, herrschte ich Sarah und Draco an.

Der grinste spöttisch und antwortete mir dann:

?Reg dich doch nicht so auf Potter, ich weiß gar nicht, was du hast! Ich beschäftige mich doch nur eingehend mit meiner Frau!?

Ich glaub, es hackt.

?Soso! DEINE Frau! Wenn ich mich recht erinnere, ist das immer noch MEINE Frau!?, fuhr ich ihn gereizt an.

Das war ja wirklich die Höhe.

?Harry, er hat Recht!?, mischte sich nun auch Catherine ein.

?Was willst du damit sagen!?, fragte ich sie ärgerlich.

?Ich bin Sarah, ich und Catherine haben aus Versehen durch einen Trank von Pansy die Körper getauscht!?, informierte sie mich.

?Soso, naja, das erklärt einiges!?

Trotzdem war es mir nicht recht, dass der Körper von Sarah in Dracos Armen lag, da es ja immer noch ihr Körper war und es so aussah, als ob sie sich gerade an Draco kuschelte.

Wir setzten uns an den großen Esstisch und versuchten erst mal Ordnung in das Chaos zu bringen.

?Kannst du denn nicht einen Gegentrank brauen?!, ich wandte mich an Malfoy.

„Kann ich schon, aber der Trank hat eine bestimmte Frist und die muss erst ablaufen, bevor das Gegengift eingenommen werden kann. Sonst kommen Komplikationen auf und es könnte dazu führen, dass die zwei für immer in dem jeweils anderen Körper feststecken würden. Und das wollen wir ja alle nicht. Außerdem benötige ich ein paar Zutaten, die ich nicht parat habe. Einige davon sind sehr schwer zu bekommen, ich weiß nicht, wo Pansy die hergeholt hat! Das frag ich mich schon die ganze Zeit!“, meinte er mal nicht so überheblich wie sonst. Anscheinend nervte ihn die Sache auch ziemlich.

„Hm und wie lange kann das unter Umständen dauern?“, hackte Sarah, ich meine natürlich Catherine, nach.

„Naja, das Brauen wird ein paar Stunden dauern, aber die Beschaffung der Zutaten wird sich sicher ein bis zwei Wochen hinziehen. Die Frist müsste nach ungefähr einer Woche abgelaufen sein!“

„Eine ganze Woche!“, stöhnte Sarah, diesmal auch wirklich sie.

„Omann, und das ausgerechnet diese Woche!“, stöhnte Malfoy.

„Was ist denn diese Woche?“, fragte Catherine erstaunt.

Malfoy musterte sie mit skeptischem Blick.

„Das weißt du doch ganz genau, das Familientreffen bei meiner Großtante Walburga!“

„Muss ich wohl verdrängt haben!“, entgegnete Catherine gleichgültig.

Das gefiel Malfoy gar nicht und Catherine bekam noch mehr entnervte Blicke, die sie allerdings ignorierte.

„Außerdem bekomme ich diese Woche eine neue Klasse im Flugunterricht. Die diesjährigen 1. Klässler hatten noch keine einzige Flugstunde, da im neuen Stundenplan steht, dass erst im Oktober die Stunden beginnen sollte, weshalb auch immer und dann war doch Nora so oft krank und ich musste so oft absagen, und jetzt sind die Winterferien vorbei, da kann ich sie nicht schon wieder hinhalten. Schließlich freuen sie sich doch so und ich hab den Kurs schon so oft verschoben!“, lenkte Sarah vom Thema ab.

Catherine zog die Augenbrauen hoch.

„Na toll, dann darf ich den kleinen Scheißern das Fliegen beibringen!“, da sprach die pure Begeisterung aus ihr.

Malfoy fing schadenfroh an zu grinsen.

Dafür erntete er wiederum einen eisigen Blick von seiner Frau.

Na das musste ja eine lebhaftere Ehe sein.

„Das ist nicht so schlimm, das kriegst du auch hin!“, erklärte nun meine Frau.

„Was soll das denn heißen? Als ob ich so was nicht hinkriegen würde!“, meinte Catherine, die anscheinend ziemlich genervt war.

Sarah war das anscheinend schon gewohnt und sie ging nicht einmal weiter drauf ein.

„Naja, wir sind uns jedenfalls einig, dass das unter uns bleiben sollte und wenn möglich auch unsere Kinder nichts davon erfahren sollten!“, sagte ich diplomatisch.

Die anderen drei nickten im Einklang.

„James ist eh den ganzen Vormittag und manchmal auch den Nachmittag im Hort, wenn ich arbeiten muss!“

Ich nickte.

„Und Scorpius ist eh nur noch dieses Wochenende da und dann sind ja sowieso die Ferien vorbei und ist wieder in Hogwarts!“, fügte Malfoy hinzu.

Stimmt, das machte die Sache wesentlich leichter.

Er war der älteste und er würde wahrscheinlich am ehesten merken, dass seine Mutter nicht seine Mutter war.

„Bleiben nur noch Emily und John!“, meinte Catherine daraufhin.

„Die können wir zu meinen Eltern bringen!“, schlug Draco vor und hackte diesen Punkt bestimmt schon gedanklich ab.

„Das kannst du knicken, mein Freund. Ich lasse meine Kinder nicht bei deinen Eltern!“

„Warum denn nicht? Da würde sie wenigstens was Gescheites lernen!“, entgegnete Draco scharf.

„Vergiss es! Die werden schon nichts mitbekommen. Es bleibt so wie immer, wenn ich arbeiten muss, kommen sie zu meiner Schwester und sonst sind sie daheim. Sarah wird mich schon gut ersetzen, schließlich kennt sie mich ja in und auswendig!“, und damit war für Catherine die Sache geklärt.

Malfoy schaute unzufrieden, merkte aber, dass in diesem Fall nicht mehr mit Catherine zu diskutieren war.

„Ihr habt doch eh euer Familientreffen, dann sehen eure Kinder ihre Großeltern sowieso!“, versuchte ich zu vermitteln.

Sonst kamen wir heute nie zu einem Ende und ich war müde und musste noch einen ganzen Berg abarbeiten, der in der Arbeit liegen geblieben war.

„Hm“, Malfoy gab sich wohl geschlagen.

„Na dann wäre das ja alles geregelt!“, verkündete ich.

„Wir sehen uns ja bestimmt die Tage!“

Ich wollte endlich nach Hause.

„Können wir gehen!“, wandte ich mich meiner Frau zu, beziehungsweise Catherine.

„Fass sie ja nicht an, auch wenn sie aussieht, wie deine Frau ist sie das nicht!“, sagte Malfoy in einem bedrohlich wirkenden Ton und sah mich eisig an.

Als ob ich das tun würde.

„Keine Sorge Malfoy, pass du lieber auf, dass du deine Finger bei dir behältst!“, antwortete ich mit ruhiger Stimme.

Dieser sah mich noch ein letztes Mal scharf an, wandte sich dann seiner Frau zu, die ihn wehmütig ansah, küsste sie, was mir immer noch einen Schauer über den Rücken laufen ließ, da es ja so aussah, als ob er meine Frau küssen würde und wandte sich dann zum Gehen.

Nachdem auch ich mich von Sarah ausgiebig verabschiedet hatte, verließen ich und Catherine das Haus, nachdem sie Malfoy noch einmal melancholisch angesehen hatte.

Waren die melodramatisch.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 1

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Vertraute? Zweisamkeit

Ich war froh, dass ich wieder daheim war. Ich würde noch ein bisschen was essen, dann ein paar Sachen zusammenstellen und dann in mein Bett gehen. In mein leeres Bett

Ich hatte James vorher ins Bett gebracht und Catherine hatte ihm noch was vorgelesen, nachdem ich Catherine ihr Bettzeug ins Gästezimmer gebracht hatte.

Ich saß gerade im Wohnzimmer auf der Couch und arbeitete den Rest ab, der den Tag über in der Arbeit liegen geblieben war.

Ich musste noch verschiedene Pläne aufstellen und die letzten Tage dokumentieren und den morgigen Arbeitstag planen.

Ich war gerade so in Gedanken vertieft, dass ich nicht merkte, wie meine Frau das Zimmer betrat.

Sarah war wohl gerade in der Dusche gewesen, da sie nur in einem Handtuch bekleidet vor mir stand.

Komischerweise waren ihre Haare trocken.

Hatte sie sie etwa geföhnt, bevor sie sich was angezogen hatte?

Seltsam.

Sie war so wunderschön. Ich hätte gar keinen besseren Fang machen können, auch wenn sie mich gerade kritisch musterte.

Obwohl ich wirklich müde war, weckte mich dieser Anblick sofort wieder auf. Und zwar alles in mir.

?Hallo Schatz!?, sagte ich sanft und ging auf sie zu.

?Äh Harry??. sie sah mich zweifelnd an.

?Ja, meine Schöne??. flüsterte ich, als ich anfing ihren Hals zu küssen.

?Harry!?, sie stieß mich von sich weg.

Was soll denn das bitte?

?Harry, ich bin s, Catherine!?, sagte sie mit hochgezogener Augenbraue.

Oh mein Gott war das peinlich.

Das hatte ich ja total vergessen.

Ich sollte so spät in der Nacht nicht mehr arbeiten, man konnte ja sehen, was dabei raus kommt.

?Oh, Catherine. Tut mir leid, ich hab das total vergessen! Sorry?, entschuldigte ich mich und spürte, wie ich rot anlief.

?Ist ja nicht schlimm. Aber weswegen ich eigentlich gekommen bin. Ich wollt dich fragen, wo denn das Shampoo und das Duschgel ist! Ohne das kann ich nämlich schlecht duschen.?, meinte Catherine und sah mich fragend an.

?Äh ja, ist im Spiegelschrank in der zweiten Tür. Sarah hat das Bad, kurz bevor wir bei euch waren, noch geputzt und dabei hat sie s wohl darein gestellt. Normal ist es in der Dusche!?, antwortete ich ihr und knipste die Lampe aus.

Heute würde ich eh nichts mehr schaffen.

Ich verließ mein Arbeitszimmer, kochte mir noch eine Tasse Tee, schaute noch kurz bei James rein

Ich hatte gerade meinen Platz auf der Couch eingenommen, Draco hatte sich geweigert, auf der Couch zu schlafen, da stand plötzlich die kleine Emily vor mir.

„Warum streitest du dich mit Papa?“, fragte sie mich mit ihren großen goldbraunen Augen.

„Wir streiten doch gar nicht, Mäuschen!“, versuchte ich sie zu beruhigen.

Die Kleine war ja ganz außer sich.

„Aber warum schläfst du dann nicht mit Papa in eurem Bett!“

„Äh tja, weil ich gar nicht deine Mama bin, wahrscheinlich deshalb.“

Die Rehaugen ruhten immer noch fragend auf mir.

Sie kletterte zu mir auf die Couch, krabbelte zu mir hin und schmiegte sich an mich.

„Ich mag, dass du dich mit Papa vertragen tust, sonst ist er traurig und du auch und dann bin ich auch ganz traurig!“

Tränen standen ihr in den Augen.

Da kam auf einmal Malfoy aus dem Schlafzimmer und sah uns beide.

Er lächelte, aber dann schien ihm einzufallen, wie spät es eigentlich war.

„Emily, warum bist du nicht im Bett?“, er zog die Augenbrauen hoch

„Du musst mit Mama in einem Bett schlafen, ihr sollt euch vertragen!“

„Aber Schatz, wir streiten doch gar nicht!“, erklärte der und kam auf seine Tochter zu.

Die war inzwischen von der Couch gerutscht, lief ihrem Papa entgegen und umschlang seine Knie.

Dieser blickte liebevoll auf sie herab, ging in die Hocke und war nun auf Augenhöhe.

„Warum schläfst du dann nicht mit ihr?“, fragte sie ihn.

Ich wurde rot und Malfoy warf mir einen belustigten Blick zu.

„Also in einem Bett meine ich!“, fügte Emily hinzu, die sich dem Sinn ihrer vorherigen Aussage nicht bewusst war.

„Emily, geh jetzt bitte ins Bett!“, versuchte Malfoy es weiter auf die sanfte Tour, ohne auf die Frage einzugehen.

„Ich gehe nicht eher ins Bett, als dass ihr zusammen in euer Bett geht!“, Emily blieb standhaft.

Malfoy richtete sich seufzend wieder auf.

Die Sturheit hatte sie wohl von Catherine, die musste auch immer mit aller Gewalt mit dem Kopf durch die Wand.

„Emily bitte!“, erneuter Versuch seitens Draco, diesmal schon wesentlich energischer.

Emily stampfte mit ihrem Fuß auf.

„Nein, nein, nein!“

„Na gut, wir schlafen in einem Bett!“, gab ich mich geschlagen, das würde ich schon irgendwie überleben.

Malfoy schaute mich entgeistert an.

Der brauchte gar nicht so zu gucken.

„So, nun hast du ja, was du willst!“, wendete er sich wieder seiner Tochter zu.

Die nickte.

„Versprochen?“, jetzt sah sie wieder mich an.

?Na gut, aber ich will ohnehin noch nicht ins Bett! Ich bin auch gar nicht müde!?,

Malfoy wurde das wohl langsam zu bunt und er machte kurzen Prozess.

Er packte Emily und legte sie über seine Schulter und trug sie so aus dem Wohnzimmer und brachte sie für heute endgültig ins Bett.

Was hatte ich mir da nur eingebrockt!

Ich seufzte, packte mein Bettzeug und trug es rüber ins Schlafzimmer.

Es war groß und stilvoll eingerichtet, diesen Innenarchitekten brauchte ich unbedingt auch.

Ich legte mein Kissen auf die Seite, von der ich glaubte, dass dort Catherine gewöhnlich schlief.

Jedenfalls war auf dem Nachtkästchen ein gerahmtes Bild von Draco und so selbstverliebt, dass er sich Bilder von sich selbst auf die eigene Seite stellte, war er nun auch wieder nicht.

Bevor ich mich noch umentscheiden konnte, betrat Malfoy hinter mir den Raum.

?Ich sehe, du hast die richtige Seite schon gefunden!?, meinte er und zog sich auf dem Weg zu seinem Bett sein T-Shirt aus.

Der wollte doch nicht etwa ?

Ach nein, die Hose behielt er zum Glück an.

Bah

Er schlüpfte unter seine Decke, zum Glück gab es zwei Decken und nicht nur eine, wie es bei manchen Ehebetten der Fall war.

Mit einem ?Gute Nacht, meine vorläufige Frau! Ich denke auf den Gutenachtkuss werde ich heute verzichten!?, knipste er seine Lampe aus, schenkte er mir noch ein letztes schelmisches und arrogantes Grinsen und drehte sich zur Seite.

Ich tat es ihm nach und versuchte es mir bequem zu machen, obwohl ich ganz genau wusste, dass ich in dieser Nacht kein Auge zu machen würde.

Malfoy schien offenbar keinerlei Einschlafprobleme zu haben, denn ich vernahm schon nach kurzer Zeit ein regelmäßiges Atmen.

Ich drehte mich von der einen Seite zur anderen und wieder zurück.

Keine Chance, ich konnte meinen Schlaf diese Nacht wohl vollends abschreiben.

Da drehte sich plötzlich Malfoy zu mir hin und lag nun mit Kopf zu mir.

Er schien immer noch fest zu schlafen.

Seine Hand lag neben ihm auf seinem Kissen.

Ein Todessertattoo prangte gut sichtbar auf seinem Handgelenk und ich erschrak für einen kurzen Moment.

Wann hatte er das denn bekommen? Doch nicht etwa

Da fiel mir ein, dass das wahrscheinlich zu dem Zeitpunkt passiert sein musste, kurz bevor Draco damals entführt worden war.

Das beruhigte mich ungemein, und ich sah es mir genauer an.

Über dem Schlangenwirrwarr war ein Datum eintätowiert.

Es war der Tag, an dem er geheiratet hatte.

Eigentlich sah er nicht mal so schlecht aus, wenn er schlief, da hatte sein Gesicht nicht diesen abfälligen Ausdruck, sondern war ungewohnt friedlich.

Ich kam nicht dazu, mir weiter darüber Gedanken zu machen, denn Draco murmelte auf einmal vor sich hin, streckte den Arm nach mir aus und zog mich näher zu sich.

Na toll, wie kam ich da nur wieder raus.

Ich versuchte seinen Arm sanft von mir zu schieben, ich wollte ihn ja nicht wecken, sonst wäre das alles furchtbar peinlich geworden, aber es half alles nichts. Sein Arm bewegte sich kein Stück.

Plötzlich wanderte seine Hand von meiner Schulter zu meinem Kopf und verfang sich in meinen Locken.

Also wenn ich und Catherine endlich wieder Körper tauschten, würde ich die Haare auf jeden Fall mitnehmen.

Und schon wieder brabbelte er irgendwas, das sich im Entferntesten, wie Catherine anhörte und wollte mich noch näher an sich heranziehen.

Das ging jetzt aber wirklich zu weit, Harry würde mich lynchen, wenn er das sehen würde, und Catherine sowieso.

Ich stieß den Arm von mir, was Malfoy aber nicht im Geringsten zu stören schien, und rückte an die äußerste Kante des Bettes.

Na diese Woche würde ein Spaß werden

Mir graute es jetzt schon, derweil war gerade mal ein Tag vergangen.

Oh, nicht mal ganz, gerade mal ein Halber!

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 2

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Plaudereien mit Freunden

Catherine war heute mit Tonks verabredet. Ich hatte zwar versucht Tonks anzurufen und ihr abzusagen, aber sie hatte sich nicht abschütteln lassen und gemeint, wir hätten uns schon so lang nicht mehr gesehen, dass sie mir das nicht verzeihen könnte, wenn ich schon wieder nicht kommen würde. Also betrat ich unsicher das kleine Café, das sich die beiden ausgesucht hatten und konnte sie auch schon von der Weite erkennen.

Die zwei kannten sich schon ihr ganzes Leben lang und ich wusste nicht, ob ich sie ebenfalls täuschen konnte.

Allerdings war sie ja auch meine Freundin, jedenfalls ein gute Bekannt, da Harry ja auch der Pate von ihrem Sohn war und deshalb kannte ich sie auch ganz gut.

Würde schon klappen.

Heute hatten ihre Haare einen rötlichen Schimmer und sie trug ein hübsches blaues Kleid.

„Hallo Tonks!“, begrüßte ich sie und ließ mich gegenüber von ihr auf den Stuhl fallen.

„Hi Catherine, na wie geht s?“, erkundigte sie sich und lächelte mich an.

„Ganz gut und dir?“, antwortete ich ihr und bestellte mir eine Latte.

„Passt alles. Nur Remus ist zurzeit ein bisschen gereizt?“

„Aber es ist doch gar kein Vollmond!“, wandte ich ein und sah sie fragend an.

„Das nicht,“, lachte sie. „aber Ted ist zur Zeit ein bisschen anstrengend! Seine Haarfarbe wechselt fast alle paar Minuten, weil er sich die ganze Zeit über irgendwas aufregt. Und Remus und er geraten dann immer mal wieder aneinander!“, erklärte sie.

„Ja, das kenn ich. Du solltest mal Scorpius sehen! Der führt sich manchmal auf,“, jedenfalls erzählte Catherine das immer. „Naja, in ein paar Jahren wird sich das bestimmt wieder legen!“, fügte ich hoffnungsvoll hinzu.

Obwohl ich Draco das ja gönnte

„Wahrscheinlich liegt das Schlimmste noch vor uns!“, bemerkte sie und sah mich grinsend an.

„Das kriegen wir auch hin!“, erwiderte ich ihr, ebenfalls grinsend.

„Lucas erzählt aber nicht mehr viel von Teddy daheim! Sind die beiden nicht mehr so befreundet?“, fragte ich, nachdem mir eingefallen war, dass Draco das diese Woche mal festgestellt hatte.

„Ja, ich weiß auch nicht. Teddy sagt nur manchmal, dass Scorp jetzt immer mehr mit anderen Typen rumhängt, die er nicht so leiden kann!“, gab sie zu.

„Hm...naja, vielleicht legt sich das ja auch wieder!“, sagte ich und rührte in meinem Kaffee.

„Kommt eben ganz nach dem Vater!“, grinste sie mich an.

„Leider?“, lachte ich und sie sah mich verdutzt an.

„Solche Worte aus deine Mund!“

Was sagte Catherine denn sonst auf so was!

„Musste ich ja mal zugeben!“, sagte ich und nahm einen Schluck aus meinem Glas.

?Jedes Mal, wenn ich dich und meinen Cousin zusammen sehe, fällt mir wieder die Szene ein, wie ich dich in der ersten Woche, in der du in Hogwarts warst, besucht hab!?

?Was meinst du??. ich sah sie fragend an.

Davon hatte mir Catherine nie was erzählt.

?Weißt du das nicht mehr!?, fragte mich Tonks erstaunt.

?Tut mir leid, muss mir wohl entfallen sein!?

?Naja, wie auch immer. Ich bin jedenfalls nach Hogwarts, weil ich mit Dumbledore sprechen sollte und da hab ich dich besucht, als ich schon mal da war!?, erklärte sie.

?Und dann hast du mir überglücklich erzählt, dass du in Ravenclaw bist, zwar ein bisschen schade findest, dass Sarah nicht bei dir ist, aber auf keinen Fall nach Hufflepuff und Slytherin wolltest!

Originalton: ?Bin ich froh, dass ich nicht nach Slytherin gekommen bin. Allein dieser kleine blonde geschmierte Kerl, der mich angegrinst hat. Uah, der is ja widerlich!??

Ich grinste breit. Das konnte ich mir bildlich vorstellen.

?Und das war ja nicht alles. Dann hab ich erzählt, dass Draco mein Cousin ist und du hast mich angeschaut, als hätt ich dir erzählt, dass meine Eltern gestorben sind und mir herzliches Beileid gewünscht!?

Jetzt war es endgültig um mich geschehen. Ich fing an zu lachen und Tonks stimmte mit ein.

?Und wie geht's Sarah? Die hab ich ja schon ewig nicht mehr gesehen! Seit Teddy älter geworden ist, verbringt er nicht mehr so viel Zeit mit seinem Paten und so sehen wir Harry und Sarah nur noch selten zum Essen, oder so. Eigentlich schade!?, fragte Tonks, als sie sich wieder eingekriegt hatte.

Das stimmte leider, was ich auch sehr bedauerte.

?Der geht s ganz gut. Ich denke, sie würd sich freuen, wenn ihr mal wieder bei ihnen vorbei schauen würdet!?, schlug ich vor.

?Gute Idee. Ich werde sie später einfach mal anrufen!?, antwortete sie und trank ihren Becher aus.

Wir plauderten noch ein bisschen und irgendwann meinte Tonks, dass sie noch was in der Winkelgasse besorgen müsste.

Da ich sowieso nichts mehr vorhatte, beschloss ich sie zu begleiten.

Wir standen auf und machten uns auf den Weg.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 3

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Morgen früher Sonnenschein

Der Wecker holte mich aus meinen süßen Träumen, in denen ich in meinem Bett neben meinem Mann lag und nicht in einem kalten Gästezimmer, auf einem nicht halb so bequemen Bett wie daheim. Ich glaube, ich bin inzwischen schon total verweichlicht, bei all dem Luxus daheim. Omann, bestimmt war ich schon ein Snob.

Ich grinste in mich hinein.

Ich beschloss aufzustehen und zu frühstücken.

Ich schlug die Bettdecke zurück und verließ mein warmes Bett.

Ich machte die Tür leise auf, ich wollte ja keinen wecken.

Jedenfalls versuchte ich das, aber sie quietschte unaufhörlich.

Oman.

Allerdings war leise zu sein völlig unnötig, da ich als ich in die Küche kam, schon beide neuen Familienmitglieder am Tisch sitzen sah.

Ein quietschfideler James strahlte mich an.

Mein Gott, war der süß.

Harry lächelte mich an und fragte mich, ob ich Kaffee wollte.

Ich nickte und setzte mich an den Tisch.

Harry hielt mir den Brotkorb hin und ich nahm mir eine Semmel.

Das würde Draco niemals tun.

Von Harrys Fähigkeiten konnte der sich noch einiges anschauen.

Ich strich gerade Marmelade auf die eine Semmelhälfte, als James mich strahlend anlachte.

?Weißt du was Mami??

?Was denn?!, fragte ich nach, inzwischen reagierte ich sogar schon auf das ?Mami? von James.

?Wenn ich in den Hort geh, dann zeig ich Michael gleich mein neues rotes Flugzeug!?, schwärmte er mir vor.

Ich lächelte ihn an und strich ihm übers Haar.

?Und heut Mittag, nach dem Hort, hol ich dich ab und wir gehen zusammen mit John und Emily auf den Spielplatz!?

Harry sah mich erstaunt an.

?Du hast doch gar keine Zeit! Du musst doch heut den ganzen Tag arbeiten!?, erinnerte mich Harry.

?Ja mei, dann nehme ich mir eben Zeit. Man kann mir ja nicht verbieten Zeit mit meinem ?Sohn? und seinen Freunden zu verbringen!?, erklärte ich gut gelaunt.

Und ich wollte meine Kinder endlich wieder sehen, schließlich waren sie sonst fast immer um mich und jetzt sah ich sie überhaupt nicht mehr.

Das konnte ja nicht so schwer sein, früher von Hogwarts zu verschwinden.

?Ich tausch einfach meine Stunden! Binns hat doch eh keine Zeit zu verlieren!?, fügte ich hinzu und

Harry musterte mich immer noch verwundert.

„Und das machst du im Ernst?“, fragte mich James mit großen Augen.

„Warum nicht?“, ich sah ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Naja, sonst gehen wir doch nur am Wochenende auf den Spielplatz!“, erklärte Harry.

Achso, ja das hätte er mir ja gleich sagen können.

Ja und, bei mir herrschten eben andere Regeln.

Malfoy nahm ein paar Fläschchen mit blauvioletter Flüssigkeit aus seiner Tasche und stellte sie vor Lucas hin.

„Hier, damit werden deine Leistungen in ‚Verwandlung‘ definitiv besser! Ich will ja nicht, dass du mit Pauken und Trompeten durchfällst! Das wäre ja eine Schande! Vor allem in so einem lapidaren Fach wie Verwandlung!“, erklärte er.

Ich dachte an die vielen Nachhilfestunden, die Catherine ihm selbst im 5. Schuljahr gegeben hatte.

„Ich trinke doch keine Tränke, in denen Käfer und Gürteltiergalle enthalten sind!?“

Konnte ich nachvollziehen.

Malfoy klopfte ihm stolz auf die Schulter.

„Ich sehe, du hast dich gut vorbereitet und weißt Bescheid, mein Sohn!?“

„Ja Zaubersprüche wird ja kein Problem. Das schaff ich ja mit links, äh ich mein mit rechts!“, verkündete er wie selbstverständlich.

Ach stimmt ja, er war ja Linkshänder.

„Naja, ich muss jetzt. Hugos Eltern stehen gleich vor der Tür und nehmen mich zum Bahnhof mit!“, meinte Lucas und stand auf.

„Ich hätte dich fei auch zum Bahnhof gebracht!?“

Schließlich hatte ich ja sowieso nichts zu tun.

„Ach Mum, das ist doch voll peinlich von seinen Eltern zum Bahnhof gebracht zu werden!“, mein „Ziehsohn“ verdrehte auffällig die Augen.

„Das habe ich dir doch schon 5000 mal erklärt!“, fügte er genervt hinzu.

Seiner Mutter bestimmt, aber mir nicht.

Malfoy warf mir einen flüchtigen Blick zu.

Lucas Scorpius nahm seinen Koffer, ging noch mal zu mir hin und drückte mir einen Kuss auf die Wange.

„Lass dich nicht unterkriegen!“, meinte Malfoy und sah stolz auf seinen Sohn herab.

„Das solltest du lieber den anderen sagen!“, grinste dieser seinen Vater an und ging dann zur Tür.

Seine Geschwister, die heute noch erstaunlich ruhig waren, rannten auf ihn zu und drückten ihn.

Er ließ das widerwillig über sich ergehen.

Wahrscheinlich war das auch peinlich.

Während seine Geschwister sich in ihr Zimmer zu Spielen verzogen, natürlich erst, als sie ihren Dad um Erlaubnis gefragt hatten, verließ er mit einem „Tschüs Mum, tschüs Dad“ das Haus.

Davor zwinkerte er uns noch mal zu und schnalzte mit seiner Zunge und formte aus seinem Schnippen eine Pistole.

Ich fing an zu lachen, das sah einfach zu komisch aus.

Malfoy warf mir einen fragenden Blick zu.

?Wissen deine Kinder eigentlich, dass du auch eine Niete in Verwandlung warst??. fragte ich ihn gut gelaunt.

Ich erntete einen bösen Blick.

?Ein Malfoy kann alles!?, belehrte er mich.

?Ja, alles außer Zaubertränke!?

Er durchbohrte mich mit eisigem Blick.

?Fahr deine Beißerchen wieder ein!?, trietzte ich ihn.

?Ach, solange Scorpius in Zaubertränke gut ist! Ich hab sowieso nie verstanden, wozu man Verwandlung in seinem Leben braucht, oder was daran so wichtig sein soll!?

Ich grinste ihn breit an.

?Naja, ich muss jetzt dann eh zur Arbeit, sonst werden die Koblode wieder quenglig!?, meinte er und stand auf, er wollte wohl nicht auf mein Grinsen eingehen.

?Du weißt über alles Bescheid??

?Äh nein? Beispielsweise meine Arbeit!?, entgegnete ich angespannt.

?Was ist damit??. er sah mich ungeduldig an.

?In welcher Abteilung arbeite ich denn überhaupt??. fiel mir in diesem Moment ein.

Draco schaute mich belustigt an.

?Stimmt, das wäre nicht schlecht zu wissen! In der ?Abteilung für Magische Unfälle und Katastrophen?!?, antwortete er mir bereitwillig.

?Ja und was macht man da so? Wie geht man mit diesen magischen Katastrophen um!?

?Woher soll ich denn das wissen??. er sah mich mit großen Augen an.

Anscheinend war ihm das total unverständlich.

?Sie ist deine Frau, du wirst doch wohl wissen, was sie den ganzen lieben langen Tag treibt!?

?Erstens machte sie das nicht den ganzen Tag, sondern nur ein paar Mal die Woche und außerdem trennen wir Berufliches und Privates! Wir wollen ja schließlich in unsrer Freizeit andere Dingen bereden und nicht immer über unsere Arbeit zu sprechen! Uns fallen da wesentlich interessantere Sachen ein, die wir machen!?, er grinste mich schelmisch an.

Ich verdrehte die Augen und wendete mich wieder meiner Breze zu.

?Igitt, Breze mit Nutella, ist das abartig!?

Malfoy verzog das Gesicht.

?Dir muss es ja nicht schmecken!?, entgegnete ich ihm gereizt.

?Stimmt!?, meinte er und ging in den Flur.

Ich sah ihm genervt hinterher.

Er schlang sich den Schal um den Hals, schlüpfte in den Mantel, nahm seinen Aktenkoffer und schmiss dann die Tür hinter sich zu.

Omann, das würde ein Tag werden.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 4

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Eine haarsträubende Angelegenheit

Ich hatte gerade zusammen mit Harry und James gefrühstückt und machte mich nun auf den Weg ins Bad.

Sarah hatte ein eigenes, worauf mich Harry vor ein paar Minuten aufmerksam gemacht hatte.

Ich betrat den kleinen Raum und sah mich unwillkürlich um.

Es gab eine Anrichte, die sich über die gesamte rechte Wand erstreckte.

Darauf befanden sich Pflegeprodukte aller Art.

Die Schminke und die Zahnbürste nahmen noch am wenigsten Platz ein. Mindestens die halbe Ablage war voll mit Haarstylingprodukten von allen Marken und Arten. Die benutzte sie doch nicht etwa alle, oder? Ich erinnerte mich daran, dass sie mir irgendwas zugesteckt hatte, während sich Draco wieder mal mit Harry angelegt hatte.

Ich nahm den Zettel aus meiner Tasche und entfaltete ihn. Ich las ihn aufmerksam durch:

Wann hatte sie den denn geschrieben? Sie hatte wohl im Gegensatz zu mir einen kühlen Kopf bewahrt und war nicht so hektisch und panisch geworden. Ich hatte ja erst Draco gebraucht, um mich wieder einigermaßen einzukriegen.

Ich befolgte die Anweisungen. Ich wusch mir die Haare, nahm den Schaumfestiger und föhnte sie anschließend.

Ich kämmte mir ?meine? Haare durch und sah meinem Spiegelbild entgegen.

Irgendwie sah ich nicht aus wie sonst. Und damit meinte ich nicht mal den falschen Körper, sondern irgendwie waren meine Haare noch so platt wie vorher.

Blöderweise war ich sowieso schon spät dran und musste James auch noch in den Hort bringen. Da half wohl nichts. Ich band mir meine Haare zusammen, legte noch kurz ein bisschen Eyeliner und Wimperntusche auf und verließ dann das Bad.

„Was ist denn mit deinen Haaren passiert?“, fragte Harry mich verwundert.

„Die sehen doch sonst nicht so äh wie soll ich sagen gedrückt aus!“, fügte er erklärend hinzu.

Das war genau das, was ich jetzt in dieser Situation hören wollte.

Ich war eh schon genervt genug, da meine Haare ja nicht so wollten, wie ich das wollte und dann durfte ich mir auch noch dämliche Kommentare anhören.

„Dankeschön, sehr aufmerksam von dir!“, fuhr ich ihn an und er lächelte freundlich zurück.

„Ach, das wird schon. Morgen hast du ja einen neuen Versuch, da klappt's dann schon!“, meinte er aufmunternd.

Na toll, morgen noch mal das gleiche Procedere.

Ich nahm James bei der Hand und verließ mit ihm die Wohnung.

Ich stand neben Draco in dem riesen Bad, das ich mir mit ihm teilen muss.

Warum hatten die beiden denn überhaupt ein gemeinsames Bad, die hatten in ihrer Villa so viele Zimmer, warum sprangen da denn bitte keine getrennten Badezimmer raus?

Naja, normal war das ja nicht meine Sache, aber immerhin lebte ich jetzt mindestens eine Woche mit ihm zusammen und wir mussten uns nun mal zur selben Zeit ins Bad, um uns fertig zu machen.

Es reichte ja schon, dass ich mir mit ihm ein Bett teilen musste, da wollte ich doch wenigstens das Bad für mich haben.

Draco störte meine Anwesenheit anscheinend überhaupt nicht. Er hatte, natürlich bevor ich ins Bad gekommen war, geduscht und stand nun nur im Handtuch bekleidet neben mir.

Was mir ein bisschen unangenehm war, war ihm allem Anschein nach völlig egal.

Es war ein großes Bad, ganz mit Marmor ausgestattet und hatte ebenfalls, wie auch mein Bad daheim eine Anrichte.

Es gab zwei Waschbecken und einen Spiegel, der sich fast über die ganze Wand erstreckte.

Ich wollte mir nur kurz die Haare waschen, da ich nur wenig Zeit hatte, bis ich schon wieder los musste, da ich Catherines Terminkalender entnehmen konnte, dass sie sich heute mit einer ihrer Freundinnen traf.

Komischerweise standen kaum Fläschchen auf meiner Seite. Warum hatte Catherine mir denn nicht auch einen Zettel geschrieben. Dann würde ich hier nicht so hilflos stehen und keine Ahnung haben.

Ich nahm mir eine Tube und wollte sie gerade näher betrachten, um zu sehen, für was sie war, als mich fragend anschaute.

?Was willst du denn mit meinem Haargel??

?Achso, tut mir leid, ich wusste nicht, dass das deins ist!?, entschuldigte ich mich bei ihm.

?Was sind denn jetzt Catherines Sachen??. ich musterte die große Ansammlung an Fläschchen und Tuben, die seltsamerweise alle in Reichweite von Malfoy standen und nicht in meiner.

?Naja, das Haarspray benutzen wir beide!?, meinte er gelassen und vertiefte sich wieder in seine Haarpflege.

Und der ganze Rest war seins, oder wie?

Ich sah ihn skeptisch an.

Das war ja der reine Wahnsinn, was der alles benutzte.

?Und wie behandelt Catherine dann ihre Haare??. fragte ich ihn energischer, da ich wirklich keine Zeit mehr hatte.

?Sie wäscht sie und manchmal sprüht sie Haarspray drauf!?, erklärte mir Draco, während er die Strähnen seiner Haare zu ordnen schien und dann das Bad verließ, um sich anzuziehen.

Endlich allein wusch ich mir meine Haare, föhnte sie und sprühte einmal um meinen Kopf herum.

Ach, war das einfach. Ich werde sie einfach abschneiden und meinem richtigen Körper an den Kopf kleben.

Ich grinste und ging wieder in die Küche um mir John und Emily zu schnappen und sie zu Catherines Schwester zu bringen.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 6

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Geschäftlicher Zwergenaufstand

Draco hatte heut Morgen hektisch das Haus verlassen, da er spät dran war und Emily sich nicht von ihm reißen konnte.

Deshalb war es auch kein Wunder, dass kaum eine Stunde später auch schon mein Handy klingelte.
?Catherine Malfoy?

?Draco hier. Sarah, du musst mir einen Gefallen tun und mir die schwarze Mappe bringen, die auf meinem Schreibtisch liegt!?, meinte er völlig aus dem Häuschen.

?Warum apparierst du nicht schnell her und holst sie dir selbst?!, fragte ich so hilfsbereit wie immer.
?Weil ich hier viel zu tun hab und im Moment nicht wegkann!?, erwiderte er mir gereizt.

Zum Glück sah ich sein Gesicht jetzt nicht.

?Ja von mir aus! Und wo soll ich sie hinbringen!?, ließ ich mich breit schlagen.

Ich wollte sowieso noch ein paar Sachen in London besorgen.

?Ja in die Bank natürlich!?, keifte Malfoy mich schon wieder an.

Der konnte sich mal einen höflicheren Umgangston angewöhnen, schließlich sollte ich ihm ja seine Sachen nachtragen.

?Frag einfach einen der Koolde nach mir, die werden dir dann schon sagen, wo ich zu finden bin!?, antwortete er mir knapp und hatte auch schon aufgelegt.

Sag mal geht s noch!

Ich seufzte und machte mich auf den Weg in sein Arbeitszimmer.

Das würde eine lange Reise werden.

Ich musste die Treppe hoch und dann bis zum Westflügel.

Ich betrat das riesige Zimmer, das bis ins letzte pikfein aufgeräumt war.

Kein Staubkorn ließ sich hier nieder und wenn, dann war auch schon eine Armee von Hauselfen da, um den Fussel zu entfernen.

Ich durchquerte den Raum und steuerte den Schreibtisch an, auf dem auch schon gut sichtbar die besagte Mappe lag.

Ich nahm sie mit und suchte Elidora, um ihr Bescheid zu geben, dass sie für ein paar Minuten auf John und Emily aufpassen sollte, länger würde diese Angelegenheit ja nicht dauern.

Schließlich musste ich nur kurz hinapparieren, die Mappe abgeben meine Besorgungen in London machen und dann wieder zurückapparieren. Eine Sache von höchstens einer halben Stunde.

Ich zog mir meinen Mantel an, da es inzwischen draußen wieder kühler wurde und verließ das Haus.

Ich ging die 20 Pflichtmeter von dem Anwesen entfernt ab und apparierte mich von dieser Stelle in die Londoner Innenstadt.

Natürlich in eine versteckte Gasse.

Die Gringottsbank, in der Draco als Fluchbrecher arbeitete, war die einzige britische Zauberbank, die mir einfiel.

Die Bank wurde von den griesgrämigen Kobolden geführt, mit denen ich nicht allzu viel anfangen konnte.

Die Koboldaufstände hatte ich schon in Geschichte nicht haben können, und meine Einstellung von damals hatte sich bis heute nicht geändert.

Ich nahm die U-Bahn, da ich mir ja nicht zu schade für so ein unnötiges Muggelzeugs, wie Draco es immer zu nennen pflegte, war.

Innerhalb kurzer Zeit hatte ich meine Haltestelle erreicht und suchte die Geschäfte, die ich mir beim letzten Einkaufsbummel gemerkt hatte.

Ich brauchte nicht lange und ich hatte alle meine Einkäufe zusammen.

Von dort aus apparierte ich zu Dracos Arbeitsplatz.

Nach ein paar Sekunden stand ich vor dem großen schneeweißen Haus mit dem einprägsamen Bronzetur, das über die sonstigen Läden der Winkelgasse hinausragte.

Ich schritt die weißen Steinstufen zu dem Bronzeportal hoch, in dem mich schon ein Kobold mehr oder weniger freundlich begrüßte.

Er hatte eine scharlachrote, goldbestickte Uniform an und verbeugte sich vor mir, als ich an ihm vorbeischnitt.

Ich betrat die riesige Marmorhalle und sah mich unwillkürlich um.

An langen Schaltertresen saßen die kleinen Kobolde auf hohen Schemeln, damit sie einem wenigstens in die Augen schauen konnte, wenn man mit ihnen sprach.

Dafür, dass sie so klein waren, spielten sie sich definitiv zu sehr auf und behandelten uns Zauberer nicht besonders freundlich.

Was mir schon jetzt auf den Keks ging, als ich mich einem der kleinen Kerle zuwendete und der mich genervt ansah.

Der wusste doch noch nicht mal, was ich überhaupt wollte.

Ich stahl ihm schon nicht seine kostbare Zeit.

?'Entschuldigen Sie, ich würde gerne zu Mister Malfoy, ich muss ihm nur schnell was geben! Könnten Sie mir sagen, wo er sich gerade aufhält und wie er zu finden ist??', fragte ich ihn in meinem freundlichsten Ton.

?'Soso, Mister Malfoy also suchen Sie! Und wer sind sie bitte?%', er schob seine Brille auf seiner Nase bis fast an die Spitze und beäugte mich herablassend.

Was ging den das an?

?'Ich bin seine Frau!%', entgegnete ich ihm gereizt.

Es schüttelte mich innerlich.

?'Soso, können Sie das beweisen!%', anscheinend glaubte er mich nicht, oder er wollte mich unnötig aufhalten.

?'Sie müssen verstehen, wir legen hier einen großen Wert auf Sicherheit!%', fügte er erklärend hinzu, offenbar sah man mir an, dass ich nicht mehr Zeit als nötig hier verbringen wollte.

Vielleicht hatten diese Kerlchen doch ein Herz.

Ich kramte in meinem Geldbeutel und zog meinen Ausweis hervor und streckte ihn dem kleinen Gnom hin.

Er starrte gefühlte 10 Minuten meinen Ausweis an und schien jeden Buchstaben einzeln zu überprüfen.

Zum Schluss blieb sein Blick noch an meinem Bild hängen und er schaute geschätzte 20 Mal von mir zum Foto und wieder zurück.

Wollte er jetzt auch noch jeden Pixel eigen für sich kontrollieren?

?Sie sahen auch schon mal besser aus!?, meinte er mit hämischem Grinsen.

Ich funkelte ihn böse an.

Der hatte kein Herz, höchstens einen Eisblock.

?Ich muss mir hier nicht ihre Beleidigungen anhören, dass das mal klar ist. Ich will lediglich zu meinem Mann und ihm seine Unterlagen bringen!?, schnauzte ich ihn an.

Der verzog keine Miene und sah mich nur noch abschätziger an.

?Ich kann sie nicht zu ihm lassen, ich muss ihn herholen und das könnte eventuell ein paar Minuten dauern!?, gab er mir herablassend endlich die gewünschte Auskunft.

?Sie können dahinten Platz nehmen, während sie warten! Außer Sie wollen hier noch weiter dumm im Weg rumstehen und den Durchgang blockieren.

Ich glaubte, ich hörte schlecht.

Was bildete sich dieser hässliche, winzige Fratz eigentlich ein?

Ich nickte und durchbohrte ihn mit einem eisigen Blick, doch den störte das nicht im Geringsten.

?Übrigens waren sie letztes Mal freundlicher!?, fügte er noch mit süffisantem Grinsen hinzu.

Also war Catherine schon öfter hier gewesen.

Ich würde diesen Kerl umbringen, er hatte ganz genau gewusst, wer ich war und mich umsonst zappeln lassen.

Kobolde, solche Sadisten.

Ich ließ mich auf einem der roten Samtstühle nieder und wippte ungeduldig mit dem Fuß.

Ich hätte schon längst wieder daheim sein können, wenn die hier nicht alle so unfähig wären.

Der Kobold schaute mich immer noch mit einer Mischung aus Verachtung und Belustigung an.

Ph, was konnte mir dieser kleine Pfimpf schon anhaben.

Solle er sich ruhig über mich lustig machen, wenigstens war ich nicht klein und verschrumpelt.

Gut, vielleicht im Moment ein bisschen klein, aber trotzdem ließ ich mich doch von dem Zwerg nicht unterkriegen.

Der würde sich noch umschauen.

Blöderweise war das ja nicht mein Körper, sondern der von Dracos Frau und wenn ich mich jetzt aufführte, würde das auf Draco zurückfallen und Malfoys Zorn wollte ich nun wirklich nicht auf mir wissen.

Ich klopfte unruhig mit den Fingern auf die Lehne und schaute mich in der Bank um.

Es herrschte unruhiges Treiben und jeder Kobold war mit seiner Aufgabe beschäftigt außer meiner.

Anscheinend faszinierte ich ihn so, dass er mich permanent mustern musste.

Ich warf ihm ein paar vernichtende Blicke zu, blieb aber sitzen und wartete.

Und das die nächsten 10 Minuten.

Und weiter 10 Minuten.

Wenn er nicht gleich hier auftauchen würde, würde ich

Doch da sah ich auch schon Draco auf mich zu hetzen.

?Hallo Sar..äh Schatz. Danke, dass du hergekommen bist, aber ich hab meine Unterlagen doch noch gefunden. Sie waren gar nicht in der Mappe. Aber trotzdem danke!?, er sah mich entschuldigend an.

?Ganz große Klasse. Jetzt durfte ich mir hier umsonst die Beine in den Bauch stehen!?

Ich platzte gleich vor Wut.

Ich holte tief Luft, zerfetzte Malfoy in Gedanken und funkelte Real-Draco böse an.

Ich machte auf dem Absatz kehrt, warf ihm noch einen finsternen Blick zu und stolzierte, bevor mein

?Mann? noch was sagen konnte, aus der Bank.

Der konnte was erleben, wenn er nach Hause kam.

Als ich endlich wieder draußen auf der Straße war, bildete ich mir sogar noch ein, immer noch das hämische Lachen des Kobolds zu hören.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 5

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Können oder nicht können,
das ist hier die Frage

Ich machte mich auf den Weg zum Ministerium, ich wusste ja, wo das lag, auch wenn ich noch nicht allzu viel damit zu tun gehabt hatte.

Allerdings hatte ich es nicht annähernd so riesig in Erinnerung.

Wie sollte ich da denn meine Abteilung finden?

Nach ewigem Rumirren und nachdem ich immer noch nicht zu einem Ergebnis gekommen war, beschloss ich mich an die Informationsstelle zu wenden.

Dort sah mir eine missgelaunte Sekretärin entgegen, die mich stark an die damalige Bibliothekarin in Hogwarts erinnerte.

„Ja!“, krächzte sie mich an.

„Könnten Sie mir bitte sagen, wie ich zu der Abteilung für magische Unfälle und Katastrophen komme?“, fragte ich sie mit einem Lächeln.

Ich hatte schon zwei Tage mit Malfoy an meiner Seite überlebt, dann würde ich das auch noch mit Bravour hinbekommen.

„Soso, jetzt wenn Sie meine Hilfe brauchen, dann kommen Sie auf einmal an. Sonst halten Sie es noch nicht mal für nötig mich zu grüßen, Sie rauschen sonst immer nur an mir vorbei!“, fuhr sie mich mürrisch an.

Das konnte ich mir bei Catherine gar nicht vorstellen, die musste doch sonst immer jedermann überfreundlich grüßen, der ihr über den Weg lief.

„Und wie geht es überhaupt Ihrem kleinen rotzfrechen Sohnmann? Ist der immer noch so schlecht in der Schule?“, fragte sie mich hinterhältig grinsend.

Kein Wunder, dass Catherine ihre keine Beachtung schenkte.

Dieser alten Schreckschraube. Aber woher wusste sie überhaupt von Lucas Scorpius?

Das würde ich Malfoy fragen, wenn ich wieder daheim war. Dann musste ich wenigstens nicht immer krampfhaft nach Gesprächsthemen suchen, wenn ich mit ihm am Tisch saß, und hatte schon mal eines.

„Also, wie komme ich nun dahin!“, fragte ich schon ein wenig energischer.

„Treppe hoch, den Gang entlang, dritte Tür rechts!“, war die kurze Antwort von der alten Hexe, die sich bestimmt ärgerte, dass ich ihre Frage so umgangen hatte.

Ich schenkte ihr noch einen verächtlichen Blick und machte mich dann auf den Weg.

Als ich endlich vor der Tür stand auf deren Seite ein Messingschild mit dem Namen der Abteilung an der Wand festgemacht war, war es bereits kurz nach halb 11.

Oh, eigentlich sollte ich bereits um 10 da sein.

Ich würde einfach sagen, ich stand im Stau.

Ach das ging ja gar nicht, Catherine apparierte sich ja immer her.

Aber wer?

Egal, mir würde schon was einfallen.

Ich drückte die Türklinke runter und betrat den Raum.

Die Entschuldigung für mein Zuspätkommen wurde eh nicht mehr benötigt, da alle in dem Raum hektisch umherliefen.

Ich blickte mich um und konnte endlich ein bekanntes Gesicht in der Menge ausmachen.

Es war John, der jetzt auf mich zukam.

„Der Strom ist ausgefallen und wir haben kurz vorher noch eine Meldung aus London bekommen!“, erklärte er die Hektik und das Chaos.

Anscheinend ging es hier nicht immer so zu.

Nach einer Weile hatten sie das Problem wohl behoben und ich fragte mich immer noch, wo die denn bitte den Strom herbekamen, als plötzlich alle Telefone zu klingeln begannen.

„Catherine, du bildest wie immer mit John ein Team und ihr schaut da in London mal nach dem Rechten, während Tracey mit Leo nach Frankreich appariert und die übergeschnappte Hexe, die gerade um den Eiffelturm fliegt und „Fly away“ singt, ausschaltet.“

Man, wieso durfte ich nicht nach Paris.

Naja, John kannte ich wenigstens.

Wir setzten uns vor seinen Laptop, der gerade wieder hochfuhr.

Anscheinend waren hier Muggelgegenstände ganz normal und alltäglich.

Wir lasen uns die E-Mail von irgendeinem Zaubereireporter, der anscheinend unser Außenschnüffler war durch und machten uns dann auf den Weg in meine Heimatstadt.

Ich sah mir die Klasse an und musterte einen nach dem anderen.

Sie stellten sich alle nacheinander vor.

„Nils Longbottom“, meinte ein strohblonder Junge mit großen blauen Kulleraugen.

Das war doch nicht etwas der Sohn von Theresa und dem Vollpfosten Neville Longbottom?

Hatte man denen überhaupt erlaubt Kinder zu bekommen!

Gab es da nicht eine Regelung, die es Paaren die dumm und dazu auch noch tollpatschig waren, verbot Kinder zu bekommen?

Anscheinend nicht.

Na bei den Genen konnte ich mich bei dem Jungen ja schon mal auf was gefasst machen.

Aber ich hatte ja keine Vorurteile, bei Minus mal Minus kam ja schließlich auch plus raus. Vielleicht war bei ihm ja doch noch nicht Hopfen und Malz verloren!

„Andrea Ronaltonio!“, meinte Schneewittchen mit hochnäsiger Miene.

Das konnte sie sich schnell wieder abgewöhnen.

„Cornall Rendom“, „Ralph Nelson“, „Laura Ranell“, „Robert Kumansky“.

Es wurden immer mehr Namen.

Sie erwarteten doch nicht etwa, das ich mir die Namen merkte, oder?

Die Schlange endete mit einem unscheinbaren Jungen namens „Adam Smith“, na der Name passte

Das war das gleiche, wie bei dem sommersprossigen Jungen, namens Rudolf, der leider nicht Weasley hieß, sondern Bellory, bei dem ich aber hätte schwören können, dass er mit den Weasley verwandt wäre.

Aber meine Frage verneinte er mit erstauntem Blick.

Anscheinend hatte er noch nie was von denen gehört.

Naja, vielleicht hatten George oder Fred doch noch irgendwo ein Kind und wussten nichts davon dass sie eine arme und unschuldige Hexe geschwängert hatten.

Bei Ron konnte ich mir das kaum vorstellen, da mit dem Niemand außer Hermine freiwillig ins Bett wollte.

Eines der Kinder, das ausgerechnet in diesem Moment niesen musste, riss mich aus meinen Gedanken.

Mittlerweile befanden wir uns schon an dem Ort des Geschehens.

Es hatte sich bereits eine große Masse an Muggels angesammelt und diese standen im Halbkreis um einen schreienden Mann.

„Ich will jetzt endlich mei Geld! Was soll denn der Scheiß?“, rief der nun aufbrausend.

Er war völlig außer sich und kam mir irgendwie vor wie Rumpelstilzchen.

„Und wo sinn überhaupts die griesgrämigen Kobolde? Bestimmmt habn die sich mit meinem Geld verflüchtigt.“

Jetzt roch ich auch die starke Alkoholfahne, die von ihm ausging.

Kein Wunder, dass er nicht den blassesten Schimmer hatte, wo er war und dass das definitiv nicht die Gringotts Bank war.

„Jetzt beruhigen Sie sich doch erst mal!“, versuchte ich ihm gut zu zureden.

Ich wollte ja nicht, dass die Situation eskalierte.

„Ich beruhig mich überhaupts net, ich will mei Geld!“, giftete er mich an.

Er nahm seinen Zauberstab aus der Tasche und richtete ihn auf die Menge, die jetzt zu lachen begann, schließlich konnten sie sich ja nicht erklären, was er mit einem Stück Ast wollte.

Na die würden sich noch umschauen.

Wie ein Maschinengewehr sagte er einen Spruch nach dem anderen auf, und ich konnte nur perplex dabei zusehen, wie die Muggels zu Tieren und anderen abstrusen Dingen wurden und mich wundern, dass er selbst in diesem Zustand noch so viele Zaubersprüche fehlerlos hinbekam.

Und ihn störte es nicht, dass über die Hälfte schief ging, das freute ihn nur noch mehr, da er so mehr Schaden anrichten konnte.

Ich wusste überhaupt nicht, wie ich reagieren sollte.

Also ließ ich mal John machen.

Der warf mir einen überraschten Blick zu, wahrscheinlich fragte er sich, warum ich nicht handelte, vielleicht ergriff sonst Catherine immer zuerst das Ruder.

Jedenfalls schritt er kurz darauf ein und stoppte den Kerl, indem er die Zeit anhielt.

Catherine hatte nie erzählt, dass ihr das in ihrem Beruf möglich war.

Wahrscheinlich nannte man so was Berufsgeheimnis. Kein Wunder, dass sie immer so gelassen war. Wenn ihre Kinder, oder Malfoy sie zu sehr nervten, machte sie sie bestimmt für einen Moment oder für ein paar Minuten kalt.

Aber wahrscheinlich durfte sie das daheim nicht, ich würde sie einfach fragen.

John ging derweil von einem zum andern, wendete ein paar starke Erinnerungslöschzauber, von denen ich ein paar bereits kannte, die meisten aber noch nie gehört hatte, an und meinte dann, ich solle mich um den Typen kümmern.

Ja, wie jetzt? Was soll ich mit denn jetzt mit dem Typen machen?

Ihn auch vergessen lassen?

Aber dann konnte er nicht bestraft werden, und ich glaubte kaum, dass das Ministerium Zauberer, die nicht zu der Geheimhaltung der Zauberwelt beitragen und das Geheimnis gefährdeten, ungestraft davonkommen ließ.

Sollte ich ihn wegbringen?

Aber wohin?

In meine Abteilung?

Ich sah John fragend an, der nun fertig war.

?Ach Catherine, was ist denn heute mit dir los? Du bist doch sonst nicht so konfus!?, fuhr er mich genervt an.

Mein Gott, der sollte sich nicht so haben.

?Tut mir leid, ich hab einfach schlecht geschlafen!?, versuchte ich mich rauszureden.

Er musterte mich noch mal kritisch bevor er verkündete, dass er das übernehmen würde und er den Kerl ins Ministerium bringen würde, während ich einfach den Zeitstoppzauber aufheben sollte und eine vernünftige Erklärung für die verwirrte Menschenansammlung finden sollte.

Bevor ich ihn fragen konnte, was ich den Muggels denn bitte erzählen sollte, war er auch schon mitsamt dem Kerl verschwunden.

Naja, war vielleicht auch besser so, sonst würde er noch Verdacht schöpfen.

Na toll, was sollte ich denen jetzt erzählen?

Dass Außerirdische da waren?

Oder vielleicht, dass ein Magnetisches Feld sie hier hergezogen hatte.

Oder noch besser oh jetzt war mir was eingefallen.

Jetzt musste ich mir nur noch überlegen, wie ich den Zauber aufheben konnte.

Nach etlichen Versuchen gelang es mir dann irgendwann, irgendwie und die Muggels erwachten aus ihrer Starre und schauten sich zerstreut um.

Dann fiel ihr Blick auf mich.

Sie sahen mich konsterniert an.

?Meine Damen und Herren! Jetzt haben Sie am eigenen Leib meine Hypnosefähigkeiten spüren können. Wissen Sie nicht mehr wo Sie sind, und warum Sie hier versammelt sind? Sie befanden sich in Trance und ich habe sie gerade wieder aufwachen lassen! Wenn Sie sich auch für Hypnose interessieren, dann besuchen sie meine Website:

www.ranizaerklärtihndieWelt.de

und klicken sie auf den Link ?Hypnose für Anfänger? und ich weihe sie ein. Dort können Sie goldene und schicke Kostüme für ihren eigenen Rummelstand erwerben!

Des Weiteren können Sie mich auch für Geburtstage buchen, oder meine Kurse besuchen.

Sonntags gegen 19 Uhr bin ich im Fernsehen bei RTL, ?Dein früheres Leben? zu sehen! Ich hoffe, ich höre von ihnen!?

War das jetzt zu dick aufgetragen?

Ach nein, das passte schon, wahrscheinlich hatten die eh nur die Hälfte mitbekommen.

Sie bekamen ja ihre Münder nicht mal mehr zu.

Bevor sie mir dennoch irgendwelche Fragen stellen konnten, machte ich mich schleunigst aus dem Staub und verschwand hinter der nächsten Straßenecke.

Die war zum Glück verlassen und es war weit und breit kein Muggel zu sehen.

Von dort aus apparierte ich mich zurück ins Ministerium.

Nach kurzen Erklärungen meinerseits und vielen geduldigen Antworten, befanden sich meine Schüler in der Luft.

Hach, das war ja gar nicht so schwer, wie ich gedacht hatte.

Da sollte noch einer sagen, ich hätte keine pädagogischen Fähigkeiten.

Obwohl, die hatte ich wohl nicht.

Nils hatte es noch nicht mal annähernd geschafft, abzuheben.

Er war halt der Sohn seiner Eltern.

?Was ist denn daran so schwer! Du nimmst den Besen, nimmst ihn zwischen deine Beine, setzt dich drauf und hebst ab!?

Der Junge sah mich eingeschüchtert an.

Wahrscheinlich hatte ich mal wieder meinen genervten und abschätzigsten Blick drauf, mit dem ich schon einige Leute vertrieben hatte, ihn aber nicht halb so gut drauf hatte, wie Draco.

Nils startete den mittlerweile geschätzten 20. Versuch und endlich, es klappte, er hob ab.

Doch so schnell er in der Luft war, war er auch wieder am Boden. Er landete unsanft auf seinem Hosenboden und starrte mich ängstlich an.

Machte ich meinem Umfeld so viel Angst?

Ich hatte Mitleid mit dem kleinen Knirps und bot ihm meine Hand an.

Ich half ihm auf und sprach ihm gut zu.

Dieser plötzliche Sinneswandel von mir erschreckte ihn anscheinend noch mehr und er kriegte es noch weniger hin als vorher.

Ich seufzte.

Aber bevor ich mich weiter mit Nils beschäftigen konnte, hatte ich schon wieder das nächste Problem.

Um diesen Job beneidete ich Sarah wirklich nicht.

Weaslebes Zwilling hatte es vom Besen gehauen. Wie konnten die nur leugnen, dass sie verwandt waren, die gleichen sich wie ein Ei dem anderen.

Immerhin hatte Rudolf es geschafft in die Lüfte abzuheben und sogar höher, als ich gedacht hatte, was

Ich wusste noch nicht, was ihn zum Abstürzen gebracht hatte, aber das würde ich auch noch rauskriegen, jedenfalls sah das nicht gut aus.

Ich rannte zu ihm hin, und sah, wie er unnatürlich die Beine verrenkt, auf dem Boden lag.

Ich musterte ihn eingehend und pfiff dann in meine modische Trillerpfeife.

Sofort wandten sich 15 Gesichter mir zu und landeten, ein paar mehr ein paar weniger sicher und sanft, wieder auf dem Boden.

„Ich denke, wir müssen Rudolf in den Krankenflügel bringen! Die Stunde ist für heute beendet!“

Findet euch morgen wieder pünktlich hier ein!“, verkündete ich und die Klasse machte sich murrend auf den Weg.

Anscheinend hatte ihnen das Fliegen Spaß gemacht und sie hatten meine erste Unterrichtsstunde gut überstanden.

Außer natürlich Rudolf.

Ich war gerade dabei, Rudolf umständlich auf die Schultern zu nehmen, als ich sah, wie Scorpius mit ein paar Freunden, die ich noch nie gesehen hatte, auf uns zukam.

„Und ich dachte immer, Rentiere könnten fliegen!“, er grinste süffisant und seine Freunde lachten.

Was bildete der sich eigentlich ein? Das trieb er also, wenn ich nicht da war. Er machte seinem Vater in diesem Alter große Konkurrenz.

Kein Wunder, dass ich ihn da noch nicht so toll fand.

„Lucas Scorpius Phineas Zabini Malfoy!“, setzte ich an.

Dieser zuckte zusammen und sah mich unsicher an, bevor er sich wiederfand.

Misstrauisch musterte er mich.

„Du klingst wie meine Mutter!“, fuhr der mich kaltschnäuzig an.

Sag mal wie redete der denn mit mir? Achso, er erkannte mich ja gar nicht.

Aber das war noch lang keine Rechtfertigung.

Wie ging der denn mit seiner Tante um.

Hatte ich ihm denn gar keinen Anstand beigebracht!

„Und woher weißt du eigentlich meinen ganzen Namen? Den weiß keiner!“, knurrte er mich an, nachdem sich seine Freunde lustig gemachten hatten.

„Phineas Zabini“, wie kommt man denn auf so einen Namen! Was haben sich deine Eltern denn dabei gedacht!“, sie kriegten sich überhaupt nicht mehr ein.

Kein Wunder, dass er diese Trottel noch nie daheim erwähnt, geschweige denn vorgestellt hatte.

Aber gut, ich musste ja meine Rolle spielen.

Ich war eh schon wütend genug auf mich, weil ich mich so verplappert hatte.

„Lucas, du kannst uns gerne helfen Rudolf in den Krankenflügel zu bringen!“, schlug ich ihm freundlich lächelnd vor.

Dieser zeigte mir den Vogel und verschwand dann schneller mit seinen Freunden, als ich überhaupt etwas erwidern konnte.

Na der würde was erleben, wenn er das nächste Mal nach Hause kam.

Und ich war mir sicher, dass Sarah das auch nicht auf sich beruhen lassen würde, dieses Verhalten würde für ihn doppelte Konsequenzen haben.

Denn wer weiß, wenn er sich gegenüber seiner Tante, die er eigentlich ziemlich gern mochte, schon

so verhielt, nur weil er anscheinend cool sein wollte, wie ging er dann wohl mit seinen anderen Lehrer
Langsam wurde Rudolf ziemlich schwer, den ich immer noch tragen musste.

Ich beschloss ihn einfach zum Krankenflügel schweben zu lassen.

Es war mir in dem Moment ziemlich egal, ob das erlaubt war, oder nicht.

„Wingardium Leviosa!“, sprach ich und schon schwebte der Rotschopf in der Luft.

Ich dirigierte ihn vor mir her und brachte ihn so sicher zu Madam Pomfrey, die anscheinend nie starb
und wahrscheinlich noch als Geist hier sein würde.

Hoffentlich hatte mich keiner der Lehrer gesehen, schließlich wollte ich Sarah nicht schon am zweiten
Tag Schwierigkeiten bereiten.

 

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 8

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Richtig viel Asche

Ich öffnete den Kühlschrank und überlegte, was es heute zum Abendessen geben sollte.

Blöderweise war in dem Kühlschrank nicht viel drin, gähnende Leere.

Ich war diesen Anblick nicht gewohnt, da unser Kühlschrank von unseren Hauselfen quasi wie über Nacht aufgefüllt wurde.

Na, dann musste ich wohl einkaufen gehen.

Ich musste ja heute eh nicht arbeiten.

Ich wartete bis Harry fertig für die Arbeit war und sich zum Frühstück setzte.

James schlief noch tief und fest, da ich ihn erst zum Hort fahren würde, wenn ich ohne hin unterwegs war.

?Ich muss heute einkaufen! Wir haben fast nichts mehr im Haus! Brauchst du noch irgendwas??

Harry sah mich erstaunt an.

?Äh nein, Sarah weiß immer, alles, was wir brauchen. Musst du halt schauen, was nicht das ist kaufst du!?

Ja, ach nee.

?Ich brauch dann nur noch Geld, oder soll ich mit Kreditkarte zahlen??

Er schaute von seiner Müslischüssel auf und schaute mich an.

?Ne, ich geb dir schnell eins!?

Er legte mir einen 50 Pfundschein hin und wendete sich dann wieder der Bewegung seinen Löffel in den Mund zu führen zu.

?Was soll ich denn mit 50 Pfund!?

?Einkaufen gehen!?, antwortete mir Harry.

Ja, danke ich bin nicht dämlich.

Aber anscheinend dachte er das wirklich.

Wahrscheinlich hielt er mich für so verwöhnt, dass ich nicht mal einkaufen konnte.

Natürlich konnte ich das.

Was glaubte der denn, was ich den ganzen Tag lang machte?

Naja, aber mit 50 Pfund bekam ich ja nicht mal das nötigste zusammen.

Und das sagte ich ihm dann auch.

?Mit 50 Pfund komm ich aber bestimmt nicht aus!?, beschwerte ich mich.

?Warum denn nicht? Du musst eben ausnahmsweise ein bisschen aufs Geld achten !?

?Als ob ich das sonst nicht täte!?

Er sparte sich seine Antwort und sah mich zweifelnd an.

„Dann werde ich wohl sehen müssen, dass ich mit dem Geld zurechtkomme!“, meinte ich schnippisch.

„Derweil hast du das doch eh nicht nötig!“, fügte ich noch hinzu.

Ich ließ mich doch nicht am laufenden Band anpflaumen.

„Was soll das denn bitte heißen?“

„Du hast es doch wirklich nicht nötig auf Geld zu achten, als ob du als Auror nicht eh genug verdienen würdest und deine Eltern haben dir auch einiges hinterlassen!“, setzte ich erklärend hinzu.

„Du kannst deiner Frau auch mal was gönnen!“

Jetzt wurde es ihm aber zu bunt.

„Ich gönne meiner Frau sehr wohl was, ich lese ihr jeden Wunsch von den Augen ab! Malfoy schmeißt dir das Geld doch nur hinterher, der interessiert sich doch gar nicht für deine Bedürfnisse, er finanziert sie doch nur!“

Was bildete sich dieser Kerl eigentlich ein? Ich war eine Malfoy, das hatte er nicht um sonst gesagt.

„Wenn das von außen so aussieht, dann tut es mir leid. Ich hab wirklich keine Lust mehr, mich mit dir zu streiten. Ich denke, es wäre besser, wenn du dich jetzt schon auf den Weg zur Arbeit machst!“

Mit diesen Worten nahm ich ihm die halbvolle Müslischale vor der Nase weg, schüttete den Rest in den Müll und räumte danach den Teller in die Spülmaschine.

Aha, für die hatte es also noch gereicht.

Harry starrte mich sprachlos an.

Ich öffnete James Zimmer und ging ihn wecken, schließlich musste er in den Hort.

Oder ich nahm ihn mit zum Einkaufen.

Als ich mit James wieder in die Küche kam, war Harry schon längst weg.

Ich wanderte im ganzen Haus herum, was mich sicher mindestens eine Dreiviertelstunde Zeit kostete, aber danach wusste ich immer, noch nicht, was ich tun sollte.

Ich konnte nicht putzen, das erledigte Elidora, die Hauselfin. Sie war quasi der Chef der Truppe.

Nicht mal Waschen oder Bügeln musste ich, das übernahmen Greddy und Rachisa.

Ich könnte natürlich lesen, aber dazu hatte ich jetzt überhaupt keine Lust und bis ich mich in dieser riesen hausinternen Bibliothek zurecht fand, würde ich schon im Totenbett liegen.

Fernsehen ging nicht, da der einzige Fernseher, den es hier gab gerade defekt war, weil Scorpius an ihm einen Verwandlungszauber ausprobiert hatte.

Weshalb man auch immer einen Fernseher in eine Waschmaschine verwandeln musste.

Naja, ich konnte natürlich Theresa anrufen, mit der hatte ich schon Ewigkeiten nicht mehr gesprochen, aber das war wahrscheinlich auch besser so.

Ich durfte ihr eh nicht von der Sache erzählen, da die so verschwiegen war, wie die BILD Zeitung. Catherine war bei meiner Arbeit und ich saß hier und langweilte mich.

Ich beschloss Draco anzurufen und ihn zu fragen, was Catherine denn den ganzen Tag machte.

Ich wusste, dass er zwar allgemein was gegen Muggeldinge hatte, aber da er immer so besorgt um

seiner Kinder und um seine Frau war, hatte Catherine ihn überredet ein Handy für die Sachen immer bei sich zu haben.

Ich war mir zwar sicher, dass das definitiv kein dringlicher Fall war, aber mir sollte das ja egal sein. Ich wählte die Nummer, die in Catherines kleinem Adressbuch stand und wartete.

Draco war beim ersten Läuten dran, kein Wunder, wenn er nur in Notfällen da zu erreichen war.

?Ja? Catherine? Was ist los? Geht s den Kindern gut? Ist was mit Scorpius??., meinte er aufgewühlt.

?Hey Draco, ich bin s?, antwortete ich gelassen.

?Sarah? Ist was mit Catherine? Ist sie verletzt? O Gott ist sie tot? Was ist passiert??., langsam wurde er richtig panisch.

?Draco, langsam, nichts ist passiert. Es geht allen gut, jedenfalls soweit ich weiß!?., versicherte ich ihm.

?Wie, nichts ist passiert? Warum rufst du mich dann an??., fuhr er in dem gewohnten kühlen Ton, den er mir gegenüber meistens anschluss, wenn er sauer auf mich oder Harry war, fort.

?Ich wollte nur fragen, was ich denn bitte den ganzen Tag machen soll! Ich hab ja gar nichts zu tun! Womit verbringt denn Catherine immer ihre ganze Zeit!?

?Was zur Hölle und wegen so was rufst du an??., keifte er mich an. Wenn er jetzt vor mir stehen würde, würden mich seine Blicke wahrscheinlich töten.

So was lernte man bestimmt auch als Todesser

?Ja, deswegen!?

?Ja, keine Ahnung!?., er schien sich wieder einigermaßen beruhigt zu haben.

?Nimm die Platinkarte und geh einkaufen, ich glaub, dass macht Catherine oft!?

?Aha, und ich kann einfach die Karte nehmen!?

?Ja, irgendwer muss unser Geld ja ausgeben, wenn Catherine schon nicht da ist! Wofür arbeite ich denn hier??., meinte er genervt.

War das jetzt sein Ernst?

?War s das jetzt??., fügte er ungeduldig hinzu.

?Ja, danke Malfoy, das war s, bis heute Abend!?., antwortete ich ihm glücklich.

?Ja, bis heute Abend!?., seufzte er.

Ich würde mich natürlich nicht zweimal drum beten lassen, sein Geld auf den Kopf zu hauen.

James kam jetzt einfach mit mir.

Schließlich brauchte ich ja irgendwen, der meine Einkäufe trug.

Quatsch, ich hatte nur einfach keine Lust allein und ohne Geld einkaufen zu gehen.

Wir steuerten den nächsten Supermarkt an, da ich die Geschäfte, in denen sonst meine Besorgungen getätigt wurden, wohl heute vergessen konnte.

Also entschied ich mich für das blinkendste Schild.

Ich hab den Namen schon wieder vergessen.

Ich nahm mir einen Wagen und setzte James in den integrierten Kindersitz.

Ich holte den Einkaufszettel aus meiner Jackentasche und überflog ihn.

Allerdings hatte ich weder Lust, noch den ganzen Tag lang Zeit, um alle nötigen Sachen

?James Schatz, du hast doch sicher Lust der Mama beim Einkaufen zu helfen, oder??

Vielleicht würde es doch noch ganz lustig werden.

?Ja!?, er strahlte mich an.

?Na dann spielen wir doch ein kleines Spiel!?

Ich hob ihn aus dem Wagen und stellte ihn auf seine Füße auf den Boden.

?Also, das Spiel ist total einfach! Ich sag dir einen Gegenstand und du versuchst ihn zu finden, und wenn du alles ganz schnell schaffst, kriegst du eine Belohnung. Dann wartet die nächsten Tage eine Überraschung auf dich, okay??

?Ja!?, sagte er freudig.

?Na gut. Als erstes brauchen wir Spaghetti! Das sind die langen Nudeln!?, fügte ich noch hinzu.

?Das weiß ich doch, Mami!?, meinte James und verdrehte die Augen.

?Na dann los!?

Das war wohl der Startschuss. Er sauste los und ich folgte ihm mit dem Wagen.

Er hatte die Spaghetti schneller gefunden, als ich gedacht hatte. Er legte, beziehungsweise schmiss sie in den Wagen und wartete auf den nächsten Begriff.

?Milch!?

Sofort hetzte er los, anscheinend machte ihm das richtig Spaß.

Mir sollte es recht sein.

Und er sah so goldig aus, wie er immer hin und her raste.

Als wir endlich alles zusammen hatten, machten wir uns auf den Weg zur Kasse.

Da fiel mir ein, dass ich vielleicht doch nach den Preisen hätte schauen sollen.

Ich hatte ja nur 50 Pfund von meinem geizigen vorübergehenden Ehemann bekommen.

Ich wollte die Sachen im Kopf überschlagen, da fiel mir ein, dass ich ja überhaupt nicht geschaut hatte, was die Sachen kosten.

Ich war damit beschäftigt zu lachen und aufzupassen, dass mein Ziehsohn weder mit anderen Einkaufswägen kollidierte oder Türme aus Dosenbohnen umwarf.

Aber da ich nicht zurückrennen wollte, und sowieso mein Marken Nutella behalten und nicht auf Nusspli zurückgreifen wollte, stellte ich die Hälfte der Sachen einfach in irgendein Regal neben mir, setzte James wieder auf seinen Platz und ging zur Kasse.

Ich räumte meine Einkäufe auf das Fließband und wartete geduldig ab, bis ich dran war.

?43, 76!?, schnauzte mich die Kassiererin unfreundlich an.

Was war denn der über die Leber gelaufen?

Naja, sonderlich viel Spaß machte der Job ihr sicher nicht und bestimmt machte sie den auch nicht freiwillig.

Ich lächelte sie freundlich an und auch James schenkte ihr sein sonniges Strahlelächeln.

Ich gab ihr den Schein und sie reichte mir umständlich das Wechselgeld.

Ich hätte ihr ja angeboten, dass sie das Wechselgel behalten könne, aber das schrie ja förmlich nach arrogantem und wiederwertigem Snob, der sich für was bessres hält.

Ich verließ die Muggelwelt, machte mich auf in meine und suchte mir ein Geschäft, dass Elidora mal am Rande erwähnt hatte.

Anscheinend machte sie dort unsere Besorgungen.

Mit James an der Hand betrat ich den Laden und fand dort auf Anhieb, alles was ich brauchte und was ich vielleicht auch nicht unbedingt brauchte und stellte auch mein Patenkind materiell zufrieden. Ich sollte öfter mit ihm einkaufen gehen, wenn ich wieder flüssig war und nicht von Harrys Geld abhängig war.

James brachte ich der weil im 'Kinderparadies' unter, schließlich brauchte ich ihn beim Zahlen nicht.

Sonst flogen wir noch auf.

Ich ging zu der wesentlich besser gelaunten Kassierererin und legte meine Ware vor sie hin.

Sie scannte ein Ding nach dem anderen ein und

Nennte mir dann die zuzahlende Summe.

Joah, das war schon einiges mehr, für weniger Dinge.

'Ich hab da mal eine Frage!?', fing ich an.

'Ja!?', sie sah mich freundlich an.

Naja, dafür wurde sie ja bezahlt.

'Meine Hauselfen kaufen hier normal immer ein und ich hab mein Portemonnaie daheim vergessen!

Kann ich es irgendwie anschreiben lassen und demnächst die Rechnung begleichen?'

Das nette Gesicht mit dem offenen Lächeln verzog sich und sie schaute mich misstrauisch an.

'Da könnte ja jeder kommen!?', schnauzte sie mich an.

So redete keiner mit mir.

Auch ich konnte abrupt meine Stimmung und vor allem meine Stimme und meinen Blick ändern.

'Jetzt hören Sie mir mal gut zu?', sie zuckte zusammen, 'wenn ich sage, ich begleiche meine Schulden, dann tu ich das auch! Und sein Sie bloß froh, dass mein Mann nur im äußersten Notfall sein Handy benutzt, sonst hätten sie hier schneller Draco Malfoy vor der Tür stehen, als sie auch nur wagen können, mich blöd von der Seite anzuzicken!'

So, das musste reichen.

Sie stutze und schaute immer noch wie ein begossener Pudel.

'Ach, Misses Malfoy, Sie sind es! Hätten sie das doch gleich gesagt! Ich dachte naja das letzte Mal sahen Sie anders aus!'

Oh, Mist, warum vergaß ich das nur immer.

'Ja meinen Sie, ich möchte nicht mal in Ruhe einkaufen gehen, ohne von ständigen Leuten verfolgt oder von 'Bekannten' von mir angesprochen zu werden? Wozu gibt es denn Verwandlungstränke!'

Sie zuckte abermals zusammen und räumte mir sogar die Sachen in den Korb.

So mochte ich das.

Ich beschloss meine Shoppingtour mit dem Einkauf für das Essen und dergleichen zu verbinden.

Also trommelte ich meine Hauselfen zusammen und verlieh ihnen durch einen kleinen Verwandlungszauber die Gestalt gutaussehender Typen. Irgendwie hatten sie alle Ähnlichkeiten mit Zabini.

Naja, egal.

Schließlich wollte ich ja in der Muggelwelt kein Aufsehen erregen und wenn wir in der Winkelgasse waren, konnten sie ja wieder ihre normale Gestalt annehmen, und aufhören zu murren.

Ich apparierte uns in eine abgelegene Gasse in London, von der ich sicher war, dass sich dort normal

So schlenderten wir also durch die Oxford Street, der beliebtesten Einkaufsmeile der Welt, natürlich neben Mailand und dergleichen.

Ich hatte schon immer davon geträumt dort einkaufen zu gehen und mal nicht aufs Limit meiner Kreditkarte achten zu müssen.

Ich überlegte, was ich denn überhaupt einkaufen sollte.

Zuerst würde ich wohl die Lebensmittel besorgen, der eher lästige Teil und dann wurde es richtig spannend.

Allerdings würden für mich wohl keine Klamotten rausspringen, da das in dem falschen Körper schlecht möglich war, ich wusste ja gar nicht, ob mir selbst die Sachen überhaupt standen, allerdings würden Schuhe und Schmuck überhaupt kein Problem sein.

Also strebte ich, statt wie sonst, Rewe oder Netto nun einen Feinkostladen nach dem anderen für die nötigen Lebensmittel an.

Es war ja nicht so, dass wir kein Geld hatten, schließlich verdiente Harry als Auror nicht schlecht, doch war er einfach ein furchtbar sparsamer Mensch, da er immer dachte, es würden schlechte Zeiten kommen und außerdem wollte er James ein vernünftiges Studium und dergleichen ermöglichen.

Er wollte sich erst was aufbauen und dann James ein großes Vermögen hinterlassen und wer weiß, vielleicht auch noch unserem zweiten Kind, das wir bestimmt in naher Zukunft haben würden.

Harry war nicht der Typ für Einzelkinder, ich denke er würde mindestens drei wollen, aber das waren wahrscheinlich zu viel für mich.

Zwei mussten reichen.

Ich blieb vor jedem Regal stehen und warf Sachen in die Körbe, die mir freundlicherweise hinterhergetragen wurden und die immer bereit standen.

Ach, war das schön.

Endlich konnte ich Kaba kaufen und musste nicht auf Schokotrunk zurückgreifen.

Endlich bekam ich mein Nutella und konnte die Nusscreme auf seinem Platz stehen lassen.

Ich musste nicht auf Tempos verzichten und stattdessen Kokett nehmen.

Ich liebte es, reich zu sein.

Harry meinte immer, dass dieses Markengetue nur ein Zeichen für Snobs war, schließlich war überall das gleiche drin, stand nur was anders drauf.

Obwohl das natürlich Quatsch war und selbst wenn mein Gott.

Wir verließen die Lebensmittelpassage und bewegten uns in Richtung Schuhladen.

Das war ein Traum, ganz sicher.

Gut, dass ich und Catherine dieselbe Schuhgröße hatten.

Ich kaufte ein, wie die Wilde und meine Sammlung von 25 Paar Schuhen verdoppelte sich in diesen zwei Stunden.

Wenn Harry das sehen würde, er würde sich glatt scheiden lassen.

Ich beschloss, das war genug für heute. Bei der morgigen Shoppingtour würde ich mich dem Schmuck widmen.

Warum zahlte Catherine eigentlich nie meine Einkäufe, wenn sie einen Freifahrtschein in Sachen Geld hatte?

?Draco meint ohnehin immer, ich könnte gar nicht so viel Geld ausgeben, wie wir hätten!?, das sagte

Aber wenn ich mir das so anschaue, dann war ich mir nicht mehr sicher, ob das nicht wirklich stimmte.

Jetzt wunderte ich mich auch nicht mehr, dass sie mit Draco verheiratet war.

Den würde ich auch auf der Stelle heiraten, wenn der so viel Knete hatte.

Ich mein, ich war ja nicht geldgeil oder so, aber es war einfach so schön, überhaupt nicht aufs Geld achten zu müssen und alles zu kaufen, was man wollte.

Ich machte mich mit meinen vollbeladenen Helferchen auf den Weg nach Hause, und ließ dort meine Sachen in ein leeres Zimmer bringen.

Wenn das so weiter ging, würden meine neuen Errungenschaften nicht mehr in unser Loft passen.

Naja, dann musste Draco uns eben eine neue Wohnung kaufen.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 7

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Familientreffen der Gruselgestalten

Heute war es so weit. Das Familientreffen bei den Malfoys zu der die komplette Blackfamilie eingeladen war, stand vor der Tür.

Ich machte mich gerade fertig und hoffte, dass der Abend bald vorüber gehen würde.

Darum beneidete ich Catherine sicher nicht und ich würde liebend gerne auf all das Geld und die Shoppingtouren verzichten, wenn ich mir solche Treffen sparen könnte.

Aber da musste ich wohl durch.

Ich betrat eines der Ankleidezimmer von Catherine und öffnete die Türen eines Schrankes vor mir. Ich hatte die Zimmer letzte Woche alle inspiziert und hatte schon fast den Überblick über all die Kleider und Klamotten gewonnen.

Ich zog ein dunkelblaues Kleid von einem Bügel und schlüpfte hinein.

Das hatten wir schon mal.

Fehlten nur noch die Schuhe und der Schmuck.

Eine Kette und Ohringe waren ebenfalls schnell gefunden, da ich das nahm, was auf ihrer Kommode lag

Anscheinend war das Kollier neu und sie hatte es erst vor kurzem bekommen, da es noch offen lag und noch nicht in der eigens für Schmuck vorgesehenen Kommode aufbewahrt wurde.

Jetzt waren die Schuhe an der Reihe.

Wenn ich mir die halsbrecherischen Dinger vorstellte, mit denen ich Catherine manchmal sah, wurde mir jetzt schon schlecht.

Ich ging den Flur entlang und suchte den Raum, in dem die Pumps und die Ausgehschuhe verwahrt wurden.

Die anderen Schuhräume übersprang ich.

Ich schritt suchend an den Vitrinen und Schränken entlang und -oh Wunder- ich fand ein Paar Schuhe, die zwar einen Absatz hatten, allerdings nur 3 oder 4 Zentimeter.

Ich zog sie glücklich an.

Sie waren schwarz und schlicht, aber strahlten trotzdem eine unglaubliche Eleganz aus.

Ich zog sie an und sah mich noch einmal im Spiegel an.

Perfekt.

Ich schritt die Treppe runter, wo mich auch schon Draco in der Eingangshalle erwartete.

Ich lächelte ihn an, doch der musterte mich kritisch.

?Was ist los? Stimmt was nicht?!, fragte ich unsicher nach und sah an mir herab.

?Du willst doch nicht etwa DIESE Schuhe anziehen?!

?Doch eigentlich schon!?, meinte ich selbstsicher.

?Auf keinen Fall. Das bietet meiner Familie ja gefundenes Fressen! Ich such dir ein paar Schuhe

Dann ging er, mir voran, die Treppe hoch und eilte in das richtige Zimmer, das er anscheinend kannte.

Ja gut, war ja auch sein Haus.

Er zog zielsicher ein paar schwarze Pumps aus einem der Fächer und hielt sie mir hin.

„Die passen!“, verkündete er bestimmt und ich nahm sie ihm aus der Hand.

Oh mein Gott, ich würde sterben.

Die Länge des Absatzes betrug sicher nicht weniger als 10 Zentimeter.

Ich würde mich zum Affen machen.

Warum sollte ich auch sonst solche Schuhe tragen.

Schließlich war ich in meinem eigenen Körper groß genug, warum musste Catherine auch nur so klein sein.

Da ich mich nicht auch noch ein zweites Mal vor Draco blamieren wollte, bat ich ihn darum den Raum zu verlassen und versprach ihm, dass ich gleich runterkommen würde.

Er zog von Dannen und ich blieb mit meinen Mörderschuhen zurück.

Ich schlüpfte vorsichtig hinein und da verdrehte sich auch schon mein Fuß.

So ein Mist.

Beim zweiten Versuch klappte es zwar auf Anhieb, doch da war noch das Problem mit dem Laufen.

Ich versuchte ganz langsam einen Fuß vor den anderen zu setzen, doch irgendwie wollte es wohl nicht sein.

Ständig drohte ich umzufallen und wenn nicht Elidora herbeigeeilt gekommen wäre, die natürlich inzwischen schon längst mitbekommen hatte, dass ich und Catherine Körper getauscht hatten, hätte ich mir noch einiges gebrochen.

Sie half mir dabei, mich aufrecht zu halten und erklärte mir, wie man richtig mit so hohen Schuhen lief.

Woher sie das auch immer als Hauself wusste

Aber anscheinend wusste sie alles.

Sie war die gute Seele des Hauses und immer bereit, sich die Hände für andre Leute, in diesem Fall für die Malfoys schmutzig zu machen.

Nach kurzer Zeit kriegte ich es einigermaßen hin.

Das musste für heute reichen, denn für mehr hatte ich echt nicht mehr den Nerv.

Wie konnte Catherine auf solchen Dingen nur laufen!

Geschweige denn tanzen oder dergleichen.

Ich versuchte irgendwie die Treppe heil runterzukommen und traf erneut auf Malfoy, der mich diesmal wesentlich zufriedener musterte.

„So geht das!“, meinte er und blickte auf meinen Schmuck.

„Ah, du hast die Kette angelegt! Gute Wahl!“, sagte er anerkennend.

Wenn der wüsste, dass das nur Zufall war.

Aber ich wollte sein neugewonnenes Bild von mir nicht trüben und dankte ihm nur.

Mittlerweile waren auch die Kinder aufgetaucht.

Emily in einem hübschen grünen Samtkleidchen und John daneben im schwarzen Anzug mit grüner Krawatte, passend zu seiner Schwester und zu seinen Augen.

Ich lächelte die beiden aufmunternd an, die sich anscheinend nicht sonderlich auf das Familientreffen Dem konnte ich mich nur anschließen
Scorpius stand lässig an die Wand gelehnt da und strich sich durch sein Haar.
Sowie das aussah, würde es sogar einem Monsun standhalten, so viel Gel wie der investiert hatte.
Das musste mindestens sein Taschengeld für eine Woche sein.
Obwohl, so wie ich Malfoy kannte, würde er die Tonnen an Haarpflegeprodukten für seinen Sohn auch noch finanzieren, der würde für gutes Aussehen doch alles machen.
Außer sein letztes Hemd geben.
Bildlich gesprochen.
Wir apparierten gemeinsam vor das Anwesen der Malfoy Seniors.

"Diana sieht ja heute wieder fabelhaft aus!", meinte eine aufgetakelte ältere Dame mit hochnäsiger Stimme vor mir. Ich betrachtete sie genauer und Draco flüsterte mir ihren Namen zu.

?Das ist Tante Walburga! Sie ist die Tante meiner Mutter!?

"Naja, wie man s nimmt!", antworte ihr eine junge Frau neben ihr und nippte an ihrem Sekt.

?Was soll das denn heißen!?, fragte Tante Walburga eingeschnappt.

?Ach nichts!?, anscheinend wollte die Brünette sich nicht weiter mit ihr anlegen.

"Schau doch die hübschen blonden Haare und wie elegant sie aussieht!", fuhr die Alte schwärmend fort.

?Sie wäre eine gute Kandidatin für Draco gewesen!?, meinte sie jetzt auch noch.

"Walburga, bitte.", sagte der ältere Mann neben ihr, der definitiv sympathischer aussah, zu ihr.

?Nicht schon wieder das Thema!?

Draco wurde langsam unruhig und wippte neben mir nervös mit dem Fuß.

?Aber das ist doch war. Sie würde viel besser zu ihm passen, als die Tochter von Blutsverrätern. Wir haben uns schon richtig entschieden, dass wir Andromeda aus dem Stammbaum gebrannt haben. Und wer mit ihr befreundet ist, kann ja nichts sein!?

?So schlimm sind sie doch gar nicht!?, erwiderte der Mann, dessen Name Orion, wie ich später erfuhr, war.

?Doch. Kaum zu glauben, dass solche Leute Reinblüter sind!?, echauffierte sich Dracos Großtante weiter.

?Wo die Liebe hinfällt. Und Draco liebt sie nun mal, das solltest du endlich akzeptieren, schließlich sind die beiden schon 10 Jahre verheiratet!?, entgegnete ihr die junge Frau erneut.

Ich mochte sie, sie wirkte sympathisch.

?Ja, kaum zu fassen wie konnte er nur!?

In diesem Moment erblickte uns die Brünette und lächelte mich entschuldigend an. Ich lächelte ihr dankbar zurück.

Walburga anscheinend nicht. War die taktlos.

"Was ist denn, Loreen? Man wird doch wohl mal anmerken dürfen, dass man glücklich wäre, wenn der Großneffe Umgang mit einer kultivierten jungen Dame hat."

Mein Lächeln verschwand. Sie ist kultiviert und was war Catherine, bitteschön? Ein Steinzeitmonster, oder wie?

Da räusperte sich auch schon Draco neben mir, anscheinend hatte er genug gehört.
?Hallo Tante Walburga!?, meinte er und verzog keine Miene.
?Ach hallo Draco, Darling, wie geht es dir??. schon änderte sie ihre Stimme um etwa drei Oktaven höher.
?Gut!?, antwortete er knapp.
?Catherine!?, ergänzte sie sich jetzt noch und sah mich verächtlich an.
Pah, das konnte ich auch.
Naja, wenigstens wusste sie meinen Namen auch und nicht nur Catherines Familiengeschichte.
?Walburga!?
?Und der kleine Scorpius ist auch dabei!?, rief sie entzückt und kniff Lucas in die Backe.
Der fand das gar nicht so toll und verzog das Gesicht.
Er ließ sich aber dann doch zu einem: ?Hallo Tante Walburga!? bringen und sah sich dann wieder um.
Anscheinend konnte er sie auch nicht haben.
Kann ich verstehen, wenn sie so über seine Mutter herzog.
Denn anscheinend liebte und schätzte er sie doch, obwohl man ihm das nie zutrauen würde, aber seit der Szene im Wohnzimmer traute ich ihm alles zu.
Die beiden Zwillinge, die ich an der Hand hielt wurden von Walburga nicht beachtet, aber Loreen setzte sich in die Hocke und knuddelte die beiden.
?Na ihr? Wie geht s euch??. fragte sie und sah die beiden Kinder herzlich an.
?Gut!?, strahlte Emily sie an.
Loreen strich John, der sie ebenfalls anlächelte, über den Kopf und erhob sich dann wieder.
Sie sah mich an und deutete mir mit ihren Augen eine Richtung.
Ich verstand und überließ Draco, der sich mit seinem Onkel unterhielt, die Kinder und ging mit ihr ein paar Schritte weiter.
?Da bist du ja endlich! Ich dachte schon, ich müsste den ganzen Abend hier ohne dich verbringen!?, sagte sie und sah mich vorwurfsvoll an.
Ich kannte sie ja nicht mal.
Catherine hatte auch noch nichts von ihr erwähnt. Jedenfalls nicht, dass ich mich erinnern konnte.
?Äh tut mir leid, wir hatten daheim noch einige Auseinandersetzungen!?, entschuldigte ich mich.
?Naja, jetzt seid ihr ja da. Walburga war ja wieder unerträglich!?, fing sie auch schon an, freundlich loszuplaudern.
Sie hatte langes schwarzes glänzendes Haar, das ihr locker über die Schultern fiel und grüne Augen, die mich jetzt erwartungsvoll anblickten.
?Ich hab schon Schlimmeres über mich gehört!?, meinte ich gelassen.
"Du darfst sie nicht so ernst nehmen. Sie ist immer etwas eigen, wenn es um ihren Lieblingsneffen Draco geht. Aber keine Sorge, sie wird sich schon an dich gewöhnen."
?Das glaube ich kaum. Schließlich hatte sie schon mehr als 10 Jahre lang dafür Zeit!?
Selbst wenn, ich glaubte kaum, sie könnte Catherine was anhaben, wenn sie sich sonst schon mit Lucius und Narzissa rumstreiten musste.
Da war sie bestimmt einiges gewohnt.

?Du hast nicht zufällig Dracos Eltern gesehen, oder??., fragte ich sie und ging schon mal in Deckung.
?Narzissa und Lucius? Doch, aber die stehen jetzt bei den anderen. Noch ist die Luft rein!?,
versicherte sie mir belustigt.
?Zum Glück!?, seufzte ich.
Die fehlten mir gerade noch.
Ich wusste nicht wirklich, was ich mit ihr reden sollte, aber das nahm sie mir schon ab.
Wahrscheinlich verstanden Catherine und sie sich wunderbar, die konnten ja beide reden, ohne Punkt
und Komma.
?Letztens hab ich mit Tonks geredet und da meinte sie glatt, dass !?
Sie redete, wie ein Wasserfall und ich hörte ihr geduldig zu.
Sie war wirklich nett, aber irgendwann konnte ich nur noch ein sanftes Rauschen hören
Jedenfalls solange, bis sich jemand hinter mir auffällig räusperte und mir Loreen mitleidige Blicke
zuwarf.
Oh nein
Oh doch, ich drehte mich um und starrte ihn Lucius verzogenes Gesicht mit den stechenden Augen.
?Guten Tag Catherine!?
Mein Blick sagte bestimmt mehr als tausend Worte.
?Hallo Lucius, hallo Narzissa!?, denn die war ebenfalls am Start.
Narzissa versuchte sich ein Lächeln abzurufen, was aber kläglich scheiterte.
Ich mühte mich da erst gar nicht ab.
?Wo ist denn mein Sohn??., fragte mich der König der Platinblonden.
?Ich weiß nicht, wo sich mein Mann?, ich betonte dieses Wort aus purem Spaß an der Freude und an
Lucius Gesicht, ?gerade steckt! Wahrscheinlich immer noch bei seiner überaus freundlichen Tante
Walburga!?, gab ich ihm nur allzu bereitwillig Auskunft.
?Und wo ist mein Lieblingsenkel??., wollte nun auch das Schwiegermonster wissen.
Sie sah wirklich so aus, als hätte sie Must unter der Nase.
In dem Punkt hatte Harry definitiv Recht.
Klar, dass Scorpius gemeint war, es würde mich auch wundern, wenn sie Emily und John die gleiche
Aufmerksamkeit schenken würden, wie ihrer kleinen Dracoausgabe.
?Der wird wahrscheinlich ebenfalls bei seinem Vater sein?, meinte Loreen mit aufgesetztem Lächeln.
?Draco wird sich sicher freuen, wenn er sich mal wieder mit euch unterhalten wird. Außer du hast
wieder vor, ihn zu töten!?, ich sah Lucius süffisant an.
Ich konnte mich einfach nicht zurückhalten, diese Mischung aus purer Arroganz und Verachtung, mit
der er mich musterte, dieser kalte Blick, machte mich einfach rasend.
Die beiden wandten sich ohne noch ein Wort zu verlieren von mir ab und stolzierten zu Narzissas
Tante des Grauens.
?Na den hast du s aber gegeben! Das nächste Weihnachten wird sicher spaßig werden!?, lachte
Loreen neben mir.
Ohoh, da musste Catherine jetzt durch.
Es wurde noch ein seehr langer Abend, der einfach kein Ende finden wollte.
Ich unterhielt mich noch nett mit meiner neuen Freundin und irgendwann reichte es mir aber.

Ich wollte nach Hause, raus aus diesem Haus. Aus dieser Gesellschaft.

Der ließ sich dann auch bereitwillig überreden, mitzukommen, da er wohl eine weniger erfreuliche Unterhaltung mit seinem Vater gehabt hatte, wohl über mein Verhalten ihm gegenüber.

Das würde wohl noch weitreichende Konsequenzen haben.

Aber die musste ich ja zum Glück nicht ausbaden, dachte ich noch, als ich mit Emily und John an der Hand nach Hause apparierte.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 9

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Zabinis Zauber

Normal verbrachten Catherine und ich immer einen Abend in unserem Lieblingsrestaurant mit Zabini und seinen wechselnden Freundinnen. Er schaffte es, fast jedes Mal eine andere mitzubringen.

Es war ein kleines französisches Nobelrestaurant ein wenig außerhalb von London.

Eines musste man den Muggels lassen, sie verstanden wirklich etwas von gutem Essen.

Doch diese Woche hatte er unseren Abend abgesagt, vermutlich hatte er grade keine Begleitung.

Er hatte sich stattdessen für heute Abend zu einem Glas Wein angekündigt.

Sollte mir Recht sein, ich legte sowieso keinen gesteigerten Wert darauf mit meiner neuen Frau, ihm und irgendeinem weniger intelligentem jungen Mädchen meine Zeit zu verbringen.

Da kam mir das ganz recht.

Als ich Sarah vorhin davon in Kenntnis gesetzt hatte, dass Zabini am Abend auftauchen würde, bekamen ihre Augen einen freudigen Ausdruck.

So strahlten diese Augen eigentlich nur, wenn ich auftauchte, schließlich gehörten sie ja meiner Frau.

Irgendwie vermisste ich sie.

Sarah war ja ganz nett, das musste ich zugeben, aber es war doch was anderes.

Außerdem musste ich so auf viele Sachen verzichten, an die ich sonst nur allzu leicht rankam

Komischerweise war Sarah doch mit Potter verheiratet, warum freute sie sich dann so?

Zabini wusste nichts von dem Körpertausch und das sollte auch so bleiben.

Sonst durfte ich mir das ein Leben lang anhören.

Er hatte schon in seiner Schulzeit ein Auge auf Sarah geworfen, aber das hatte er auf fast jede.

Mir war das ja egal, solange er die Finger von Catherine ließ.

Den Gedanken schlug er sich nämlich schnell wieder aus dem Kopf.

Manchmal war es ganz gut, wenn man eine gute Portion an Respekt vermittelte.

Naja, wir werden sehen, was der heutige Abend so brachte.

Ich brachte Emily und John ins Bett, wobei Emily sich wie immer nicht von mir lösen konnte.

Ich hätte nie gedacht, dass ich mal ein solcher Familienmensch werden könnte, wie ich es jetzt war.

Ich weiß noch, wie ich ellenlang diese blöden Muggelratgeber, von wegen ?Wie werde ich ein guter Vater? und dergleichen durchgestöbert hatte, bis ich mich endlich dieser großen Aufgabe gewachsen gefühlt hatte.

Ich wollte unter keinen Umständen so werden, wie mein Vater.

Und das wurde ich zum Glück auch nicht.

Ich liebte meine Kinder und meine Frau über alles und mich würde nichts von ihnen trennen können.

Ich liebte alle meine Kinder, auch wenn ich zugeben musste, dass ich insgeheim Scorpius schon ein wenig bevorzugte.

Ich hatte ihn nicht mehr lieb als die anderen beiden, aber ich erkannte mich in ihm einfach nur allzu gut wieder.

Er war wie eine kleine Ausgabe von mir.

Und so verhielt er sich zu Catherines Leidwesen auch.

Kein Wunder, dass sie mich in den ersten paar Jahren in Hogwarts nicht sonderlich leiden konnte.

Aber Scorpius würde auch noch zu einem vernünftigen Mann heranwachsen.

Man musste ihm nur Zeit lassen.

Emily schlang die Arme um mich und ich hob sie hoch.

Sie war ganz schön groß geworden. Mit jedem Tag, der verstrich, wurde sie ihrer Mutter ähnlicher.

Ich strich ihr über ihre braunen Locken und gab ihr dann einen Gutenachtkuss.

Das würde ich jetzt auch gern bei ihrer Mutter tun, aber die war ja gerade bei Potter.

Ich setzte mich auch noch zu John aufs Bett und deckte ihn zu.

Sonst erledigte Catherine das immer, aber die war ja nicht hier.

John war ganz anders, als sein Bruder und manchmal fiel es mir schwer, ihm zu folgen.

Er hatte einige Ähnlichkeiten mit mir, doch da er mit seinem Bruder oft nicht klar kam, wollte er nie so werden wie er.

?Gute Nacht, mein Sohn, ich seh dich morgen früh! Schlaf gut, mein Junge!?

?Ich hab dich lieb, Dad?, meinte er und lächelte.

?Ich dich auch!?

Ich löschte das Licht und verließ das Zimmer.

Das tat er dann auch und ließ Zabini eintreten.

?Hey Draco, na wie geht s??. er stieß mir freundschaftlich in die Seite.

Aua, musste der immer so grob sein.

?Alles in Ordnung und bei dir? Hast du diese Woche wohl keine Neue aufgerissen? Oder hast du London schon durch??

Ich grinste ihn an.

?Quatsch, ich hatte einfach viel zu tun in der Arbeit!?

Ich zog meine Augenbrauen hoch.

?Du und Arbeit! Seit wann nutzt du deine Zeit denn zum Arbeiten??

Das würde mich aber stark wundern.

?Ach Draco, irgendwann muss auch ich erwachsen werden!?

Er grinste mich an.

Hört, hört, das waren ja ganz neue Töne.

Was war denn mit dem passiert.

Bevor ich ihm des Rätsels Lösung entlocken konnte, kam Sarah in die Eingangshalle und warf Zabini ein charmantes Lächeln zu.

Musste das sein?

Sie hatte sich ganz schön in Schale geworfen.

Sie hatte sich wohl heute zu hohen Schuhen durchgerungen und trug das schöne Cocktailkleid, dass ich Catherine letztes Jahr gekauft hatte.

?Hallo Zabini!?, sie strahlte ihn an.

Dieser musterte sie verwundert, da er so eine übermäßige Freundlichkeit sonst nicht von meiner Frau gewohnt war.

Es war nicht so, dass Catherine ihn nicht leiden konnte, nur fand sie, dass er sich für sein Alter ziemlich unangemessen verhielt.

?Hallo Catherine, gut siehst du aus. Aber seit wann nennst du mich bei meinem Nachnamen??

Omann, das hatte ich nicht bedacht.

?Sie ist einfach ein bisschen müde, Emily kränkelt ein bisschen!?, schritt ich ein und zog Zabini ins Wohnzimmer.

?Sie sieht aber nicht müde aus!?, entgegnete er.

Konnte er es nicht einfach auf sich beruhen lassen?

?Liegt an ihrer Ausstrahlung!?, antwortete ich ihm und ließ mich gegenüber von ihm in einem Sessel nieder.

Sarah stellte die Gläser auf den Tisch und schenkte den guten Bordeaux Wein ein.

Sie reichte Zabini ein Glas und schaute ihn für meinen Geschmack ein bisschen zu lange an.

Ihm war das wohl auch aufgefallen, denn er schaute mich fragend an.

Ich wich seinem Blick aus und nahm mir selbst mein Glas, da es mir ja nicht angeboten wurde.

Sarah setzte sich neben Zabini auf die Couch und prostete ihm zu.

?Auf einen wunderschönen Abend!?, flüsterte sie ihm fast schon verführerisch zu.

Jetzt übertrieb sie es aber wirklich mit der Gastfreundschaft.

Zabini schien das allerdings zu gefallen.

Er grinste mich schelmisch an und wandte sich dann wieder 'meiner Frau' zu.

Von mir aus konnte Sarah gerne mit ihm flirten, aber nicht in dem Körper meiner Frau.

Zabini erzählte gerade irgendwas von seiner letzten Reise nach Indien, denn neben Frauen interessierte er sich auch für die Welt und wollte noch vor seinem Tod jeden Platz der Erde gesehen haben.

Sarah hing förmlich an seinen Lippen und lachte bei jeder annähernd lustigen Sache Catherines gekünsteltes Lachen, das zum Einsatz kam, wenn meine Frau gezwungen war, sich mit meiner Mutter zu unterhalten.

Jetzt legte sie auch noch die Hand auf sein Knie, ich glaub ich spinn.

'Catherine, würdest du kurz mit mir in die Küche kommen?', bat ich meine 'Frau' in energischem Tonfall.

Sarah sah mich böse an, folgte mir aber dann, nachdem sie Zabini noch einen entschuldigenden Blick zugeworfen hatte.

'Was fällt dir eigentlich ein? Dich so auffällig an meinen Freund ranzumachen?', fuhr ich sie an.

'Das habe ich doch gar nicht!?', sie schaute mich unschuldig an.

Den Blick konnte sie sich sparen, der zog nur bei Catherine und wenn ich so sauer war, dann nicht mal bei ihr.

'Doch das hast du! Von mir aus kannst du dich gern an Zabini ranschmeißen, aber nicht in dem Körper meiner Frau!'

'Ist ja schon gut, reg dich wieder ab! Ich wollte doch lediglich ein wenig Spaß haben!?', sie verdrehte die Augen.

'Ich werde schon nicht mehr mit ihm reden!'

Omann, die kannte auch nur Extreme.

Ich ließ sie stehen und ging zurück ins Wohnzimmer.

Dort war allerdings kein Zabini mehr.

Wo war der hin?

Das sollte ich schneller erfahren, als mir lieb war.

Ich wendete mich wieder der Küche zu und konnte ein paar Gesprächsfetzen mitbekommen, da die Tür einen guten Spalt breit offenstand.

'hör auf damit. Du kannst mich doch nicht einfach so küssen! Ich liebe Ha Draco!'

'Soso!?', schmunzelte dieser und ging auf mich zu.

'Irgendwie Draco, gefällt mir deine Frau heute besser als sonst! Sie wirkt viel sympathischer!?', grinste er mich breit an.

Wahrscheinlich hatte er schon längst bemerkt, dass hier etwas faul war.

Wir ließen uns wieder im Wohnzimmer nieder.

'Wie kommst du dazu, meine Frau zu küssen! Du bist mein bester Freund!?', fauchte ich ihn auch schon an.

Wie kam er denn bitte dazu?

'Ach Draco, das ist doch nicht Catherine! Meinst du, ich bin blöd??.'

Naja wenn er so fragte

'Ich glaube kaum, dass Catherine sich so offensichtlich an mich ranmachen würde, jedenfalls nicht,

Ja wohl auch nicht, wenn ich nicht daneben saß

?Was ist passiert? Klär deinen unwissenden Freund endlich auf!?

Naja, jetzt kam ich eh nicht mehr daran vorbei.

?Pansy hat Catherine einen Trank vorbeigebracht und wollte mit ihr Körper tauschen, um an mich ranzukommen. Stattdessen haben aber Catherine und Sarah durch ein Versehen ihren Körper gewechselt und wir müssen es ja irgendwie vor den Kindern geheim halten, schließlich kann ich Emily und John kaum erzählen, dass ihre Mama gar nicht ihre Mama ist, sondern nur so aussieht!?

Zabini konnte nicht mehr an sich halten und fing an zu lachen.

Ich warf ihm einen bösen Blick zu, doch das störte ihn wenig.

Er lachte nur noch mehr.

Also ich fand das überhaupt nicht lustig und das sagte ich ihm dann auch.

Er kriegte sich wieder ein und wir unterhielten uns noch einige Zeit, bevor er aufbrechen wollte und wir vereinbarten, dass Catherine wenn möglich nichts von dem Vorfall in der Küche erfahren sollte, da sie wahrscheinlich sowohl Sarah, als auch Zabini den Hals umdrehen würde, wenn sie das erfuhr.

Er stand auf und ich begleitete ihn zur Tür.

?Sag deiner ?Frau? schöne Grüße!?

?Jaja, ist schon gut!?, meinte ich genervt.

Wie gesagt, das würde ich mir noch Ewigkeiten anhören müssen.

?Aja und Draco??

?Was??

?Alle guten Dinge sind drei!?

Was war das denn jetzt?

?Was genau willst du mir damit sagen!?, fragte ich ihn.

?Naja, eine Frau sollte in ihrem Leben mindestens drei Typen küssen und das hat deine jetzt auch hinbekommen! Wurde auch mal langsam Zeit!?, er grinste noch mal breit und öffnete dann die Haustür.

Warum denn bitte drei? Ich, Zabini und wer zum Henker!

?Zabini, wer soll der dritte sein?!, schrie ich ihm hinterher.

?Denk mal an deinen Jüngsten!?, gab er mir zurück und verschwand dann.

Warum sollte ich denn an John denken? John John!

Oh nein, doch nicht etwa der John!

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 10

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

„Kinder achten mehr darauf, was Eltern tun, als was sie sagen.“

„Hast du alles, James?“, rief ich durch die Wohnung in Richtung James Zimmer.

Das war echt praktisch. Bei uns daheim konnte ich mir die Seele aus dem Leib schreien und man würde es trotzdem nicht im ganzen Haus hören.

„Ja Mama!“, kam es aus seinem Kinderzimmer.

„Komm gleich!“, fügte der Kleine schreiend hinzu.

Langsam fing ich an, den kleinen richtig in mein Herz zu schließen.

Natürlich hatte ich ihn davor auch sehr gemocht, schließlich war ich ja immerhin seine Patentante, aber ich hatte ihn inzwischen richtig lieb.

Sarah hatte da wirklich einen prächtigen Sohn groß gezogen.

Der kleine Wuschelkopf kam mit seinem bunten Rucksack auf mich zugelaufen und ich fing ihn auf.

„So dann können wir ja gehen!“, meinte ich und er nickte begeistert.

Harry war immer noch bei der Arbeit, er war nicht mal mittags daheim gewesen.

Anscheinend hatte er viel zu tun.

Ich hatte James vor einer halben Stunde vom Hort abgeholt, mit einem Auto, wohl gemerkt und hatte glücklicherweise keinen Unfall gebaut.

Wie auch, ich ließ das Auto ja durch einen Zauber lenken.

Wieso muss man Auto fahren können, wenn man fliegen und apparieren kann?

Naja, jedenfalls hatte ich ihn nach Hause gebracht und dann mit ihm zu Mittag gegessen.

Er hatte die ersten Spaghetti im Mund und schaute mich dann verwundert an.

„Mami, die Soße schmeckt irgendwie anders!“, bemerkte er mit wachen Augen.

Was war denn mit der Soße? Schmeckte sie nicht?

Ich probierte sie vorsichtshalber, konnte aber keinen Unterschied zu sonst bemerken.

Das war eine stinknormale Tomatensoße.

Da fiel mir ein, dass Sarah ja ganz anders kochte, als ich und ihn das wohl stutzig machte.

„Das ist ein neues Rezept! Ich wollte mal was anderes ausprobieren!“, erklärte ich ihm.

„Hat die Maggi auch gekocht!?“

Jetzt verstand ich überhaupt nichts mehr.

„Nein, die hab ich gekocht!?“

„Achso!“, meinte er irritiert.

Ich ließ die Sache auf sich beruhen.

Allerdings war es der helle Wahnsinn, dass die Wohnung immer so sauber war.

Ich mein, bei uns war das auch nicht anders, aber wir hatten eigens Hauselfen fürs Putzen und Sarah schaffte alles allein. Die Hausarbeit, Putzen, Kochen, Waschen und Bügeln, das war ja der helle Wahnsinn. Und auch noch nebenbei Arbeiten

Kein Wunder, dass sie nicht so viel Zeit für ihre Familie hatte.
Wenn ich so viel zu tun hätte, hatte ich bestimmt keine ruhige Minute.
Naja, ich setzte James wieder auf den Boden und nahm ihn bei der Hand.
Ich apparierte mit ihm zu einem nahen Feldweg, da man nicht direkt in unser Haus gelangen konnte.
Draco hatte unser Haus mit einigen Schutzzaubern belegt, na gut was heißt einigen, einigen hundert und die Bannmeile war einer davon.
Aber das war in diesem Moment nicht schlimm, wir spazierten die paar hundert Meter zu meinem Haus und James erzählte mir die neusten Klatsch und Tratschgeschichten aus dem Kinderhort.
Als wir endlich vor unserem Anwesen ankamen, wollte ich in meiner Tasche nach dem Schlüssel kramen, da fiel mir wieder ein, dass ich ja gar keinen hatte.
Ich war das von dem Penthouse in London noch so gewohnt.
Unser Gartentor, sowie unsere Haustür waren jeden Tag mit einem anderen Zauber verschlossen, in den man ein Passwort integrieren musste.
Das war die neueste Erfindung von meinem paranoiden Mann.
Seit er vor ein paar Jahren angefangen hatte, als Flüchebrecher in der Bank zu arbeiten, hatte er noch mehr Angst um sein Geld, als vorher.
Er hatte zwar kein Problem damit, wenn ich unser Geld aus dem Fenster warf, aber ein Einbrecher sollte das nicht tun.
Also klingelte ich und wartete geduldig bis Deffkus, der Hauself, der zum Empfangen der Gäste zuständig war, schnarrend den Zauber von dem Tor nahm.
Ich schritt mit James an der Hand den Weg zu unserer Haustür und begrüßte den Hauself.
?Hallo Deffkus, na hast du heute Glück bei Elidora gehabt??. ich schmunzelte ihn an.
Er sah mich verwundert an.
?Guten Tag Misses Potter, woher wissen Sie meinen Namen??. fragte er mich verduzt.
Ich zuckte bei dem Namen Potter zusammen, ich war einfach meinen Nachnamen gewohnt und Potter mochte ich ganz sicher nicht heißen.
Oh Mist, ich sollte in Zukunft wohl eher Denken als Reden, auch wenn es mir schwer fiel, ich brachte mich sonst noch in Schwierigkeiten.
?Catherine hat einfach schon so viel von dir erzählt!?, ich grinste ihn an.
Er wurde rot, nickte und ließ mich bereitwillig eintreten.
Ich betrat unsere Eingangshalle und machte mich auf den Weg zum Wohnzimmer, in dem ich Sarah vermutete.
Ich hatte sie heut Morgen angerufen um das mit heute zu klären.
Sie saß im Wohnzimmer und las gerade Emily ein Buch vor, während John auf dem Boden saß und mit seinen Legosteinen spielte.
Es war ein komisches Gefühl sich selbst zu sehen und nicht in seinem Körper zu stecken.
John blickte auf und lief auf James zu.
Emily strahlte mich an.
?Hallo Tante Sarah!?, sagte sie freudig und rannte auf mich zu, um mich zu umarmen.
Das war meine Tochter.
?Mama, dürfen ich und James noch schnell in mein Zimmer, ich will ihm mein neues Rennauto

Schön war es nicht, wenn die eigenen Kinder jemand anderen, Mama nannten, aber schließlich war ich für sie ja noch in meinem Körper.

Sarah nickte und wurde bevor sich James mit John verzog, noch mal von ihrem Sohn gedrückt.

?Hallo Tante Catherine, geht es dir gut??. fragte er sie.

?Ja, alles okay!?, lächelte sie ihn freundlich an.

Dann verschwand er mit seinem Freund in Johns Zimmer.

Ich sah meinem Sohn hinterher.

Emily folgte ihnen, anscheinend wollte sie nichts verpassen.

Ich sah Sarah, die mich angrinste.

?Und wie geht s dir so? Wie lebt es sich so in meiner Rolle??. fragte ich sie.

?Alles bestens, ich habe schon mehr eingekauft, als in den letzten 10 Jahren!?

Das konnte ich mir vorstellen, war ja auch meine Platinkarte.

Ich grinste sie an.

?Das glaub ich gleich! Wahrscheinlich steht schon der ganze Keller voll von neuen Schuhen und Schmuck!?

?Könnte man so sagen!?, meinte sie verschmitzt.

?Ich soll dir übrigens 1000 Küsse von deinem Mann ausrichten und dass er dich über alles liebt und er dich wahnsinnig vermisst und so weiter und sofort! Ich wiederhol jetzt nicht jedes Wort von der halbstündigen Ansprache!?

Sarah lächelte verträumt und freute sich anscheinend wie ein Honigkuchenpferd.

?Sag ihm, dass ich ihn auch liebe!?

Das war kurz und knapp, das konnte ich mir merken.

?Das kann ich mir gerade noch merken!?

Ich grinste.

?Ach übrigens, Draco müsste in ein paar Minuten kommen!?, fügte sie noch hinzu.

?Warum? Der kommt normal nie mittags heim!?, fragte ich verwundert.

?Naja, als ich ihm erzählt habe, dass du nachher kommst und die Kinder abholst, um mit ihnen zum Spielplatz zu gehen, meinte er, das könne er sich nicht entgehen lassen und er nimmt sich für eine Stunde frei!?

Ich brach innerlich in Jubel aus. Ich hatte ihn schon unheimlich vermisst, selbst sein arrogantes Grinsen fehlte mir.

Man sah mir das wohl an, denn Sarah lachte, als die Tür geöffnet wurde und ich sie freudig strahlend anblickte.

Ich drehte mich um und sah auch schon Draco, wie er sorgsam wie immer seinen Mantel ablegte und ihn Deffkus in die Hand drückte.

Er würde niemals seinen Mantel selbst auf einen Bügel hängen.

Da kamen Emily mit den beiden Jungs an ihrer Seite ins Wohnzimmer gestürzt.

Anscheinend hatten auch sie die Tür gehört.

Emily lief auf ihren Vater zu und der fing sie auf und nahm sie auf den Arm.

Sie schlang ihre Ärmchen um ihn und schmiegte den braunen Lockenkopf an seinen Hals.

?Hallo Daddy!?

Dann wanderte sein Blick zu mir und er lächelte mich freudestrahlend an.
Es war furchtbar, dass ich nicht einfach wie immer zu ihm gehen konnte und mich von ihm zur Begrüßung küssen lassen konnte.
Aber das ging ja nicht vor den Kindern.
Stattdessen ging er zu Sarah hin und küsste sie auf die Wange.
Naja, wenigstens nicht auf den Mund, Glück für ihn, sonst konnte er noch was erleben.
Ich beobachtete ihn mit Argusaugen und er wusste das ganz genau.
?Hallo, meine Liebe!?, begrüßte er sie und drehte sich dann zu mir um und grinste mich schelmisch an.
Das würde mich doch nicht reizen.
Blöderweise tat es das aber doch und ich verzog mich lieber in die Küche, das musste ich ja nicht mit ansehen.
?Ich hol mir mal was zu trinken!?, verkündete ich und machte mich auf den Weg dahin.
Draco sprang wider Erwarten sofort von der Couch auf und bot großzügig an, mir dabei zu helfen.
Kurz nachdem ich die Tür hinter uns geschlossen hatte, spürte ich schon seine Arme um meine Taille.
?Draco, hier kann jederzeit jemand reinkommen!?, versuchte ich ihm klar zu machen.
?Ja und, niemand kann mir vorschreiben, wann ich meine Frau zu küssen habe und wann nicht!?
?Doch, wenn sie im falschen Körper steckt, dann schon!?, grinste ich ihn an.
?Du spielst ja deine Rolle ganz gut!?, stellte ich fest.
Wohl ein bisschen zu gereizt.
Er merkte das sofort und setzte wieder sein arrogantes Grinsen auf.
?Ist da jemand eifersüchtig??, fragte er mich, während er mir die Haare aus dem Gesicht strich.
?Nie im Leben!?, meinte ich kaltschnäuzig.
?Ich habe bei Sarah daheim mit Potter genug Spaß!?
Das schockierte ihn anscheinend und er sah mich perplex an, bevor er die Augen verdrehte.
?Das würde sich Potter nie trauen!?, fügte er dann selbstsicher hinzu.
?Nein, wahrscheinlich nicht!?, antwortete ich ihm und erwiderte endlich seinen Kuss.

Ich riss die Tür auf, die zum Glück nicht verschlossen war. Anscheinend war der Zauber heute schon ein paar Mal gebrochen beziehungsweise aufgehoben worden.
Mir sollte das recht sein.
Ich ging in unsre Eingangshalle und schmiss meinen Koffer in die Ecke.
Diese dummen unfähigen Hornochsen an meiner Schule, was konnte ich denn dafür, wenn ich nicht so gut in Verwandlung war.
McGonagall hätte mich ja nicht gleich suspendieren müssen.
Auch wenn es nur für einen Tag war.
Bestimmt fragten sich Gordy und Selectus schon, wo ich abgeblieben war, ich hatte keine Zeit mehr gehabt, ihnen Bescheid zu sagen.
Adams Eltern hatten mich nach Hause mitgenommen, schließlich war das ja auch seine Schuld

Ich konnte McGonagall überreden vorläufig nichts meinen Eltern zu erzählen, wenn ich versprach, sofort wenn ich daheim war, mit ihnen zu reden und morgen mit ihnen bei ihr erscheinen würde.

Jetzt würde mich meine Mum extra selbst nach Hogwarts bringen müssen.

Und mein Dad musste auch mitkommen.

War das ein Scheiß.

Allerdings nur, wenn ich die Standpauke von ihnen überleben würde.

Wahrscheinlich war da Dad noch das geringere Problem, schließlich war nur das blöde Fach

Verwandlung Schuld und ich wusste ganz genau, dass er das zu seiner Schulzeit auch nicht gekonnt hatte, auch wenn er das nie zugeben würde.

Mum würde sich bestimmt ewig aufregen und mir sonst was verbieten.

Bevor ich mich meinen Eltern, beziehungsweise meiner Mum, da Dad bestimmt noch in der Arbeit war, im Wohnzimmer stellte, wollt ich mir erst noch was zum Trinken holen.

Ich musste mir schließlich Mut antrinken.

Ich machte die Tür zur Küche auf und riss meine Augen auf.

Ich sah, wie Dad und Tante Sarah wild miteinander knutschten.

Sie waren anscheinend so mit sich beschäftigt, dass sie mich nicht mal bemerkten.

Naja, wenigstens hatten sie noch ihre Sachen an.

Das war mit Abstand die beste Ablenkung für mein Versehen.

Mum würde so fertig sein, wenn sie erfuhr, dass Dad sie betrog, dass sie garantiert vergessen würde, mich zu bestrafen.

Allerdings würde sie das auch wahnsinnig traurig machen und so berechnend, dass mir das egal war, war ich dann doch nicht.

Sie tat mir jetzt schon Leid, aber sie müsste die Wahrheit erfahren.

Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende und Scheidungskinder waren bekanntlich nicht schlecht dran.

Obwohl, ich glaubte kaum, dass ich ein Scheidungskind werden würde, davor würde meine Mum meinen Dad noch umbringen.

Obwohl ich das alles ziemlich komisch fand, schließlich liebte mein Dad meine Mum.

Naja, egal.

Ich ging ins angrenzende Wohnzimmer und sah dort meine Mum auf der Couch sitzen.

Ich hörte Kinderlachen aus Johns Zimmer.

Anscheinend vergnügten sich meine Geschwister mit James, während dessen Mutter das ebenfalls tat.

Mum schaute mich fragend an.

?Lucas, was machst du denn hier?!, fragte sie mich perplex.

?Erklär ich dir später! Ich wurde suspendiert?

Ihr Blick ruhte immer noch auf mir und doch nun zog sie kritisch die Augenbrauen hoch.

Ich beschloss es ihr schonend beizubringen.

?Mum, Dad vögelt in der Küche mit Tante Sarah!?

Ein bisschen Dramatik schadete nie, obwohl sie sich ja nur geküsst hatten.

Komischerweise erreichte selbst die überflüssige Dramatik nicht die erwartete Reaktion.

Wusste sie etwa schon von der Affäre?
Vielleicht war das ja für sie in Ordnung, wenn sich Dad Abwechslung holte
Aber das konnte ich mit bei meiner Mum nicht vorstellen, das würde sie nie zulassen.
Ich betrachtete sie skeptisch.
Warum hatte sie vorher überhaupt so gelassen reagiert? Sie würde doch normal total ausflippen, wenn ich ihr erzählte, dass ich suspendiert worden bin
Das war alles schon sehr komisch.
In diesem Moment kamen Dad und Tante Sarah ins Zimmer, unschuldig lächelnd.
Was bildeten sich die eigentlich ein.
Das war eindeutig zu viel, niemand verarschte meine Mutter und schon gar nicht so dreist und offensichtlich.
Und schon gar nicht mein Dad und meine Tante.
?Was geht denn mit euch bitte?!, wandte ich mich den beiden zu, die mich verblüfft anstarrten.
?Wie kannst du es wagen, Mum zu betrügen!?, wandte ich mich nun meinem Dad zu und durchbohrte ihn mit eisigen Blicken.
Und ich hatte immer zu ihm aufgeblickt.
?Jetzt beruhige dich doch erst mal, Scorpius!?, versuchte Tante Sarah, mich zu beruhigen.
Die konnte mich mal.
?Halt du dich da raus, du blöde Schlampe! Reicht dir Onkel Harry nicht, brauchst du jetzt auch noch Dad! Du dämliche Hurre, du bist dir wohl für nichts zu schade!?
Die hatte mich heut in der Schule schon genug bloß gestellt.
Und so was war meine Patentante.
?Lucas Scorpius Phineas Zabini Malfoy! Überlege dir gut, wie du mit mir redest! Das hat mir heute Morgen schon gereicht. Wie kommst du dazu mir einen Vogel zu zeigen. Du entschuldigst dich jetzt sofort, und das wird Konsequenzen haben, mein Sohn. Und von diesen schleimigen Typen hältst du dich gefälligst fern, sonst verlässt du dein Zimmer bestimmt nicht mehr!?, sie funkelte mich wütend an.
Moment mal Sohn!
Irgendwas lief hier gewaltig schief.
Draco legte Tante Sarah, oder wem auch immer, beruhigend die Hand auf die Schulter.
?Er weiß es doch nicht! Er wollte doch nur seine Mum verteidigen!?, flüsterte er ihr sanft zu und kam dann auf mich zu.
Was zur Hölle war hier los.
?Scorpius, es ist nicht so, wie es aussieht!?
Das sagten die Typen in den Hollywood Filmen auch immer.
Ich musterte ihn argwöhnisch.
Kurz bevor sie dann ihre Frau verließen
?Hör zu, deine Mum und Tante Sarah haben aus Versehen vor ein paar Tagen einen Trank zu sich genommen, der sie die Körper tauschen hat lassen!?
Ich sah ihn immer noch misstrauisch an.
Wollten die mich hier verarschen?

Soso.

?Und wer sagt mir, dass das nicht nur eine schlechte Ausrede ist und du in Wirklichkeit einfach Tante Sarah liebst und dich von Mum scheiden lässt!?, ich glaubte nichts ohne Beweise.

?Aber Scorpius, ich liebe deine Mutter und würde sie nie verlassen. Frag sie was, was nur sie wissen kann, dann hast du deinen Beweis!?, erklärte er mir.

Na toll. Jetzt durfte ich auch noch überlegen.

Was wusste nur meine Mum

Glaubwürdig klang es ja irgendwie, jedenfalls war es logisch

Ich würde sie einfach testen.

?Ach übrigens Mum, ich werde zu Lucius und Narzissa ziehen!?

Während meine scheinbare Mum auf der Couch saß und uns gespannt musterte, sie hatte übrigens noch keinen Mucks gesagt, was sehr untypisch für meine Mum war, fing Tante Sarahs Körper bereits an zu schimpfen.

?Das wirst du garantier nicht tun, bevor das passiert, häng ich mich lieber selbst im Garten auf und wenn du noch einmal mit so einer absurden Idee ankommst, dann wirst du dein Zimmer bestimmt nicht mehr verlassen, jedenfalls nicht bevor du 29 bist, und dann wird das so peinlich für dich werden, dass du freiwillig nie wieder das Haus verlassen wirst!?

Ich grinste.

Dad auch.

Das war ganz klar meine Mum.

Ich war überzeugt.

Warum hatte ich das nicht schon früher bemerkt. Beispielsweise gestern oder vorgestern!

?Aber sag deinen Geschwistern nichts davon, die würden das noch nicht verstehen!?

Nach etlichen Fragen meinerseits, wie, wo, wann und warum, war das Thema endlich vom Tisch und ich war so müde von dem ganzen Stress, dass ich hoch ging und mich freiwillig vor 10 Uhr abends schlafen legte.

Morgen würde noch ein langer Tag werde, unter anderem auch, weil ich meinen Eltern ja erst beibringen müsste, dass sie morgen mit nach Hogwarts kommen mussten.

Jedenfalls meinem Dad.

Dann musste ja morgen Tante Sarah mitkommen, statt meiner Mum.

Das hatte ich ja noch gar nicht bedacht.

Das würde ein Spaß werden, wenn sich meine Tante vor ihrer Chefin wegen ihrem Sohn rechtfertigen musste.

Ich mein, für meine Mum war das ja schon Standard, die war ja gewohnt, ständig wegen mir in die Schule zitiert zu werden, aber für Tante Sarah war das Neuland.

Naja, wir werden sehen, wie sie sich dabei anstellen wird.

Hoffentlich würde sie das Beste für mich rausholen.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 11

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Bankgeheimnis

Ich war gerade dabei, meine Einkäufe der letzten Tage zu sortieren, als mein Handy klingelte.

„Catherine Malfoy?“, meldete ich mich inzwischen, schon wie als wäre es mein eigener Name.

„Guten Tag, Mistress Malfoy. Sind wir da richtig, wenn wir die Frau von Draco Malfoy suchen?“, fragte mich eine dunkle Stimme.

„Ja, das sind Sie!“

Wenigstens vorübergehend.

„Ich bin Officer Kurt, vom 14. Revier in London. Es tut uns sehr leid, aber sie müssten aufs Revier kommen!“, forderte er mich auf.

Was war denn passiert? War Draco was zugestoßen?

Er hatte sich heute, obwohl Samstag war, am Morgen auf den Weg zur Arbeit gemacht.

„Können Sie mir vielleicht sagen, warum?“

Das sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.

„Wir mussten ihn leider aus verschiedenen Gegebenheiten mit aufs Revier nehmen, aber er weigert sich standhaft eine Aussage zu machen! Deswegen bitten wir Sie, so schnell wie möglich auf das 14. Revier in der Shaftesbury Avenue in London zu kommen!“, erklärte er mir geduldig.

„Ich werde mich sofort auf den Weg machen!“

Ich hatte grad eh nichts zu tun und das würde bestimmt lustig werden.

Draco Malfoy im Muggelknast.

Ich apparierte in meine gewohnte Seitenstraße in London, die ich immer benutzte und nahm von dort aus ein Taxi in die genannte Straße.

Dort bezahlte ich, stieg aus und suchte das Revier.

Ich fand es trotz meines schwachen Orientierungssinns, den ich mit meiner besten Freundin gemein hatte und betrat das Gebäude.

„Entschuldigen Sie bitte“, machte ich den alten Sack, der hinter der Glasscheibe saß, auf mich aufmerksam.

„Ich bin Catherine Malfoy und sollte hier herkommen, es ist irgendwas mit meinem Mann, wenn ich das richtig verstanden habe!“

„Ja, wir hatten das was!“, schnauzte er mich unfreundlich an.

Wahrscheinlich hatte er heute noch nicht seine Portion Donuts bekommen.

„Roland!“

Ein schlaksiger Kerl mit kurzen roten Stoppelhaaren, der geschätzte 3 Köpfe größer war als ich, tauchte aus dem verstaubten Büro aus.

„Ah, Sie müssen Mistress Malfoy sein. Kommen sie doch mit in mein Büro!“, meinte er und sah mich auffordernd an.

„Was hat Draco denn angestellt?“, fragte ich, als ich mich auf dem Stuhl, vor Officer Cromac, wie er sich vorstellte, nieder ließ.

Kurt war wohl beim Donut kaufen.

„Ihrem Mann wird einiges zur Last gelegt. Widerstand gegen die Staatsgewalt, versuchter Bankraub und Behinderung der Justiz, wenn er nicht bald eine Aussage macht!?“

Wie hatte er das denn angestellt?

„Und was genau ist passiert?“

„Wir wissen nur so viel:

Mister Malfoy war anwesend, als ein Bankraub passiert ist. Er stritt sich wohl gerade mit einem Bankangestellten, als wir erfuhren, dass sich dort ein Bankräuber aufhielt.

Da er nicht, wie die anderen in der Bank auf dem Boden lag, als wir das Gebäude schließlich einnahmen, mussten wir davon ausgehen, dass er in den Raub verstrickt war.

Er stand nur da und regte sich furchtbar auf.

Wir hatten daraus geschlossen, dass der Raub nicht nach seinem Plan funktioniert hatte und wurden damit in unserem Verdacht bestätigt.

Als wir ihn festnehmen wollten, sträubte er sich und schrie irgendwas von „Scheißmuggels!“, dieses Wort kam alle drei Minuten. Hatte ihr Mann schon in der Vergangenheit psychische Störungen? Ist er in Therapie? Oder hatte er ?

„Wieso fragen sie ihn das nicht selbst! Draco und ein Bankraub! Das ist doch völlig absurd. Der hat mehr Geld, als Sie sich überhaupt vorstellen können! Und wann hat er bitte „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ geleistet?“

Das war doch alles absurd.

Und was hatte Draco in einer Muggelbank zu suchen?

Dass er furchtbar über Muggel geschimpft hat, konnte ich mir lebhaft vorstellen.

„Wie gesagt“, er warf mit einem bösen Blick zu, weil ich ihn unterbrochen hatte.

„als wir gerade dabei waren, ihn mitzunehmen, hat er sich furchtbar aufgespielt und alle möglichen Drohungen, von denen wir nur ein paar verstanden hatten, ausgesprochen und sich dann auch noch handgreiflich gewehrt.“

Er dachte wohl, er hätte gegen mich eine Chance!“, fügte er selbstgefällig hinzu.

Naja, Draco hatte jetzt nicht gerade ein Sixpack, aber gegen diese Bohnenstange wäre wohl selbst er angekommen!

„Und was passiert jetzt mit ihm?“, wollte ich dennoch wissen.

„Naja, entweder er gibt ein Geständnis ab, wobei er sich dazu bekennt, Mittäter zu sein, oder er sagt überzeugend aus, dass er nur zufällig da war. Irgendwas zu sagen, wäre auch mal ein Anfang. Keinen Ton hat er von sich gegeben, außer die Nummer, unter der Sie zu erreichen sind!“, erklärte er.

„Und was passiert jetzt?“

„Wenn er aussagt, dass er unschuldig ist, und das glaubhaft, wird er wohl nur ein Bußgeld, wegen dem „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ zahlen müssen!“

Omann, wie Karotte das schon sagte.

Als ob Draco auf ihn eingeschlagen hätte, oder ihm ein Messer an die Kehle gehalten hätte!

„Oder er bleibt, sagt nichts, und kann eine Zelle für die nächsten Tage sein Eigen nennen! Könnte

?Soso. Könnte ich jetzt zu ihm??

?Aber natürlich?, meinte die Bohnenstange, überrascht, dass ich ihn so anfuhr. Ich hatte ja keine Ewigkeit Zeit.

Er brachte mich zu einem Zimmer, in dem nur ein Stuhl und ein Tisch standen.

?Ich kann sie leider nicht allein lassen, da sie ja sonst was besprechen könnten. Ich werde hier vorne stehen bleiben. Gutes Gelingen. Und wenn Mister Malfoy handgreiflich gegenüber ihnen wird, dann wird er es mit mir zu tun bekommen!?, meinte er beschützerisch und nahm seinen Platz neben der Tür ein.

Als ob er mir was tun würde.

In diesem Moment wurde die Tür geöffnet und Draco wurde von einem weiteren Beamten, der auch nicht besser aussah, in den Raum zu dem Stuhl geführt.

Wo waren die Cops, die aussahen wie Paul Walker?

Ich überlegte gerade, wer von den beiden Officers wohl der gute und der böse Cop war, als Draco gegenüber von mir Platz nahm.

?Naudivio?, sprach er kurz, während ich mich entschied, dass Karotte wohl der Gute war.

?Was war das für ein Spruch??, fragte ich ihn, da ich mich wunderte, dass er funktionieren sollte, obwohl Draco ja nicht mal einen Zauberstab bei sich gehabt hatte.

?Ist so ne Art Antiabhör-Zauber! Er hört nichts, was wir sagen und in Gedanken ist er da, wo er jetzt gerade am liebsten sein würde!?, erklärte er mir.

Den musste ich mir merken.

?Ich weiß auch gar nicht, was ich hier soll!?, fing er auch schon an loszuzetern.

?Du könntest mich auch erst mal begrüßen!?, könnte ja zur Abwechslung auch mal freundlich sein.

?Du siehst doch, dass ich für so was nun überhaupt nicht in der Stimmung bin!?, keifte er mich an und legte seine Hände mit den Handschellen auf den Tisch.

Meine Güte.

Das mit den Handschellen musste ich Catherine mal vorschlagen.

Obwohl ein Maulkorb bei Malfoy wohl angebracht war.

Ich grinste.

?Also, was ist passiert??, riss ich mich zusammen.

?Wir haben in der Bank einen Zauberer, der extra dafür zuständig ist, Gallionen in die Muggelwährung umzutauschen. Den Zauber dafür, hat er entwickelt und den weiß auch nur er. Blöderweise ist er heute krank gewesen, wo doch heute die meisten Transfers stattgefunden hatten. Auf einmal wollte jeder Muggelgeld und unsere Vorräte neigten sich dem Ende zu. Daher musste ich wohl oder übel in die Muggelbank gehen, da haben wir einen Verbindungsmann, ein Zauberer der dort arbeitet. Er ist quasi die Notlösung, wenn Cromey nicht da ist.

Also wurde ich von einem Chef dazu gezwungen, da hinzugehen. Als ich da war, wollte ich Cansellas sprechen, aber die weniger freundliche Frau hat mich nicht zu ihm lassen. Sie meinte, er wäre in einer wichtigen Besprechung!?, erzählte er aufgelöst.

?Naja, dann hättest du halt die paar Minuten noch gewartet!?, ich zuckte mit den Schultern.

?Ja meinst du, ich hab ewig Zeit? Ich wollte da schnell wieder raus, ich hab ja keine Lust mein ganzes

Und er übertrieb mal wieder maßlos.

?Aber das war doch noch nicht alles, oder? Wegen so was wird man nicht eingebuchtet!?, wandte ich ein.

?Ich war ja noch nicht fertig!?, fuhr er mich an.

?Du musst mich hier nicht so anmachen! Sonst geh ich nämlich und du bleibst auch noch die nächsten Tage hier drin!?, entgegnete ich ihm genervt.

Ich ließ mich doch nicht am laufenden Band von ihm anpampen.

?Ich hatte sie noch einmals freundlich gebeten, mich zu ihm zu lassen und mit Engelszungen auf sie eingeredet!?, fuhr er fort.

Ja klar. Draco und Engelszungen. Ich glaub kaum, dass der sanft reden kann. Wahrscheinlich war das höchste der romantischen Sätze, die er sagen konnte:

?Hier ist ein Sack Gallionen, kauf dir was du willst?

Warum schaute er mich so finster an?

Ich hatte das doch nicht etwa laut gesagt?

Anscheinend schon, da er mir sofort antwortete.

?Wenn du das meinst, muss ja nicht jeder wie Potter sein und der ganzen Welt seine Gefühle ausschütten!?, er durchbohrte mich mit eisigem Blick.

Oh, ich war ihm wohl auf den Schlips getreten.

?Die dämliche Muggelzicke hat sich nicht beirren lassen und ließ mich nicht zu ihm. Da habe ich eben weiter mir ihr diskutiert. Und plötzlich waren da diese Männer und haben mich aufgefordert, mich auf den Boden zu legen. Die hatten sie doch nicht mehr alle. Als ob ICH mich auf den Boden legen würde. Der Anzug hatte 100 Gallionen gekostet, den mach ich doch nicht voller Dreck. Wer weiß, wann diese Bank das letzte Mal geputzt worden ist. Außerdem legt sich ein Malfoy nicht auf den Boden oder kniet nieder!?

Ich verdrehte die Augen und erntete noch mehr böse Blicke.

?Und dann haben die mich auch noch gepackt und mir Handschellen angelegt. Wie einem dummen Verbrechermuggel! Ich glaubte, ich spinn! Das konnten die mit mir nicht machen! Das habe ich dann auch versucht, ihnen beizubringen!?

Das hatte ich schon mitbekommen.

?Und dann hab ich nichts mehr gesagt, die glauben mir hier ja eh nichts und bevor ich mich noch um Kopf und Kragen geredet hätte, habe ich lieber auf dich gewartet!?

?Weise Entscheidung!?

Aber hatte er den Bankraub denn überhaupt nicht bemerkt?

?Und was war mit dem Bankräuber? Ist der dir nicht aufgefallen? Oder das plötzlich Alle am Boden lagen? Hast du das nicht bemerkt??

Er schaut mich verwundert an.

?Äh nein, ich war ja damit beschäftigt, meine Situation zu verdeutlichen!?, meinte er, als ob das selbstverständlich wäre.

Ich schaute ihn noch einmal kritisch an und erklärte ihm dann seine jetzige Situation.

?Du wirst aussagen, dass das ein reiner Zufall war, dass du zu dem Zeitpunkt in der Bank warst und dass du eine Frage zu deinem Konto hattest, was sehr dringend war, da du noch geschäftlich in Paris

zu tun hattest und dich beeilen musstest! Deswegen bist du ein wenig gereizt gewesen und es tut dir überaus leid!?

?Und dann? Obwohl es eine ungeheuerliche Frechheit ist, dass ich mich bei denen entschuldigen muss. Aber da ich wahrscheinlich ohne nie wieder Tageslicht sehen werde, werde ich die Schmach wohl über mich ergehen lassen müssen!?, fügte er sich also doch seinem Schicksal.

?Dann musst du eine Geldstrafe wegen ?Widerstand gegen die Staatsgewalt? zahlen und wir können endlich nach Hause!?, antwortete ich ihm gelassen.

Hach, das würde ein lustiges Spektakel werden, wenn Draco Malfoy vor den Bullen zu Kreuze kriechen würde.

?Na dann, werde ich mich mal mit einem der unfähigen Muggelbeamten unterhalten!?, meinte er und stand auf.

Er sprach einen Umkehrzauber und der Polizist in der Ecke schaute uns wieder interessiert zu.

?Du da, Karottenkopf. Ich möchte mit einem deiner Kollegen sprechen!?, er musterte ihn mit abschätzigem, arroganten Blick.

Er wusste, wie er sich Respekt, oder besser gesagt Ehrfurcht verschaffte und Officer Cromac nickte eingeschüchtert und nahm ihn mit zu seinem Kollegen.

Schade, musste ich wohl draußen warten.

Nach einer halben Stunde, die ich mit einem Becher mit wässrigem Kaffee, besser gesagt, brauner Brühe, verbracht hatte, sah ich einen geschafften Officer und einen zufriedenen Malfoy aus dem Vernehmungszimmer kommen.

?Wir melden uns noch einmal bei ihnen!?, meinte Karottenkopf und entließ Draco und gab ihm seine Sachen zurück.

?Und was sie mit einem seltsamen Stab aus Holz in einer Bank wollen, habe ich auch noch nicht ganz raus!?, fügte er noch verwirrt hinzu.

?Ach Officer, denken Sie immer daran, dass sie demnächst mehr Geld verdienen können und so noch mehr Donuts zum Verzehr zur Verfügung stehen werden!?

Draco schenkte ihm noch ein arrogantes Grinsen und zog mich dann aus dem Revier auf die Straße.

?Was ist jetzt mit dem Bußgeld??, fragte ich ihn.

?Und der Anzeige??

Draco grinste auch mich arrogant an.

?Es ist eben doch ganz nützlich Beziehungen zu haben! Die Anzeige wurde fallen gelassen!?, das war alles, was er noch dazu sagte.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 13

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Anzügliche Kompromisse

Inzwischen war ich doch in eins der Gästezimmer gezogen, Emily hatte noch nichts davon mitbekommen und somit war das auch kein Problem.

Denn ich wollte ungern jede Nacht neben Draco Malfoy schlafen, der mich für seine Frau hielt, wenn er in die süße Welt der Träume entschwand.

Ich wollte mir gerade ein Glas Wasser aus der Küche holen, als ich sah, dass Draco noch auf war. Er saß mehr oder weniger im Dunkeln, nur das Feuer im Kamin brannte.

Er saß in einem der Sessel, starrte in die wärmenden Flammen und hielt ein Whiskyglas in der Hand. Als ich mich neben ihn auf die Couch setzte, wandte er sich zu mir um und lächelte mich gedankenverloren an.

„Was ist los? Warum sitzt du hier im Dunkeln? Geht s dir nicht gut?“, fragte ich besorgt nach.

Irgendwie sah der gar nicht gut aus heute.

„Doch, ich denke nur nach!“, antwortete er mir und sah dann wieder ins Feuer.

„Aja, und das machst du hier? Mitten in der Nacht?“, fragte ich ihn ungläubig und musterte ihn mit kritischem Blick.

Das konnte er seinen unterbelichteten Schuftern erzählen.

„Ich weiß nicht, irgendwie kann ich nicht schlafen!“, sagte er leise, seinen Blick immer noch starr aufs Feuer gerichtet.

Soso, fehlte ihm ein Gutenachtlied?

Aber ich wollte ja nicht gemein sein, schließlich hatte ich Draco in dieser Woche viel besser kennen gelernt und inzwischen mochte ich ihn wirklich.

Ich war ja davor schon mit ihm befreundet gewesen, aber das war irgendwie eher oberflächlich gewesen.

Sonst hatten wir kaum was gesagt, wenn wir uns mal gegenüber saßen und Catherine nicht da war und jetzt führten wir sogar ab und an angeregte Gespräche.

„Du vermisst sie, oder?“, schlussfolgerte ich.

Warum sollte er sonst wie ein Häufchen Elend im stockdusteren Wohnzimmer sitzen!

„Ach Quatsch. Schließlich bin ich ein Malfoy. Ich komm auch gut allein zurecht!“, antwortete er mir und sah mich argwöhnisch an.

Männer

Wir saßen da und schwiegen uns an, während ich nahm einen Schluck aus meinem Glas nahm.

„Vermisst du Potter denn gar nicht?“, fragte er nun doch noch.

Und wie.

„Natürlich vermisse ich Harry, aber ich geb s ja auch offen zu!“, entgegnete ich und sah ihn belustigt an.

Es war einfach zu komisch anzusehen, wie er sich unter meinen prüfenden Blicken wandte.

?Ja, gut! Ich vermisse sie. Jede Sekunde! Jedes Mal, wenn ich dich sehe, möchte ich dich in den Arm nehmen, dich küssen und dann fällt mir ein, dass du ja gar nicht Catherine bist! Und das macht alles noch viel schlimmer!?, gab er schließlich doch zu.

Ich stand auf und ging zu ihm hin.

Ich legte ihm meine Hand tröstend auf die Schulter und er sah mich bedrückt an.

Dann jedoch zog er mich an meinem Arm zu sich runter und plötzlich saß ich auf seinem Schoß.

Sein Gesicht kam meinem immer näher.

?Draco Malfoy!?, stieß ich hervor und sprang auf.

?Sag mal geht s dir noch gut? Wolltest du mich etwa gerade küssen!?, giftete ich ihn an.

Doch der grinste nur spöttisch.

?Ne, ich wollte einfach nur sehen, wie weit ich bei einer Potter kommen würde!?, fügte er schelmisch hinzu.

Was bildete sich dieser arrogante Kerl eigentlich ein?

?Warte nur Malfoy, bis ich deiner Frau erzähle, dass du dich während ihrer Abwesenheit an mich rangemacht hast!?, lächelte ich ihn süffisant an.

Ach, ich konnte auch gemein sein.

?Das traust du dich nicht. Sonst wird Catherine ganz schnell davon erfahren, dass du dich in ihrem Körper an Zabini rangemacht hast und ihn auch noch fast geküsst hättest!?, entgegnete er mir nicht weniger selbstsicher.

Ja, wahrscheinlich nicht, aber das würde ich ihn niemals wissen lassen.

?Ach ja, das glaube ich weniger. Das macht ihr wohl kaum was aus, wahrscheinlich ist sie noch sauer, dass ich ihn nicht geküsst hab, schließlich findet sie ihn auch nicht schlecht und wer weiß, was sie treibt, wenn du wieder auf einer deiner Geschäftsreisen bist??. antwortete ich ihm ärgerlich.

Zwar hatte Catherine nie ausdrücklich erwähnt, dass sie Zabini heiß oder so fand, aber wer fand das denn bitte nicht?

Nur Leute mit Geschmacksverirrung und Leute wie Hedi und Theresa fanden das nicht.

Die ja eigentlich in dem ersten Teil enthalten waren.

Malfoy sah mich einen Augenblick verunsichert an, anscheinend hatte ich sein Konzept durcheinandergebracht. Dann fing er sich offenbar wieder und kehrte zu seinem arroganten Grinsen zurück.

?Catherine würde mich nie betrügen und außerdem weiß ich ganz genau, was sie von Zabini hält!

Willst du auch ein Glas Whisky??. meinte er wie beiläufig und sah mich fragend an.

?Nein, danke Malfoy!?, zischte ich ihn an.

In diesem Moment presste sich was von hinten an meine Beine und umschlang mich.

Oh mein Gott, was war denn das?

Aber es war glücklicherweise nur John, der auf den Arm genommen werden wollte.

Er war ein kleines Stück größer als James, aber sonst erinnerte er mich ein wenig an meinen eigenen Sohn.

Ich vermisse meine Familie.

Ich hob John, der inzwischen ganz schön schwer geworden war, hoch.

Naja, er war jetzt auch schon 5 Jahre alt. Mein Gott, wie die Zeit verflog.

Ach Mist.

„Naja, so heißt er doch!“, versuchte ich mich mit Seitenblick auf Malfoy rauszureden.

„Aber du heißt auch so. Und ich auch. Und du nennst mich trotzdem John!“.

Er ließ wohl heute nicht mehr locker.

Warum mussten Catherines Kinder nur immer so stur sein und alles hinterfragen?

James war das doch auch nicht.

„John, mein Sohn. Komm doch mal zu deinem Dad!“, wandte sich Draco an ihn.

Ich ließ ihn runter und er rannte auf Malfoy zu.

„Wie wär s, wenn ich dich jetzt wieder ins Bett bring, schließlich ist es schon ziemlich spät und Mami liest dir dann noch was vor?“, schlug er ihm vor.

John nickte begeistert und ließ sich dann von seinem Vater in sein Zimmer tragen.

Ich warf ihm noch ein paar geringschätzig Blicke hinterher, bevor ich mich in Bewegung setzte und den beiden folgte.

Schließlich musste ich meinem Ziehsohn ja noch eine Geschichte vorlesen.

Was Malfoy ja, weshalb auch immer, nicht tun konnte.

Ich könnte ihm eine Geschichte von einem fiesen hinterlistigen platinblondem Prinzen erzählen, der am Schluss doch noch die schöne Prinzessin bekommt, die sich dann aber wegen dem reichen Grafen von ihm trennt und er dann einsam stirbt, erzählen.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 15

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Auch streiten will gelernt sein

‘Weißt du eigentlich, wie oft Catherine diese Woche mit James auf dem Spielplatz war?’, fragte mich Harry aufgelöst und sah mich wütend an.

‘Nein, wie auch, ich war ja nicht da!’, erwiderte ich barsch.

Das musste ich mir hier ja nicht bieten lassen, schließlich verbrachte ich auch viel Zeit mit meinem Sohn und ich konnte ja nichts dafür, wenn Catherine lieber meinen Job schleifen ließ, als weniger mit James zu unternehmen. Ich konnte mir das eben nun mal nicht ständig leisten, McGonagall würde ausrasten.

‘Du verbringst doch nur den Pflichtteil bei uns, ich glaub, wir sind dir zu lästig!’, keifte Harry weiter.

Das war doch Quatsch.

‘Nur weil ich nicht wie eine Klette an meiner Familie kleb. Ich brauch halt auch ab und zu mal meinen Freiraum!’, wendete ich aufgebracht ein.

Niemand unterstellte mir, dass ich nicht gerne Zeit bei meiner Familie verbringen würde und schon gar nicht mein Mann.

Ich war keine schlechte Mutter und auch keine schlechte Ehefrau, oder Hausfrau. Ich erledigte alle meine Pflichten und normal kam keiner bei mir zu kurz.

‘Willst du damit sagen, dass ich an euch klebe! Nur weil ich mich um euch Sorge und gerne bei euch bin!’, herrschte mein Mann sich an.

‘Nein, natürlich nicht!’

Naja, eigentlich schon.

‘Ist ja kein Wunder, dass James mittlerweile lieber bei den Malfoys ist, als bei seiner eigenen Familie!’, fuhr er mit dem Geschimpfe fort.

‘Das tut er doch gar nicht!’, meinte ich.

Und wenn er das tat, dann nur, weil er dort Spielkameraden hatte und nicht weil es ihm dort besser gefiel.

Schließlich war Malfoy auch nicht so oft daheim.

Klar, bekamen die Zwillinge mehr Zuwendung von Catherine als James vielleicht von mir, aber das war ja kein Wunder, schließlich musste ich neben dem Job auch noch den Haushalt schmeißen, wofür sie ja ein Dutzend Hauselfen hatte.

‘Wenn du nicht so geizig und sozial wärst, hätten wir auch eine Armee Hauselfen, die bei uns putzen und waschen und kochen und sogar die Tür öffnen. Was glaubst du, wer das bei uns macht? Ich. Ich kümmerge mich drum, das alles läuft, da kann ich nun mal nicht ständig bei James und dir sein und euch zur freien Verfügung stehen!’

Harry schwieg einen Moment und sah mich fast schon wieder reumütig an.

Das zog jetzt aber auch nicht mehr.

„Und wenn dir das nicht passt, dann geh doch zu deiner Ginny und werde mit der glücklich!“, giftete ihn an.

Das musste jetzt sein.

Und es war doch wahr, schließlich lief die ihm auch schon seit der Schulzeit hinterher, er hatte nur nie offenes Interesse an ihr bekundet.

Was auch besser für ihn gewesen war.

„Ach ja? Vielleicht mach ich das ja!“, schnauzte er mich an.

Damit hatte ich nicht gerechnet.

„Und das willst du doch nur, damit du dich wieder in die starken Arme von Wood werfen kannst!“, funkelte er mich an.

Jetzt ging das schon wieder los.

„Als ob ich das tun würde!“, ich sah ihn empört an.

Naja

„Wär ja nicht das erste Mal!“, kam es aufgebracht zurück.

„Oder nimm doch gleich Zabini, der schaut dich doch auch immer an, wie ein Stück Fleisch!“, fügte er noch gereizt hinzu.

Naja, von der Bettkannte würde ich den nicht stoßen.

Allerdings war ich ja glücklich verheirate.

Jedenfalls sonst. In diesem Moment grad nicht.

Eigentlich stritten ich und Harry uns nie. Warum auch. Kostete nur unnötig Zeit, die wir auch anders verbringen konnten. Allerdings war zu viel Harmonie auch nicht so toll.

Ich mein, man musste sich ja nicht wegen jedem kleinen Ding in die Haare kriegen, wie beispielsweise die Malfoys, aber ein paar Turbulenzen durften doch wohl mal sein.

Außerdem war der Versöhnungssex dann umso besser.

Daran dachte Harry aber im Moment wohl nicht, der anscheinend noch wütend auf eine Antwort meinerseits wartete.

Was hatte er noch einmal gefragt!

Achso, ja das mit Zabini.

„Ach Quatsch. Zabini, mit dem bin ich ja nicht mal befreundet. Ich weiß, doch was das für ein Weiberheld ist. Der hat doch jede Nacht ne andre im Bett!“, erwiderte ich ihm schon wesentlich sanfter.

Ich wollte die wenige Zeit, die uns blieb, bis den Kindern auffiel, dass wir weg waren, gut nutzen.

Harry konnte mir sowieso nie lange böse sein, das hielt er gar nicht aus.

So knickte er auch dieses Mal wieder relativ schnell ein und entschuldigte sich.

Er trat einen Schritt auch mich zu und ich küsste ihn.

Zum Glück war fast jedes Gäste- und Aufenthaltszimmer bei den Malfoys gut ausgestattet, warum sollten wir das denn nicht nutzen.

Ich sagte Harry, er solle die Türe abschließen, was er auch bereitwillig tat.

Er ließ sich auf der Couch nieder und bedeutete mir, sich neben ihn oder auf ihn zu setzen, ganz wie es mir beliebte.

Aber nicht so mit mir.

Ich ließ mich vor ihm auf dem Teppich kniend nieder und fing an, seine Hose aufzuknöpfen, während mich leidenschaftlich küsste.

Endlich hatte ich mein Ziel erreicht und sorgte dafür, dass Harry schnell und glücklich auf seine Kosten kam

 

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 14

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

chütze, was dir lieb ist!

Nach Zabinis Besuch waren bereits vier Tage vergangen und ich beschloss Catherine anzurufen. Schließlich war da ja auch noch die Sache mit John und die beschäftigte mich doch irgendwie. Ich wusste ja, das man so was eher persönlich regeln sollte, aber bis ich Catherine das nächste Mal sah, würden bestimmt wieder ein paar Tage vergehen.

Sie meldete sich nach ein paar Sekunden und ich musste wohl schon wieder zugeben, dass die Muggeltechnologie manchmal ganz nützlich war.

Ich würde das natürlich nie laut sagen.

?Potter??

Mir lief immer noch ein kalter Schauer über den Rücken, wenn meine Frau redete wie Sarah und sich dann auch noch mit deren Namen meldete.

Malfoy passte wesentlich besser zu ihr.

?Morgen, mein Liebling!?

?Morgen, Schatz, du das trifft sich gut, dass du anrufst, ich wollte sowieso mal mit dir reden!?

Ja, ich auch.

?Was hast du auf dem Herzen??., fragte ich sie sanft.

Wenn sie so anfing, war ein Streit sowieso vorprogrammiert, da konnte der Anfang unseres Gesprächs ja wenigstens freundlich und harmonisch sein.

?Ich denke, wir sollten ein bisschen mehr auf unseren Ältesten achten!?

Wieso denn das? Was hatte er denn nun schon wieder ausgefressen?

?Warum das denn? Er ist doch ganz vernünftig für sein Alter!?

?Ja genau, vernünftig nennst du das also, wenn er kleine Kinder, die gerade mal ein Jahr jünger sind, als er selbst abzockt und ihnen ihre Sachen klaut? Es gibt wohl keinen Lehrer, den er noch nicht angepflaumt hat oder wie er das sagt: ?Respekt eingeflößt hat?.

Scorpius ist das Gesprächsthema Nummer eins bei uns im Lehrerzimmer und wird jeden Tag wieder heiß diskutiert.?

Das konnte ich mir gut vorstellen. Die Lehrer in Hogwarts waren doch immer geschwätzig und am neuesten Klatsch und Tratsch interessiert.

Sollte Scorpius doch mal diesen heruntergekommenen Laden aufmischen.

Ich wollte ja sowieso, dass er nach Durmstrang kam, aber Catherine bestand auf Hogwarts und so fügte ich mich.

?Ich glaube, du übertreibst!?, meinte ich heute mal nicht so diplomatisch.

?Achso, ja das war ja wieder klar. Dein Sohn führt sich auf, als hätte er noch nie in seinem Leben eine vernünftige Erziehung genossen, aber ich reg mich auf.

?Ja mei, er ist doch noch ein Junge!?

?Und das rechtfertigt alles! Du lässt ihm doch alles durchgehen!?, fuhr sie temperamentvoll fort.

Ich beschloss, einfach gar nichts zu sagen und sie ausschimpfen zu lassen.

?Weißt du eigentlich, mit welchen Idioten sich dein Sohn den ganzen Tag lang abgibt!?

Jetzt reichte es aber langsam. Schließlich war ich ja kein Rabenvater, der sich überhaupt nicht um seinen Sohn kümmerte.

Meine Vaterqualitäten waren exzellent.

?Soso, jetzt ist es also wieder ?mein? Sohn! Und nicht mehr unsrer!?

?Ja, so sieht s aus!?

?Ich werde mit ihm reden und Scorpius die nächste Zeit im Auge behalten, okay!?

Ich wollte jetzt nicht weiter mit ihr streiten, was sehr untypisch für mich war und sie wohl auch ein wenig stutzig machte.

Aber ich wollte ja noch das mit John bereden und das tat ich besser wenn ich mich wieder gut mit ihr gestellt hatte.

Ich wechselte das Thema und fragte sie, ob bei ihr und Potter in London alles okay wäre.

Sie versicherte mir, dass alles in bester Ordnung sei und fragte mich, wie ich mit Sarah so zurechtkam.

?Sie ist ganz nett und stellt sich ganz gut an, allerdings befürchte ich, dass für sie Einkaufen zu einer neuen Disziplin geworden ist und sie unbedingt den ersten Platz machen will!?, antwortete ich ihr wahrheitsgemäß.

?Naja, wenn du ihr so leichtfertig meine Platinkarte aushändigst, brauchst du dich nicht wundern!?, lachte sie.

?Sag mal Catherine??

?Ja??

?Du und John ?

?Was ist mit mir und John??

Mein Gott, sie sollte sich doch nicht so anstellen.

?Naja, ihr seid doch nur Freunde, oder??

?Was sollen wir denn sonst sein??

Diese Rumdruckerei führt doch zu nichts.

?Warum hast du mir nicht erzählt, dass du was mit ihm hattest!?, fragte ich ohne Umschweife.

?Weil ich nicht wusste, dass das von Belang war. Du hast ja nie gefragt!?

?Ja, ich dachte es wäre selbstverständlich, dass du mir so was erzählst, wenn wir zusammen sind. Schließlich wusstest du ja auch von Pansy und mir!?

?Ja, ihr wart ja nicht schwer zu übersehen! Das mit euch wusste ja die ganze Schule! Pansy und Draco, das Paar direkt aus der Hölle!?

Haha, sehr witzig.

?Wie lang warst du mit ihm zusammen und wann überhaupt??. fragte ich wohl eine Spur zu gereizt. Das ?Wieso? sparte ich mir allerdings.

?Mein Güte, Draco, du tust ja gerade so, als ob ich an ihn meine Unschuld verloren hätte!?

?Das hast du doch nicht, oder??

?Doch, natürlich. Scorpius ist eigentlich Johns Sohn und deswegen ist er ihm auch so ähnlich, und sieht so aus wie er!?, entgegnete sie mir genervt.

Na gut, bei Scorpius konnte ich wohl sicher sein, dass er mein eigen Fleisch und Blut war.

Aber was war mit John?

Der war mir nicht sonderlich ähnlich.

Bevor ich diese Bedenken allerdings aussprechen konnte, fuhr sie mir ins Wort.

?Und Draco, wenn du jetzt wieder diese ?Ich-bin-ein Malfoy,-wie-kannst-du-dir-so-was-erlauben, blablabla-so-geht-man-nicht-mit-mir-um-Nummer abziehst, dann gewöhn ich mir das auch noch an!?

Das hatte sie doch schon längst.

?Vergiss nicht, ich bin auch eine Malfoy!?

Wie könnte ich das vergessen.

Doch so leicht, lenkte sie mich nicht vom Thema ab.

?Aja und was ist mit John? Warum heißt er eigentlich so??, konnte ich nicht aufhören zu fragen.

Schließlich wollte ich ja Gewissheit.

Vielleicht hatten meine Eltern doch Recht mit ihren Vermutungen über die Zwillinge, schließlich glichen sie mir ja nicht sonderlich und John war ja auch noch der Pate von meinem Jüngsten.

?Also Draco, jetzt pass mal gut auf. Erstens sind alle deine Kinder von dir, oder glaubst du wirklich, ich hätte dich während unserer Ehe je betrogen? Da kämen wir auch schon zum Punkt zwei: Du solltest mir vertrauen, schließlich vertrau ich dir ja auch. Drittens war das mit John und mir lange bevor ich mit dir zusammen war, sogar lange bevor ich dich überhaupt leiden konnte und du für mich nicht mehr der schleimige arrogante Kerl, der kleinere Schüler abgezockt hatte, warst!?

So drastisch hätte sie das jetzt auch nicht ausdrücken müssen.

?Und viertens heißt dein Jüngster John, weil John ein guter Freund von mir ist, ich den Namen mochte und er der Taufpate von deinem Sohn ist!?

Das leuchtete mir ein. Wenigstens klang es logisch und normal bestand bei Catherine nie der Grund zu Eifersucht, da ich ja wusste, dass sie nur mich liebte und nie offensichtlich Interesse an anderen Typen bekundet hatte, zumindest nicht in meiner Anwesenheit.

Ich würde später Sarah noch ein bisschen ausfragen, irgendeinen positiven Effekt musste dieser Frauentausch ja haben und wem, wenn nicht ihrer bestens Freundin würde Catherine so etwas erzählen.

?Und fünftens liebe ich dich und ich habe auch noch nie irgendeinen Mann so geliebt wie dich und würde dich niemals hintergehen. Und wenn das jetzt alles war, würde ich mich gerne wieder meinen Schüler widmen, denn die brauchen mich im Moment nötiger, da Nils schon zum 7. Mal vom Besen gefallen ist!?, meinte sie nachdrücklich.

Wer war Nils? Und warum stellte der sich so dumm an?

?Mister Longbottom, wie ich sehe, haben sie den Dreh immer noch nicht raus. Also noch einmal auf Anfang!?, waren die letzten Worte von meiner Frau, ehe sie das Telefonat beendete.

Der Name erklärte einiges!

Ich wollte nachher noch zu Zabini, doch vorher musste ich mal wieder alle Zauber um mein Haus auffrischen.

Zum Schutz vor Eindringlingen, Dieben oder ungebetenen Gästen, hatte ich einige Zauber parat,

schließlich wollte ich nicht, dass wenn ich gerade mit irgendwas beschäftigt war, bei dem ich außer im besten Fall Catherine brauchen konnte, Jemand einfach so in mein Haus apparieren konnte.

Der Apparierschutz und der Hausfriedenszauber waren nur zwei davon.

Mein Anti- Eindringlingszauber kam nur zum Einsatz, wenn ich mit meiner Familie im Urlaub war, wohingegen die anderen beiden das ganze Jahr über im Einsatz waren.

Ich ging im Garten umher und sprach einige Stolperflüche um auch ihn sicher zu machen.

Das Anwesen selbst, hatte ich nur mit einem Schildzauber belegt, der verhinderte, dass es jemand angreifen oder zerstören konnte.

So wie ich damals mit dem Explosionszauber bei meinen Eltern.

Die teure Wohnzimmereinrichtung, die dabei kaputt gegangen war, nahm mir mein Vater heute noch übel.

Zuletzt fehlte nur noch der Muggelabwehrzauber, der mein Haus selbst vor diesen harmlosen Gestalten schützen sollte.

Ich wollte gerade den Zauber aussprechen, als ich einen lauten Schrei hinter mir vernahm.

Ich drehte mich um und sah, wie Sarah in einer meiner Fallen gelandet war und sich irritiert umsah.

?Geht s dir gut? Hast du dir was getan! Soll ich dir helfen?!, fragte ich sie, schließlich war ich ja um sie besorgt und um den Körper meiner Frau.

?Nein danke, alles bestens?, giftete sie mich an und kletterte auf dem Loch.

Gut dann eben nicht.

Ich blieb stehen und wartete, bis sie endlich bei mir angekommen war.

Auf dem Weg fiel sie noch in ein paar unsichtbare Schlaglöcher.

Omann, wollte sie meine Frau komplett verunstalten?

?Was machst du mit dem Körper meiner Frau?!

?Ach sei still, hilf mir lieber und sag mir, wo denn überall diese Scheißfallen sind!?

Soso, jetzt wollte sie also doch meine Hilfe.

?Wenn du jetzt gerade ausgehst, sollten eigentlich keine mehr kommen!?

?Na, das ist doch ungemein beruhigend!?, fauchte sie mich an.

Ohoh, wer wird denn da gleich böse werden.

?Was tust du hier überhaupt?!

Dasselbe könnte ich sie auch fragen.

?Ich sichere mein Haus!?

?Vor wem, vor dir selbst!?, grinste sie mich an.

Haha, sehr witzig.

Ich beschloss, großzügig darüber hinwegzusehen beziehungsweise das zu überhören und fragte sie nach ihrem Anliegen.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 16

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Erlösung

Ich betrat mit James und Harry Malfoy Manor. Mein Anwesen. Das würde es jedenfalls bald wieder sein. Jedenfalls, wenn Draco seinen Trank vernünftig hingebacht hatte, aber da war ich mir ziemlich sicher. Das konnte er wohl am besten, neben dem Geld scheffeln und rausschmeißen. Ich ließ mir von Deffkus die Tür öffnen, den ich freundlich anlächelte.

Malfoy war das Verhältnis zu seinen Hauselfen relativ egal, aber deswegen konnte ich mich ja darum kümmern.

Mit James an der Hand, dicht gefolgt von Harry steuerte ich auf das Wohnzimmer zu und sah dort auch schon meine beste Freundin sitzen.

Sarah saß auf der Couch und blätterte gerade eine Zeitschrift durch.

Mein Ziehsohn hatte sich schon in Richtung meiner Kinder Zimmer verzogen und so blieb nur noch Harry.

Sarah lächelte ihn freudestrahlend an und er strahlte zurück.

Wie in den allerschönsten Liebesfilmen. Jetzt musste Harry nur noch die Arme ausbreiten und Sarah müsste

Da wurden meine Gedanken auch schon unterbrochen, denn Sarah hatte anscheinend irgendwas gesagt.

Sie sah mich böse an und wiederholte dann ihr Gesagtes.

?Deine Blicke solltest du mal selbst sehen. Du bist ja nur neidisch, weil mein Mann sich freut, wenn er mich sieht und man ihm das auch ansehen kann. Malfoy kennt ja nur einen Gesichtsausdruck!?, sie zog eine Grimasse.

Harry lachte.

War ja klar

Bevor ich etwas erwidern konnte, hörte ich auch schon, wie Draco die Treppen des Kellers mit eiligen Schritten hochkam.

?Da seid ihr ja endlich!?, meinte er und gab mir einen flüchtigen Kuss.

Tolle Begrüßung.

Draco schien das nicht wirklich zu merken und reichte mir ein Fläschchen mit grünem Inhalt.

Auch Sarah bekam eines und starrte es unsicher an.

Sie verzog das Gesicht und musterte die Flasche abschätzig.

?Das soll ich trinken? Das ist ja eklig!?, sagte sie dann und streckte den Arm von sich.

?Meine Güte, was hast du erwartet!?, fuhr sie Draco fast schon beleidigt an.

Es sah wirklich unappetitlich aus.

?Na dann wollen wir es nicht unnötig hinauszögern?, verkündete ich und löste den Stopfen von meiner Phiole.

Das Zeug roch genauso, wie es aussah.

?Draco ich zweifle ja nicht an dir, oder deinem Trank, oder an der Wirkung, aber dieses Gebräu ist wirklich widerlich. Sei froh, dass du das nicht trinken musst!?, versuchte ich ihm zu erklären.

?Naja, bringen wir s hinter uns!?, prostete Sarah mir zu.

?1, 2, 3 und runter?

Ich kippte den Inhalt in einem Zug runter und kurze Zeit später merkte ich, wie langsam alles verschwamm

Ich sah, wie Sarahs Körper zusammenklappte und Malfoy sie auffing. Ich eilte zu ihr und nahm sie ihm aus dem Arm.

?Danke, ich übernehme!?, meinte ich und sah ihn an.

Der wartete aber nur darauf und eilte dann zu seiner Frau hin, die hoffentlich auch in ihrem Körper war.

Langsam öffnete Sarah, die ich immer noch hielt, die Augen und sah mich müde an.

?Harry? Schön dich zu sehen! Ist alles gut? Bin ich in meinem Körper!?, fragte sie mich und ich nickte glücklich.

Ich hob sie hoch und wirbelte sie in der Luft rum.

Ich war unbeschreiblich glücklich endlich wieder meine Frau in den Armen zu halten und sie zu küssen.

Nach einer gefühlten Ewigkeit lösten wir uns wieder voneinander und ich sah zu den Malfoys.

Dort herrschte allerdings getrübe Stimmung.

Catherine war anscheinend noch nicht aufgewacht. Ihr Kopf lag auf Dracos Schoß der mit steifer Miene zu ihr herab sah und ihr die Locken aus dem Gesicht strich.

?Was ist mit ihr?!, fragte Sarah bestürzt.

Die Sorge stand ihr ins Gesicht geschrieben.

?Es wird sich bestimmt nur verzögern?, versuchte ich sie und Malfoy zu beruhigen, doch dieser sah nicht einmal auf.

?Das darf gar nicht passieren!?, presste er hervor und starrte weiter auf seine Frau hinab.

In diesem Moment öffnete Catherine die Augen und sah sich verwundert um.

Sie hob den Kopf und zog die Augenbrauen hoch.

?Warum starrt ihr mich alle so an!?, fragte sie und musterte ihren Mann schmunzelnd.

?Gott sei Dank!?, meinte dieser und küsste sie.

?Warum werde ich jetzt erst wach? Was stimmt mit mir nicht?!, fragte sie und setzte sich auf.

?Nichts. Alles gut, bis auf die üblichen Dinge!?, meinte Malfoy und grinste sie an.

So schnell war die Dramatik verschwunden.

Wir beschlossen in den Wintergarten auf ein Glas Wein zu gehen. Unsere Kinder waren immer noch in ihrem Zimmer und vergnügten sich dort.

Elidora brachte uns den besten Wein, den die Malfoys zu bieten hatten, wahrscheinlich so viel Galleonen schwer, wie mein teuerster Anzug, und noch eine kleine Auswahl an Käsesorten und Früchten.

Daran könnte ich mich gewöhnen.

Vielleicht sollte ich Dobby doch anbieten, wieder für mich zu arbeiten, obwohl ich Sklavenhaltung

Aber bei uns hätte er es bestimmt gut.

Naja, ich würde es mir überlegen

Scorpius, der gerade den Raum betreten hatte, holte mich aus meinen Gedanken zurück.

‘Hallo Scorpius!’, meinte Catherine und sah ihren Sohn freudig an.

Sie war wohl glücklich, ihre Kinder wieder zu haben.

‘Mum? Bis du s??’, fragte er unsicher.

‘Wer sonst?’, grinste sie und wir lachten und Scorpius setzte sich zu uns und trug der heraneilenden Elidora auf, ihm etwas zu trinken zu bringen.

Eben ein Malfoy.

Konnte sich nicht mal ein Glas aus der Küche holen.

Anscheinend hatte er vor, länger zu bleiben.

Er war jetzt in demselben Alter, wie Ted, mein Patensohn.

Dem würde ich demnächst mal wieder einen Besuch abstatten, den hatte ich schon Ewigkeiten nicht mehr gesehen

‘Irgendwie ist mir die ganze Zeit schlecht?’, meinte meine Tante und verzog das Gesicht.

Wie kam sie denn jetzt darauf?

Meine Mum, die jetzt glücklicherweise wieder meine Mum war, musterte sie besorgt.

‘Und seit wann hast du das??’, mischte sich jetzt auch mein Onkel ein.

Die sollten doch wegen ein paar Bauchschmerzen kein so großes Fass aufmachen.

Wenn ich zu viel Kuchen und Chips aß, wurde mir auch immer schlecht.

‘Keine Ahnung, seit grad!?’

‘Naja, das ist ja auch kein Wunder. Schließlich hast du die letzten zwei Tage ja absurde Sachen in dem Körper meiner Frau zu dir genommen. Toast mit Essiggurken du hast Theresa und Ron mit den Mengen an Essen Konkurrenz gemacht!?’

Onkel Harry musterte meine Mutter vorwurfsvoll.

‘Das war ja wie bei Sarah, als sie mit James schwanger war!’, fügte er noch spaßeshalber hinzu.

‘Ja, tut mir leid, ich hatte so riesen Hunger!’, entschuldigte sich meine Mum.

‘Aber mir war auch ein paar Mal schlecht. Aber das war eher morgens!’, überlegte sie weiter.

Dad, der sich bis jetzt noch gar nicht zu Wort gemeldet hatte, zog skeptisch die Augenbrauen in die Höhe und musterte dann Onkel Harry mit feindseligem Blick.

‘Du hast doch nicht etwa!?’

Langsam kapierten wohl die anderen auch, was er verstanden hatte, jedenfalls alle bis auf mich.

Aber da ich den Ausgang nicht verpassen wollte und sich sicher noch alles aufklärte, wollte ich mich jetzt nicht unnötig bemerkbar machen, sonst würden sie noch merken, dass ich ja noch da war und dass es schon so spät war und dann musste ich bestimmt ins Bett oder wenigstens in mein Zimmer.

Onkel Harry starrte meinen Vater ungläubig an.

‘Sag mal, was denkst du eigentlich von mir? Dass ich deine Frau anmache, oder was??’, keifte er meinen Dad an.

Es hatte sich doch gelohnt, den Mund zu halten.

Jetzt wurde es wenigstens noch spannend.

?Hast du etwa die Pille abgesetzt, Harry??. fragte Draco scheinheilig überrascht und ertete dafür böse Blicke.

Jedenfalls definitiv spannender, als in meinem Bett zu liegen und heimlich neue Zaubersprüche auszuprobieren.

Die hatte ich nämlich schon fast alle durch.

?Ach Quatsch und selbst wenn Sarah schwanger ist. Die Übelkeit am Morgen setzt normal erst nach ein paar Wochen ein. Das heißt, sie muss schon vor der ganzen Geschichte schwanger gewesen sein!?, meinte meine Mum sachlich, warf meinem Dad allerdings noch einen vernichtenden Blick zu.

?Aber ich kann doch gar nicht schwanger sein. Wir wollten doch noch warten!?, setzte Sarah an und wandte sie Onkel Harry zu.

Der wiederum strahlte übers ganze Gesicht.

Ich grinste breit, endlich hatte ich kapiert.

Ich sah nun auch meine Eltern an und meine Mum erholte sich von der Überraschung und freute sich anscheinend jetzt auch.

?Aber das ist doch wunderbar. Herzlichen Glückwunsch!?, sie stand auf und umarmte ihre bedröppelte Freundin.

Die war immer noch geschockt, obwohl sich selbst mein Dad ein wenig freute. Jedenfalls grinste er Harry solidarisch an.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 17

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Stürmisches Wiedersehen

Oman, ich hätte nie gedacht, dass kochen so kompliziert war. Es konnte doch eigentlich nicht so schwer sein, ein Rezept zu befolgen. In Zaubertränke konnte ich das doch schließlich auch machen. Ich hatte mir extra ein einfaches Gericht ausgesucht, aber ich hätte genauso gut einen Hummer zubereiten können. Aber da hätte ich Angst gehabt, dass er mir in mein Gesicht springt und sich an meiner Nase festklammert.

Naja, wie auch immer. Catherine würde sicher gleich kommen und ich musste noch die Soße fertig machen.

?Deffkus, was mach ich jetzt mit den Nudeln??

Gott, war das erniedrigend.

?Sie müssen sie abgießen, Sir.?

Abgießen?

?Wie abgießen??

Ich hatte noch nie in meinem Leben gekocht, ich stellte mich an wie der letzte Trottel. Aber heute war ein besonderer Tag. Catherine hatte ihren Körper wieder zurück. Da wollte ich auch etwas Besonderes machen. Aber wenn ich gleich gewusst hätte, dass Kochen so kompliziert ist, dann hätte ich mir was anderes einfallen lassen.

?Sie nehmen den Topf und schütten das Wasser raus. Am besten halten Sie einen Sieb drunter, damit Sie die Nudeln nicht wegschütten.?

Ich sah in meinen Topf, in dem kein Wasser war. Hätte er nicht gleich sagen können, dass da welches rein gehört?

Egal, ohne Wasser waren sie bestimmt auch was geworden.

Ich würzte meine Soße und rührte sie um. Dann befahl ich meinen Hauselfen den Tisch zu decken und mein Essen anzurichten.

Elidora kam Deffkus zur Hilfe und musterte mich kritisch.

Als ich vor ungefähr einer Stunde angefangen hatte, in der Küche rumzuhantieren, war sie gleich zur Stelle gewesen, um mir die Arbeit abzunehmen.

?Kann ich Ihnen helfen Sir??. hatte sie gefragt.

?Nein, heute koche ich mal für meine Frau.?

?Soll ich das nicht lieber übernehmen.?

?Nein, heute tu ich das.?

?Sind sie sicher?? Elidora hatte mich zweifelnd angesehen.

?Ja, ich bin sicher. Ich brauche deine Hilfe nicht.?

?Wo sind die Töpfe??

?In dieser Schublade, Sir.?

Elidora hatte mich noch misstrauisch angesehen und dann die Küche verlassen. Sie war aber immer

mal wieder aufgetaucht. Sie hatte wohl Angst, dass ich die teuren Küchengeräte kaputt machen würde.

Ich sah aus dem Fenster und sah Catherine, die gerade durch das Gartentor kam. Mist, ich musste mich beeilen. Ich lief die Treppe hoch und zog mir mein bestes Hemd an, sofern ich eines hatte. Alle meine Hemden waren teuer genug gewesen.

Ich eilte die Treppe runter und da kam auch schon Catherine zur Tür rein.

?Hi Schatz.? Sie lächelte mich müde an.

Die Potters hatten sie wohl auf Trapp gehalten.

?Hi. Hast du Hunger?? Ich half ihr aus ihrer Jacke. Das war eigentlich Deffkus Job, wo war der eigentlich?

?Ja und wie. James kann ganz schön anstrengend sein.?

Ich nahm Catherine in meine Arme und gab ihr einen sanften Kuss.

?Willkommen zu Hause?, sagte ich und küsste sie noch einmal.

?Komm, ich hab was gekocht??. sagte ich schließlich und zog sie ins Esszimmer.

Sie starrte mich ungläubig an.

?Du hast was gekocht??

Ich nickte.

?Du??

?Ja ich und jetzt komm mit.?

Wir setzten uns an den gedeckten Tisch und ich belud ihren Teller mit meinem Essen.

Ich hätte es vielleicht vorher probieren sollen

?Und wie wars bei Potter? Er hat doch schön seine Grabscher bei sich behalten, oder??

Wenn er Catherine angefasst hatte, dann würde ich ihm alles brechen, was mach sich brechen konnte.

?Ja, kein Grund zur Sorge. Es war eigentlich ganz cool. Harry ist echt nett und James ist auch total goldig. Aber ich freu mich trotzdem, wieder daheim zu sein.?

Sie lächelte mich an und schob ihre Gabel in ihren Mund.

?Wäh.? Meine Frau verzog ihr Gesicht und hatte Mühe, das Essen im Mund zu behalten und nicht wieder auszuspucken.

So schlimm konnte es doch gar nicht schmecken.

Ich spießte mit meiner Gabel ein paar Nudeln auf und tauchte sie in die Soße. Dann schob ich mir meine Gabel in den Mund.

O mein Gott, war das widerlich! Die Nudeln waren noch nicht ganz fertig und die Soße war total versalzen.

?Jetzt glaub ich dir, dass du gekocht hast.?, lachte Catherine.

Ich sah sie gekränkt an.

?Versprich mir, dass du nie wieder etwas kochst.?, sagte sie.

Oman, ich hatte sie so vermisst.

Ihre kritischen Blicke, ihr Lachen, ihre ganze Art.

?Ich liebe dich.?, sagte ich und sie hörte auf zu lachen.

Sie sah mich liebevoll an und ich zog ihren Stuhl mit meinem Fuß näher an den Tisch heran. Ich

Sie stand auf und ich zog sie auf meinen Schoß. Wir küssten uns leidenschaftlich und Catherine lag schon halb auf dem Tisch. Sie schmiss meinen Teller runter.

Das hätten wir eh nicht mehr gegessen.

Ich stand auf und beugte mich über sie. Dabei stieß ich mit meinem Arm den Topf und die Weingläser vom Tisch. Sie fielen auf den Boden und zerbrachen.

?'Halt, die Kinder?', meinte Catherine plötzlich und hielt inne.

Die hatte ich zu Zabini abgeschoben.

?'Zabini?', sagte ich und küsste sie weiter.

Ich küsste ihren Hals und wanderte wieder zu ihrem Mund zurück.

Sie stand auf und zog mich hoch. Sie wollte wohl in unser Schlafzimmer, doch ich bezweifelte, dass ich diesen Weg noch schaffen würde.

Ich war jetzt schon völlig angetan von meiner Frau.

Wir küssten uns stürmisch und ich krachte gegen den Zeitungskorb.

Wir setzten unseren Weg fort und kamen schließlich beim Sofa an. Ich lehnte mich an der Lehne an, da die aber viel niedriger war als ich, verlor ich schon bald das Gleichgewicht. Ich fiel auf die Couch und zog Catherine mit runter.

Wir lagen eng umschlungen auf der Couch und so langsam erwachte einiges in mir zum Leben.

Catherine knöpfte mein Hemd auf und wir schmiegt uns aneinander.

Sie hatte wohl immer noch vor erst im Schlafzimmer endgültig zur Sache zu kommen, denn sie stand wieder auf und zog mich mit hoch. Sie nahm meine Hand und eilte zur Treppe.

Doch ich konnte nicht warten. Ich zog sie in meine Arme und drückte sie gegen die Wand. Ich küsste sie stürmisch.

?'Schlafzimmer?', stieß sie hervor und ging auf die Treppe zu.

Nach ein paar Minuten waren wir endlich im oberen Stockwerk angekommen. Auf dem Weg dorthin hatten wir noch die eine oder andere Vase zerbrochen und mein Hemd lag irgendwo in der Eingangshalle rum.

Ich stieß die Tür auf und wir steuerten auf unser Bett zu.

Catherine ließ sich aufs Bett fallen und ich legte mich auf sie. Ich fing an ihre Bluse aufzuknöpfen.

Man, diese scheiß Knöpfe, das dauerte Ewigkeiten.

Ich machte kurzen Prozess und riss das Teil einfach auf.

?'Ich kauf dir eine Neue?', sagte ich und küsste sie weiter. Catherine zog ihre Bluse endgültig aus und öffnete meine Hose.

Wir schmiegt uns aneinander und schließlich entledigte ich mich ganz meiner Hose. Catherine tat das Selbe und zum Vorschein kam ein Dessous.

Das hatte sie doch wohl nicht auch bei Potter getragen

Ich wollte sie eigentlich fragen, doch ich war so von ihrem Körper angetan, dass ich den Gedanken verwarf und ihren BH öffnete.

Wir drehten uns ein paar Mal, bis ich wieder oben lag und dann entledigte auch ich mich meiner restlichen Sachen

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 18

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Hier das nächste Kapitel!

Kapitel 1

Vorsicht, Spinne!

Ich war so glücklich, dass meine Frau endlich wieder in ihrem Körper steckte. Jetzt konnte ich endlich die letzte Woche gebühlich mit ihr nachholen. Also all die Sachen, die ich mit Catherine nicht machen konnte. Beispielsweise was denn regelmäßigen Sex anging. Ich hatte meine Frau zwar vor allem wegen ihrer selbst vermisst, aber das Intime sollte bei uns ja auch nicht zu kurz kommen.

Ich positionierte mich auf dem Bett und wartete, bis Sarah aus dem Bad kam.

Oh, hoffentlich hatte sie ihre neuen Dessous an, die ich ihr zu Weihnachten geschenkt hatte.

Ich rieb mir schon gedanklich die Hände, als meine Frau, wundervoll wie sie war, aber leider ohne Reizwäsche ins Schlafzimmer kam.

Sie sah ein wenig müde aus, was daran liegen konnte, dass sie erst vor ein paar Stunden durch Zufall erfahren hatte, dass sie schwanger war.

Naja, dann musste sie jedenfalls nicht mehr auf die Pille achten, denn schwangerer als schwanger konnte man ja bekannter Weise nicht mehr werden.

Ich lächelte ihr verführerisch zu und sie kam mit nicht abgeneigtem Blick auf mich zu.

Na endlich

Was war denn jetzt bitte?

Ich konnte meinen Augen nicht trauen.

Mitten im Zimmer blieb sie stehen und schaute besorgt an die Decke.

„Was ist denn los, Schatz?“, fragte ich sie erstaunt.

„Da sind Spinnweben!“, erklärte sie mir und verzog das Gesicht.

„Das heißt, hier muss irgendwo eine Spinne sein!“, kombinierte sie und sah sich unsicher um.

„Ja, aber die hab ich heute Morgen schon entfernt!“, beruhigte ich sie.

Sie sah mich ungläubig an und zog kritisch die Augenbraue hoch.

Hatte ich nicht, aber wenn sie noch weiter suchte, würde ich heute überhaupt nicht mehr zum Stich kommen und das wäre wirklich schade, da ich mich doch gerade so nach ihr verzerrte.

Sie war einfach unwiderstehlich.

Und wunder

Sie holte mich aus meinen schwärmerischen Gedanken, indem sie das Zimmer in Zonen einteilte.

„Also da sind Spinnweben, und da, und dahinten! Das heißt, sie ist nicht in der Nähe unseres Bettes!“

„Die Spinne wohnt dahinten!“, schlussfolgerte sie.

„Na also! Dann komm doch jetzt bitte ins Bett, schließlich kannst du beruhigt sein, dass sich die Spinne nicht in der Nacht zu dir gesellt!“, meinte ich und sah sie auffordernd an.

„Einfach noch ein bisschen gucken, und dann komm ich ins Bett!“, antwortete sie mir zuversichtlich und begutachtete dann weiter unsere Schlafzimmerwände.

Sie setzte sich auf den Boden in der Mitte unseres Teppichs und suchte die Wand strategisch Fleck für Fleck ab.

?Ach Sarah, Liebling, lass doch die Spinne, da wo sie ist! Ich hab mich schon so auf diesen Abend dich gefreut! Komm doch jetzt einfach zu mir und wir feiern, dass du deinen Körper wieder hast!?, sagte ich schon ein wenig energischer.

Ich wollte jetzt endlich

?Wieso hängen sich Spinnen an die Decke? Das ist doch nicht normal!?, unterbrach sie meine Gedanken schon wieder.

Ich wollte gerade einen neuen Versuch starten, in dem ich ihr erklären wollte, wie gut sie heute aussah und dass ich sie so vermisste und natürlich, dass ich extrem heiß auf sie war, als sie plötzlich aufsprang und auf unser Bett hüpfte.

?Da! An der Wand!?, schrie sie.

?Wo ist ein Tempo?!, fügte sie panisch hinzu und griff nach dem nächstbesten Papier in ihrer Umgebung.

Sie klatschte es an die Wand und zerquetschte so das arme unschuldige Vieh.

?So! Das wäre geschafft!?

Na endlich, dann konnten wir ja jetzt

?Oh mein Gott, jetzt klebt das Mistding an der Wand! Igitt, ist das eklig!?, stieß Sarah aus.

Ich nahm mir ein Tempo und stand auf.

So kam ich schneller zu meinem gewünschten Ergebnis.

Ich machte die Sauerei weg und sah dann meine Frau an.

Die strahlte mich glücklich an und gab mir vor Freude einen Kuss.

?Harry, hast du das gesehen? Ich hab die Spinne weggemacht! Na gut, sie war klein. Aber sie war eine Spinne!?, meinte sie.

Ich lächelte sie charmant an.

Eigentlich war das ja ziemlich kindisch, aber bei ihr war das anders.

Ich liebte sie so sehr, auch mit der ein oder anderen kleinen Macke.

?Ich bin stolz auf dich, Schatz!?, meinte ich und gab ihr einen langen Kuss.

?So, da das ja jetzt geklärt ist, können wir uns ja den wirklich wichtigen Dingen zuwenden!?, meinte Sarah und zog mich runter auf unser Bett.

Damit hatte ich natürlich kein Problem.

Ich nahm sie in meine Arme und küsste ihren Hals.

Die überschüssige Kleidung wurden wir schnell los und ich bekam das, was mir als liebender Ehemann zustand am Ende doch noch.

Und es ist ja nicht so, dass sich Sarah nicht revanchiert hätte .

 

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 19

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Irgendwann kommt alles raus

Zabini saß mir gegenüber in unserem großen Wohnzimmer und blickte mich erwartungsvoll an.

Hatte er gerade was gesagt?

„Warum hörst du mir eigentlich nie zu?“, fragte er mich in diesem Augenblick ärgerlich, als ich ihn fragend angesehen hatte.

„Tut mir leid, ich war gerade mit meinen Gedanken ganz woanders!“, entschuldigte ich mich.

Es lag nicht in meiner Absicht, ihn zu ignorieren, aber ich war einfach so froh, meine Frau wieder um mich zu haben.

Die letzte Nacht war einfach

„Au! Sag mal spinnst du?“, fuhr ich ihn an. Er hatte mir mit der Flasche Wein fast den Kopf zertrümmert.

„So, jetzt hörst du mir endlich zu. Ich hatte dir gerade lang und breit erklärt, dass ich ab jetzt ?

In diesem Moment kam Catherine ins Zimmer und sah uns dort sitzen.

„Na Catherine? Alles klar?“, fragte Zabini und grinste sie verschmitzt an.

Diese zog die Augenbrauen hoch.

„Ähm ja, alles klar!“, antwortete sie und setzte sich zu mir.

Ich legte ihr den Arm um die Schultern, während ich Zabini einen warnenden Blick zuwarf.

Der würde doch nicht etwa

„Und? Hast du mich vermisst?“, fuhr er fort und lachte sie wissend an.

„Ja, unbeschreiblich, wie immer!“, entgegnete sie gelassen, sah mich dennoch fragend an.

Ich zuckte die Schultern und blickte Zabini finster an, doch der dachte gar nicht daran, aufzuhören.

„Ich hoffe, du hast inzwischen bemerkt, dass dein Mann nicht unbedingt der beste Küsser ist!“, plauderte er locker flockig weiter.

Catherine musterte ihn skeptisch.

„Wie sollte ich das? Schließlich renn ich nicht rum und küsse jeden, der mir über den Weg läuft!“, meinte sie nun schon ein wenig genervter.

„Nicht jeden!“, sagte er und sah sie anzüglich an.

„Kannst du mal bitte aufhören mich so anzuschauen, und deine Andeutungen sein lassen!“, herrschte sie ihn ärgerlich an.

„Zabini weiß nicht, was er redet! Er hat heut einfach schon zu viel den Luxus des reichseins genossen. Bestimmt war die ein oder andere bunte Smiley-pille dabei!?

Jetzt bekam auch ich ihren prüfenden Blick ab.

„Draco, was ist hier los!“, fuhr sie jetzt auch mich an und musterte mich argwöhnisch.

Ich vergaß immer, dass sie das beinahe so hinkriegte, wie ich.

Meine Blicke toppt niemand.

„Naja, jetzt haben deine Lippen wenigstens schon andere als Malfoys und natürlich Johns berührt!“, mischte sich Zabini nun wieder schadenfroh ein.

Ich würde diesen Kerl

„Wie meinst du das?“, funkelte meine Frau meinen „Freund“ an.

„Ich dachte, wir hatten uns darauf geeinigt ihr nichts zu sagen!“, zischte ich ihn an.

„Mir WAS nicht zusagen!“, sie blieb noch gefährlich ruhig.

„Dass du mich geküsst hast!“, grinste Zabini sie breit an.

„Ich hab WAS?“, sie schnappte empört nach Luft „Ich soll dich geküsst haben? Nie im Leben!“

„Oh doch, du konntest nicht mehr an dich halten und warst meinem unwiderstehlichem Charme unterlegen!“

Ich versuchte gerade, ihn mit meinen Blicken zu erdolchen, als Catherine mit ihrer Befragung fortfuhr.

Naja, irgendwann würde es eh rauskommen.

„Sarah hat Zabini ein bisschen angeflirtet, als sie in deinem Körper war und dann hat er schamlos?, ich warf Zabini einen bösen Blick zu „die Situation ausgenutzt und dich, also sie geküsst!“, erklärte ich ihr.

„Ein bisschen!“, hackte sie nach.

„Ja nur ganz leicht und nur spaßeshalber!“, antwortete ich ihr mit meinem unschuldigsten Lächeln.

Vielleicht würde sie das milder stimmen, aber irgendwie schien das heute nicht zu klappen, denn sie musterte sowohl mich, als auch Zabini kalt.

„Ach, hab dich nicht so. Ich bin mir sicher, wenn du in deinem Körper gewesen wärest, hättest du s genossen!“, grinste Zabini sie dreist an.

„Bestimmt, insgeheim verzerr ich mich nach dir!“, konterte Catherine, schüttelte meinen Arm ab und erhob sich.

„Und du hast das zugelassen!“, fauchte sie nun auch mich an.

Was konnte ich denn bitte dafür, wenn sich ihre Freundin an meinen Freund ranschmiss?

Aber das war ihr anscheinend egal.

„Ich muss mal kurz telefonieren!“, meinte sie und würdigte uns keines Blickes mehr.

„Super, Zabini. Ganz große Klasse! Musste das jetzt sein!“, schnauzte ich ihn an.

„Ach komm, die soll sich nicht so haben! War doch lustig!“, er grinste immer noch.

„Dann hab ich noch was wahnsinnig Lustiges für dich!“, meinte ich und fing nun an seiner Stelle an zu grinsen.

„Was?“, fragte er ahnungslos.

„Du hast doch heut sicher noch nichts vor, oder?“

„Doch, eigentlich schon. Ich hab heut eine Verabredung mit Sophilia!“

Wer war das schon wieder!

„Muss ich die neuste Eroberung kennen?“, ich sah ihn skeptisch an.

Hatte er nicht letztdings wieder irgendwas von Lebenswandel erzählt?

„So ne Yoga-Lehrerin, die ich letztens irgendwie kennen gelernt hab!“, antwortete er mir stolz wie ein kleiner Junge.

Jedenfalls war das eine der Yoga-Lehrerinnen, die er in der letzten Zeit flachgelegt hatte.

?Wer??

Er sah mich fragend an.

Ich zog die Augenbrauen hoch und wollte gerade etwas erwidern, als er sich zu erinnern schien.

?Achso die! Das ist doch schon 2 Woche her!?

Aja, wie konnte ich das nur vergessen.

?Naja, jetzt hast du auf jeden Fall nichts vor. Sophilia kann warten, der heutige Abend ist für dich schon verplant!?, meinte ich entschlossen.

Wenn der wüsste, was ihm blühte.

?Wollen wir endlich wieder zusammen um die Häuser ziehen? Die ein oder andere Braut aufreißen?!, fragte er mich hoffnungsvoll und sah mich freudig an.

?Knapp daneben!?, sagte ich und stand auf.

?Ich komm gleich wieder?, verkündete ich und verließ das Wohnzimmer.

Ich ging zum Zimmer meiner Jüngsten und betrat es.

Die beiden waren gerade dabei, irgendein Puzzle zu lösen, dass Hermine ihnen letztens mitgebracht hatte.

Wahrscheinlich dachte sie, meine Kinder würden intellektuell zu kurz kommen und zu wenig gefördert werden.

Sollte die mal hoffen, dass Hugo und Rose wenigstens die Intelligenz und Lernbereitschaft mütterlicherseits geerbt hatten und nicht von ihrem Proll von Vater.

Wenn ich den Namen Weasley schon hörte.

Omman, warum musste sich meine Frau nur mit so einem Gesindel in ihrer Schulzeit anfreunden?

Ich mein, Harry und Sarah waren ja noch in Ordnung, mit denen hielt man es ja aus, aber die beiden waren manchmal echt anstrengend und vor den Pflichtbesuchen ihrerseits graute mir schon immer ein paar Wochen vorher.

Naja, man musste wohl in einer Ehe Kompromisse eingehen, das hatte ich nach 12 Jahren Ehe verstanden.

Auch wenn ich einige Zeit dafür gebraucht hatte, aber man bekam ja schließlich zurück, was man gab.

Wenigstens bekam ich das.

Ich ging zum Schrank und holte den Koffer runter, den die beiden benutzten, wenn wir wegfuhrten.

Ich hätte ja Deffkus drum gebetene, die Sachen zusammenzurichten, aber das dauerte mir jetzt zu lange.

Ich packte die nötigen Dinge, die die beiden Kinder für eine Nacht brauchten zusammen und wandte mich dann an meine Tochter.

?Emily, wo ist denn dein Bär??

Ich wusste, dass sie ohne ihn kein Auge zu machen würde.

Sie hob ihren Lockenkopf und schaute mich erstaunt an.

?Warum?!, fragte sie mich mit großen Augen.

?Ihr werdet heute Nacht bei Onkel Zabini schlafen! Das wird ganz toll, er kauft euch, was ihr wollt

und liest euch solange vor, bis ihr eingeschlafen seid. Und wenn ihr ganz lieb und brav sei, singt er bestimmt auch was vor!?, versprach ich ihnen und ihre Augen begannen zu strahlen.

Sie gab mir ihren Teddy und ich legte ihn auf den Koffer.

Ich ging aus dem Zimmer und besuchte meinen Sohn.

Ich drückte die Türklinke runter und betrat den Raum.

Scorpius saß mit dem Zauberstab auf dem Boden und blickte zu mir hoch.

?Dad! Du störst! Was ist denn??. maulte er mich an.

Diese Pubertät begann langsam mir auf die Nerven zu gehen.

?Sag mal wie redest du denn mit mir? Wendet man so einen Ton bei seinem Vater an!?, herrschte ich ihn an.

Das musste ich mir nicht bieten lassen und von meinem eigenen Sohn schon gar nicht.

?Pack deine Sachen, du und deine Geschwister werdet heute bei Onkel Zabini schlafen! Beeil dich, er will gleich los!?, informierte ich ihn kurz und warf ihm einen auffordernden Blick zu.

?Ja, wird s bald??. fügte ich noch hinzu, als ich sah, dass er sich noch keinen Zentimeter bewegt hatte.

?Das soll Deffkus machen!?, meinte er schon wesentlich kleinlauter als vorher, aber den Trotz konnte man trotzdem raushören.

?Nein, das macht jetzt nicht Deffkus. Das machst jetzt du und wenn du nicht sofort aufstehst, dann darfst du die Sache gern mit deiner Mutter ausdiskutieren und die ist ohnehin schon schlecht gelaunt, also überleg dir gut, wie du vorgehst!?, entgegnete ich ihm und verließ auch sein Zimmer.

Dann machte ich mich wieder auf den Weg zu Zabini, den ich ja noch über sein Glück in Kenntnis setzen musste.

Er sah mich immer noch erwartungsvoll an.

?Du wirst heute den Abend und die Nacht auf meine Kinder aufpassen, damit ich das ausbügeln kann, das du mir eingebrockt hast!?, trug ich ihm bestimmend auf.

?Aber !?, wollte er ansetzen, doch ich ließ ihn nicht ausreden.

?Du musstest unbedingt damit anfangen, also löffelst du das jetzt so wieder aus!?

?Aber !?

?Nein Zabini! Du hattest deinen Spaß, jetzt will ich auch meinen haben!?, schnitt ich ihm das Wort ab und warf ihm einen unnachgiebigen Blick zu.

?Pass auf sie auf und bring sie heil wieder!?, sagte ich nachdrücklich und da kamen auch schon meine drei die Treppe runter.

Ich stand auf, verabschiedete mich von ihnen und hatte gerade noch Emily auf dem Arm, als Zabini sich ebenfalls erhob.

Ich drückte sie ihm auf den Arm und er nahm sie ohne Widerworte.

Anscheinend hatte ich ihn so überrannt.

Ich begleitete den schmollenden Scorpius und die anderen drei noch zur Tür und blickte ihnen erleichtert nach.

Endlich.

Zabini drehte sich noch einmal zu mir um und sah mich missmutig an.

?Du bist unerbittlich!?, rief er mir noch zu, als er mit meinen Kindern weit genug weg war, um zu

Emily und John winkten mir ein letztes Mal zu, bevor sie auch schon verschwunden waren.

Ich schloss die Tür und drehte mich um.

Ich sah in das Gesicht meiner Frau, die mich kritisch musterte.

?Wo sind die Kinder? Ich wollte sie gerade zum Essen holen, aber sie sind nicht da!?, meinte sie und wandte ihren Blick nicht von mir ab.

Ich hasste das, wenn sie mich so durchdringend anstarrte.

?Die hat Zabini gerade eben mitgenommen! Er wollte unbedingt Zeit mit seinem Paten und den Zwillingen verbringen, er hat sich förmlich drum gerissen!?, antwortete ich und grinste sie an.

?Soso!?, sie zog noch einmal kritisch die Augenbraue in die Höhe, ließ sich dann aber ohne Widerstand von mir mitziehen.

?Und was ist mit dem Essen??, wollte sich noch einwenden, als ich sie bereits geküsst hatte.

?Das können die Hauselfen essen, die haben auch eine Belohnung verdient!?, entgegnete ich ihr und lächelte sie an.

?Du glaubst aber nicht, dass damit wieder alles gut ist, oder??

?Nein, aber ich bin auf dem besten Weg dazu!?, erwiderte ich und zog sie in meine Arme.

?Na dann wünsch ich dir viel Erfolg!?

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 20

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Das unerbittliche Telefon

Das Telefon klingelte, während ich dabei war, das Mittagessen für uns vorzubereiten.

Ich hob ab und meldete mich.

?Potter??

?Hallo Sarah!?, sagte eine dunkle Stimme.

?Ich bin s, Zabini!?, fügte sie noch hinzu.

Oh, Zabini. Der hatte mir gerade noch gefehlt.

Ich hatte gerade eh ein bisschen Stress mit Harry gehabt und wenn er erfuhr, dass ich mit Zabini telefonierte, würde er sich bestimmt aufregen.

?Ja? Ist was passiert? Ist was mit Draco oder Catherine??. fragte ich.

?Nein. Also jain. Also nicht direkt!?

Ja wie jetzt!

?Nur indirekt. Ich hab wohl mal so aus Versehen am Rande angeschnitten, dass ich dich geküsst habe, als du in Catherines Körper gesteckt hast!?, verkündete Zabini wie beiläufig.

?Was bitte??

?Naja, keine Ahnung Irgendwie sind wir da wohl zufällig drauf gekommen, auf jeden Fall weiß sie jetzt Bescheid, dass du mich ein bisschen angemacht hast!?

Oh mein Gott, dieser Idiot.

Das hätte ich jetzt wirklich nicht gebraucht.

Und wenn Catherine Harry etwas erzählte, dann

?Sarah? Bist du noch dran??. kam es wieder aus dem Hörer.

?Ja, ich bin noch da!?

?Wollt ich nur eben mal kurz erzählen, falls sich Catherine in nächster Zeit bei dir melden sollte.

Eventuell könnte sie ein wenig aufgebracht sein!?

Na toll. Ein wenig aufgebracht war sie schon, wenn ich nur mal 5 Minuten zu spät kam.

Ich wollte nicht wissen, wie sie grade drauf war.

?Danke Zabini!?, meinte ich und legte auf.

Kurz nachdem ich den Knopf gedrückt hatte, fing es auch schon erneut a zu klingeln.

Vor Schreck ließ ich es fallen, was dem Ganzen aber keinen Abbruch tat, sondern das Ding schellte weiter.

Da ging ich jetzt bestimmt nicht ran, ich war ja nicht lebensmüde.

?Sarah! Das Telefon klingelt!?, rief mir Harry aus seinem Arbeitszimmer zu.

Ja, ach nee.

Ich würde es einfach ausstecken.

Gerade, als ich dabei war, mich zu bücken und den Stecker zu suchen, tauchte Harry auf, der wohl ich hätte die penetrante Melodie, oder seine Rufe überhört.

„Was machst du da?“, fragte er mich erstaunt, als er mich auf dem Boden kriechen sah.

„Mir ist ein Ohring runtergefallen!“, das klang zumindest plausibel.

Die Ausrede mit den Kontaktlinsen war ja schon so alt, wie Dumbledore.

„Aja, und warum gehst du nicht ans Telefon!“, entgegnete er mir und musterte mich skeptisch.

„Ist nicht so wichtig! Wir wollten doch essen!“, wollte ich vom Thema ablenken.

„Mein Gott, dann geh ich eben ran!“, er verdrehte die Augen.

„Nein!“, schrie ich entsetzt.

Er wollte grade abheben, stoppte aber dann doch und wandte sich wieder mir zu.

Das Telefon klingelte unerbittlich weiter.

Gab diese Frau denn niemals auf!

„Heb nicht ab!“

„Warum nicht?“

„Ähm?“

Mist, mir fiel so schnell keine Ausrede ein.

„Na also!“, gab er zufrieden von sich und warf mir noch einen zweifelnden Blick zu.

Anscheinend hielt er mich langsam für verrückt.

Naja, würde ich wohl auch machen, wenn ich an seiner Stelle gewesen wäre.

„Ach Harry, weißt du eigentlich, dass“, ich riss ihm den Hörer aus der Hand und erntete dafür geschockte Blicke.

„Was soll denn das!“, fuhr er mich sauer an.

„Sag mir jetzt endlich, was der Scheiß hier soll!“

„Catherine denkt, Draco hätte sie betrogen und ruft deswegen jeden seiner Bekannten an!“

Oh mein Gott.

Das würde sie mir nie verzeihen.

Naja, das kann sie ja auf ihrer Liste für „Warum bring ich meine Freundin demnächst um“, als neuen Punkt drunter setzen.

„Sie klang aber nicht so, als würde sie was fragen wollen, sondern eher als ob sie darauf brannte, mir was zu erzählen!“, wandte er noch ein und sein skeptischer Blick ruhte immer noch auf mir.

„Wenn sie wütend ist, kann man das bei ihr schlecht unterscheiden. Fällt selbst mir schwer!“

„Soso und warum redest du dann nicht mit ihr und tröstest sie!“, fragte er hartnäckig weiter.

„Weil ich doch jetzt mit euch essen wollte, Catherine kann ich auch morgen noch trösten. Der Kummer läuft ihr schon nicht davon und außerdem kann sie jederzeit John anrufen, der würd sich freuen, wenn er sie trösten dürfte und sie vor Draco beschützen müsste!“, antwortete ich ihm hoffentlich überzeugender, als sich das in meinen Ohren anhörte.

„Du bist doch sonst so eine besorgte Freundin!“

Konnte er das denn nicht auf sich beruhen lassen?

„Ja, aber jetzt hab ich mir eben die Zeit für dich genommen. Außerdem wollte ich heute die neuen Dessous ausprobieren, die du mir letztes Weihnachten geschenkt hast. Wir können das Essen einfach überspringen und gleich zum Nachtsch übergehen!“, ich setzte das verführerischste Lächeln auf, das

Er sah mich noch einmal kritisch an, dann aber wechselte sein Gesichtsausdruck und ich hatte mein Ziel erreicht.

Ich zog ihn ins Schlafzimmer und ich lenkte ihn so gut ich konnte, von seinen verdächtigen Gedanken ab.

Das Telefon hatte ich natürlich noch schnell ausgesteckt, als ich kurz verschwunden war, um mich in Schale zu werfen.

Harry konnte sich diese Nacht wirklich nicht beklagen, denn ich brach sogar die Tabus, die ich selbst festgesetzt hatte.

 

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 21

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Abflug

Als wir endlich beim Flughafen angekommen waren, war es mittlerweile schon kurz vor vier. Blöderweise ging schon um 6 Uhr der Flieger und es war ratsam zwei Stunden früher da zu sein. Allerdings hatte mein Sohn wieder eine halbe Ewigkeit gebraucht, um alle seine Sachen zusammen zu haben.

Allein das Duschgel und das Haargel hatten schon mindestens seinen ganzen Rucksack eingenommen. Den durfte er dann als Handgepäck nehmen und mit sich rumschleppen. Ich gab bestimmt nicht noch einen Koffer bei dem Flughafen auf, sonst müssten wir bei der Kofferausgabe wieder ewig warten.

Emilys und Johns Sachen hatte ich in meinem Koffer untergebracht, der schon gestern fertig gepackt war.

Wir nahmen ganz muggelgetreu das Taxi zum Flughafen und stiegen dort aus.

Ich zusammen mit den verschlafenen Zwillingen, die die Augen kaum aufbekamen, einem missgelaunten Draco und einem bockigen Scorpius.

Aber das musste schließlich sein. Die waren alle dermaßen verwöhnt und es war sicher eine gut Erfahrung mal auf die ganze Zauberei zu verzichten und einen normalen Muggelurlaub zu machen. Schließlich machten die Potters das auch schon seit Jahren, dann konnte das ja wohl nicht so schwer sein.

Wir machten uns auf den Weg zu dem Schalter unsrer Fluggesellschaft und reihten uns in die Schlange ein.

?Na toll. Jetzt darf man sich hier auch noch anstellen!?, meckerte mein Mann schon wieder munter drauf los.

?Wird schon nicht so lange dauern!?, entgegnete ich ihm und nahm meinen Ausweis schon mal raus. Glücklicherweise war ein Personalausweis das einzige Muggelding, was Draco hatte, allein schon wegen seinem Beruf.

Das Problem hatte ich dann wenigstens nicht mehr.

Wir legten der freundlich wirkenden Angestellten unsere Pässe vor und gaben unser Gepäck auf.

„Hier sind ihre Bordkarten!“, informierte uns die Blonde und streckte uns unsere Tickets hin. Anschließend mussten wir uns noch ein wenig gedulden, da das Gate erst in einer Dreiviertelstunde zugänglich war.

Wir setzten uns auf die dazu vorgesehenen Sitze und stellten unser Handgepäck ab.

Und da ging es auch schon los.

„Mama, ich hab Durst!“, meinte John und rieb sich die müden Augen.

„Scorpius, sei doch mal so lieb und geh zu dem Automaten und hol was zum Trinken!“, wandte ich mich meinem Ältesten zu und gab ihm Geld.

Bevor er noch irgendwas einwenden konnte, schob ich ihn auch schon in die Richtung des Getränkeautomaten und er machte sich widerwillig auf den Weg.

„Jetzt müssen wir uns schon Flaschen aus dem Automaten holen!“, sagte Draco neben mir empört. Ehe ich ihm antworten konnte, meldete sich auch Emily, die bisher ungewohnt ruhig gewesen war, zu Wort.

„Ich muss aufs Klo!“

Omann, das konnte was werden.

Ich nahm sie bei der Hand und suchte mit ihr die nächste Toilette auf.

Das war schneller erledigt, als gedacht und die restliche halbe Stunde ging auch recht schnell um. Also begaben wir uns zu der Kontrolle.

Die Kinder mussten nur ihre Jacken ablegen und kamen auch problemlos durch. Anders war das bei meinem Mann, der sich erst mal weigerte, seinen Mantel und seinen Kaschmirschal abzulegen. Nach einer ewigen Prozedur ließ er sich dann dennoch dazu herab und schritt durch den Bogen.

„Piep, Piep, Piep!“, machte das Ding und Draco zuckte zusammen.

„Was soll denn das!“, empörte sich der dann auch schon.

Da kam auch schon die Zuständige und fuhr mit ihrem Metalldetektor, oder wie man dieses Ding auch immer nennen mag, an meinem Mann hoch und runter.

Allerdings war das noch nicht genug.

Sie legte das Ding weg und tastete Draco auch noch ab.

„Fuß hoch!“, schnauzte sie ihn an.

Der ließ sich das natürlich nicht bieten.

„Hören Sie sofort damit auf, mich anzutatschen!“, herrschte er die griesgrämige Dame an, die ihn nun überrascht ansah.

„Ist ja gleich vorbei!“, schnauzte sie ihn nur gleichgültig an.

Irgendwann hatten wir dann auch das hinter uns, aber Draco hörte immer noch nicht auf zu schimpfen.

„Das ist doch wohl unerhört! Die sollen gefälligst ihre Griffel bei sich behalten. Niemand tatscht mich an!“, wandte er sich nun mir zu.

Ich zog die Augenbrauen hoch und er sah mich an.

„Außer natürlich von meiner Frau!“, grinste er, zog mich in seine Arme und Scorpius verdrehte neben uns demonstrativ die Augen.

?'Ihr seid so peinlich!?', konnten wir noch vernehmen, bevor er sich wieder auf einem der Stühle fallen hatte.

Nach einer weiteren Stunde Wartezeit konnten wir endlich zum Gate, nachdem wir erneut unsere Ausweise vorgezeigt hatten.

'Am besten leg ich den gar nicht mehr aus der Hand!?', maulte Scorpius.

Dort stiegen wir in den Shuttlebus, der brechend voll war, was natürlich meinem Mann schon wieder nicht gepasst hatte.

Nach etwa fünf Minuten hielt der Bus an und wir stiegen aus und folgten der Menge zu der Treppe, die ins Innere des Airbusses führte.

Wir bahnten uns einen Weg und Draco nahm sich die neusten Muggelzeitungen mit. Obwohl er sie nicht leiden konnte, wollte er wenigstens gut informiert sein.

Wir nahmen auf den vorgeschriebenen Sitzen Platz.

Scorpius hörte missgelaunt Musik. Anscheinend hatte der die alten Nu Metal Cds von seinem Vater damals ausgekramt und sie auf seinen iPod geladen, das war das einzige Muggelding, das er benutzte.

Ein Wunder, dass der Bass und das dröhnende Gegröhle seinen kleinen Bruder nicht weckten.

Nach einer kurzen Weile kam die Stewardess auch schon mit dem Servicewagen und bot uns zu trinken an.

Scorpius wollte Wasser und für John und Emily bekamen wir Saft. Draco wurde mit schwarzem Tee versorgt und war dann auch zufrieden.

Mein Ältester meckerte noch ein bisschen rum und beschwerte sich darüber, dass er Wasser aus Plastikbechern trinken musste.

Das würde er schon überleben.

'Du bist sowieso viel zu verwöhnt! Deine Eltern möchte ich mal kennen lernen!?', meinte ich und grinste ihn an.

Der wiederum setzte wieder seine Kopfhörer auf, konnte sich ein kleines Grinsen aber doch nicht verkneifen.

So cool war er eben doch nicht.

Ich sah aus dem Fenster und die ersten Sonnenstrahlen blendeten mich schon fast.

Mittlerweile war die Sonne schon fast aufgegangen und Stimmgewirr machte sich im Flugzeug breit und John hörte auf, mit dem Fenster rumzuspielen. Er hatte es besonders lustig gefunden, die Jalousie immer hoch und runter zu ziehen. Dafür hatte er schon einige böse Blicke von seinem Vater geerntet.

Die Lautsprecher fingen an zu rauschen und man konnte eine nuschelnde Stimme vernehmen. Die erklärte lang und breit die Sicherheitsbedienungen und dann war anscheinend der Kapitän dran. Der erläuterte wiederum seinerseits, wer er war, wann wir starten würden und was unsere Ankunftszeit war. Die Flugdauer, die Höhe und die Geschwindigkeit erwähnte er auch noch, allerdings tat man sich schwer, alles zu verstehen. Es rauschte dermaßen und der Kerl murmelte anscheinend in seinen mehr oder weniger vorhandenen Bart hinein.

Kurze Zeit später hoben wir ab.

John saß am Fenster, dann ich und Scorpius.

Draco saß mit Emily auf der anderen Seite und die löcherte ihn die ganze Zeit mit Fragen.

?'Papa, wie hoch fliegen wir??', 'Daddy, wann sind wir da?' und 'Wo sind wir grad?', waren nur ein davon.

Da war ich mit dem stillschweigenden Scorpius und dem schlafenden John schon besser bedient. Mein Jüngster hatte den Kopf an meine Schulter gelegt und schlummerte friedlich vor sich hin. Eineinhalb Stunden später landeten wir auch bereits wieder und zeigten das letzte Mal für Heute unseren Pass vor.

Wenigstens war der Kontrolleur hier wesentlich netter.

Wir warteten geschlagene 20 Minuten auf unsere Koffer und Draco und sein Ebenbild wurden immer ungeduldiger.

Anschließend nahmen wir den Zug und kamen in der Eingangshalle des Flughafens Stansted an.

'Auch wieder einer der billigen Flughäfen!?', meinte mein Mann abfällig und musterte seine Umgebung kritisch.

Ich verdrehte die Augen und nahm meinen Trolli.

Draco, der auf so ein Muggelzeugs natürlich verzichten wollte, hatte es mit seinem Koffer wesentlich schwerer.

Während ich meinen Trolli hinter mir herzog, musste Draco sich mit dem Tragen abmühen. Selbst Scorpius hatte sich nach etlichem Zureden dazu durchgerungen.

'Ich kann deinen Koffer auch ziehen!?', bot mir John mit lieben Augen an.

Selbst jetzt war mein Sohn schon ein Gentleman.

'Danke, Schatz, das ist doch nicht nötig. Pass du nur auf, dass du deinen Rucksack bei dir behältst und nebenbei kannst du noch auf deine Schwester achten!?', meinte ich und strich ihm übers dunkle Haar.

Jetzt mussten wir nur noch in den Bus, der uns in die Stadt brachte.

Unser Fahrer begrüßte uns in undeutlichem Englisch, aber ziemlich freundlich.

Er hätte als perfektes Double von Bob Marley durchgehen könne, die gleiche Hautfarbe und die gleichen Dreadlocks hatte er schon mal.

'Wer weiß, was der alles auf seinem Kopf züchtet!?', raunte mir Draco zu.

Immer diese Vorurteile. Ich hatte jedenfalls nichts gegen Dreadlocks.

Mit dem Bus brauchten wir ungefähr eine Stunde und kamen dann endlich im Stadtzentrum an.

In der Nähe lag glücklicherweise die nächste U-bahnstation. Wir kramten unsere Fahrkarten raus und kamen auch problemlos durch die Schranken in dem Bahnhof.

Außer natürlich Draco. Dessen Karte streikte natürlich wieder. Was ihn erneut dazu veranlasste, sich aufzuregen. Dass ihm hier auch am laufenden Band Gründe dafür geliefert wurden, war wirklich nicht sonderlich perfekt. Hätte auf jeden Fall besser laufen können.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 22

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Unendliche Schmerzen

Nach einem ewigen Procedere kamen wir schließlich im Hotel an. Unsere drei Kinder bezogen ihr Zimmer und wir gaben ihnen erst mal eine Stunde Zeit, sich zurechtzufinden.

Draco konnte sich allerdings nicht ausruhen.

Erst musste er sich mit dem Typen an der Rezeption rumstreiten, weil der anscheinend unfähig war, ein Doppelzimmer vorreserviert zu haben.

Anstatt dessen hatten wir ein Zimmer mit zwei getrennten Betten, was meinem Mann nicht sonderlich zu passen schien.

Mir natürlich auch nicht, aber es war ja nur für zwei Nächte, aber Draco war der Meinung, wenn wir hier schon zahlten, sollten wir gefälligst das Zimmer, dass wir bestellt hatten, bekommen.

Irgendwann wurde es ihm aber anscheinend doch zu blöd und er gab nach einer weiteren hitzigen Diskussion schließlich auf.

Wir bezogen ebenfalls unser Zimmer und lüfteten erst mal durch.

Ich fing an meinen Koffer auszupacken und Draco sah mir dabei zu.

?'Das könntest du im Übrigen auch tun!?', bemerkte ich und sah ihn vorwurfsvoll an.

Der musste hier wirklich nicht so faul rumsitzen.

Doch der grinste mich nur an und stand auf.

Er schlenderte auf mich zu und legte seine Arme um meine Taille.

?'Ich denke, ich kann meine Sachen auch später auspacken!?', meinte er und küsste mich.

In diesem Moment platzten auch schon unsere Kinder rein.

Wie immer.

Warum hatten wir uns die nur zugelegt.

Ein süßer Welpen hätte es doch auch getan.

So wendeten wir uns wieder unseren Kindern zu und machten uns auf den Weg zu den ersten Sehenswürdigkeiten, die für heute auf meinem Plan standen.

?'Aber mir tut alles weh! Ich spüre meine Füße schon fast gar nicht mehr!?', wollte ich erneut anmerken.

Meine Mutter verdrehte die Augen.

?'Na ist doch gut, wenn du sie nicht mehr spürst, dann können sie auch nicht weh tun!?'

Haha, sehr witzig.

Wieso nahm mich hier eigentlich nie einer ernst!

?'Gleich fallen sie ab!?'

Wenn ich noch weiter laufen muss, dann streike ich.

Ich wollte gerade meine Einstellung vor meiner Familie verkünden, da blieb meine Mum stehen und sich triumphierend zu uns um.

Toll, sie hatte es geschafft, dass niemand gegen eine Laterne gekracht ist. Super!

?So, wir sind da. Jetzt können wir reingehen!?, meinte sie noch und setzte sich in Bewegung.

?Du willst aber nicht da hochgehen, oder??. meinte nun auch mein Dad, der sich vorher fein rausgehalten hatte.

?Das pack ich nämlich nicht mehr!?

"Jetzt fängst du auch noch an!", herrschte Mutter ihn an und musterte ihn finster.

Tja, mein Dad und ich sind eben auf derselben Wellenlänge.

Ich grinste zufrieden.

"Doch tu ich. Ich bin fix und fertig, ich fall gleich tot um!"

"Siehst du, den Drang zur Übertreibung hat er von dir!"

Mein Dad starrte sie böse an.

"Und vorlaut und frech ist er wie du!"

"Wenigstens für das wehleidige Gejammer sind meine Gene nicht Verantwortlich!", konterte sie und wendete sich wieder der Broschüre zu, die sie vorher aus ihrer Tasche geholt hatte.

"Siehst du, jetzt streiten wir schon wieder wegen diesem blöden Muggelurlaub! Weil du den so wolltest!", setzte Dad noch eins drauf.

"Jetzt bin ich also Schuld, dass dein Sohn eine verwöhnte Memme sein kann!", fauchte Mum ihn an.

"Mein Sohn..aja, es ist auch dein Sohn und somit auch deine Schuld!"

"Mama, warum trägst du Papa nicht, wenn seine Füße auch wehtun? Mich trägt er immer wenn mir was weh tut!", mischte sich jetzt Emily, wie immer ungefragt, ein.

Oman, jetzt wo es gerade spannend wurde...

Mum wandte sich von Dad ab und sah meine Schwester an.

"Es ist die Aufgabe eines Mannes, eine Frau auf Händen zu tragen und nicht umgekehrt!"

"Aha. Warum? Und warum trägt er dich nicht jeden Tag?"

?Er trägt mich doch auf Händen, aber nur symbolisch. Mit seiner Liebe und seinem Geld!", erklärte sie ihr und lächelte Dad an.

Anscheinend waren alle Streitigkeiten vergessen.

Schade, da wäre noch echt lustig geworden...

Meine Schwester hatte natürlich wie immer nichts kapiert und sah meine Eltern immer noch fragend an.

Na gut, sie war ja erst 5, aber da sollte sie das schon kapiieren und nicht so verdutzt in der Gegend rumschauen. Völlig verpeilt dieses Mädchen! Genauso wie mein Bruder, der sich gerade auf den Boden gesetzt hatte.

"John, was wird das?", fragte Dad ihn und musterte ihn kritisch.

"Ich hab keine Lust mehr!", meinte er und fing demonstrativ an, Grashalme aus der Wiese zu zupfen.

Ohoh, das wird der Parkgärtner bestimmt nicht gut heißen...

Und meine Eltern sowieso nicht.

"John, lass die Finger von dem Gras, wer weiß wessen Dreckstöße hier schon hingeschissen hat!", befahl ihm Dad aufgebracht.

Auch gut, dann konnte ich mir ja die nächste Bank suchen, um meine müden und schmerzenden Glieder auszuruhen.

Was aber nicht lange anhielt, da meine Eltern, beziehungsweise meine Mutter John anscheinend dazu überredet, weiterzugehen.

Ich will gar nicht wissen, was sie ihm wieder versprochen hat.

Solang sie ihm nicht versichert hat, er dürfte auf meinem Rücken durchs Hotel getragen werden, war mir das auch relativ egal.

Wir betraten die Kirche St. Paul und ich sah mich um.

Na toll und was war daran jetzt so besonders!

In der Kathedrale waren mehrere Skulpturen ausgestellt und meine Eltern mussten natürlich wieder jede einzelne anschauen.

Besonders vor einer blieb mein Dad besonders lange stehen.

Es war eine Statue von einer Frau, die nur so ein zerrissenes Ding anhatte.

?Warum liegt bei den Engeln hier eigentlich immer eine Brust frei??, fragte er und legte den Kopf schief.

?Damit Männer wie du was zum Schauen haben!?, meinte meine Mum und gesellte sich neben ihn. Er grinste sie schelmisch an.

?Ich schau lieber andre Dinge an!?, erwiderte ihr mein Dad, zog sie zu sich ran und küsste sie.

Oh mein Gott, waren die peinlich.

Konnten die sich nicht einmal wie ein altes Ehepaar verhalten?

Immerhin waren sie schon seit 10 Jahren verheiratet, da musste man nicht so offensichtlich seine Liebe zur Schau stellen.

Naja, wenigstens das Streiten bekamen sie schon ganz gut hin.

Mum hetzte uns ernsthaft die Stufen zur Whispering Gallery hoch.

Na gut, sie hetzte uns nicht, sie meinte nur, das könnten wir uns nicht entgehen lassen.

Als wir unser Ziel endlich erreicht hatten, erklärten uns meine Eltern endlich den Sinn dieser Gallery. Wenn man auf der gegenüberliegenden Seite von dem jeweils anderen stand, und ihm was zuflüsterte, konnte er es trotz der großen Distanz verstehen. Das probierten meine Geschwister auch so gleich aus. Mir war das natürlich zu blöd und ich ließ mich lieber auf den nächsten freien Platz nieder, der sich mir bot.

Meine Mum gesellte sich zu mir, während mein Dad den begeisterten Zwillingen folgte.

?Hallo Scorpilus!?, kam es dann auch schon geflüstert.

Ich war so überrascht, dass das wirklich funktionierte, dass es mir fast Spaß machte, mich mit Emily und John quasi über die Wand zu unterhalten.

Anschließend mussten wir noch mal unzählige Treppen in die Höhe steigen und ich hatte schon Angst, dass ich einen Herzinfarkt bekommen würde.

Meine Mum meinte wieder, dass ich unglaublich übertreiben würde, aber die hatte ja keine Ahnung. Aber selbst ich musste zugeben, dass man von dort ganz oben einen atemberaubenden Blick über London hatte.

Mum holte schon wieder diese Muggelkamera raus, die sie erworben hatte und schoss ein Foto nach dem anderen.

Auch wenn ich mit diesem Muggelkram genauso wenig anfangen konnte, wie Dad, wollte ich das auch mal haben.

Meine Mum erklärte mir die verschiedenen Dinge, die ich zu beachten hatte, als ob ich das nicht selbst wüsste und ließ mich dann gewähren.

Ich nahm das Teil vorsichtig in die Hand und erschrak, als plötzlich das eine Ding rausgefahren kam.

?Das ist doch nur der Blitz!?, erklärte meine Mum und lachte.

Ich hasste es, wenn mich jemand auslachte.

Vor allem für Sachen, für die ich nichts konnte.

Kann ich ja nichts dafür, wenn bei denen die Sachen immer so kompliziert sein müssen.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 23

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Urlaub hatte ich mir anders vorgestellt

Ganz nach Mums Plan waren wir heut Morgen ernsthaft um 7 aufgestanden und hatten schon um 8 das Hotel verlassen.

Ich glaubte, ich spinn, aber leider war das gestern kein Scherz von meiner Mutter gewesen.

Wir machten uns auf den Weg zur U-bahnstation und ich hatte Schwierigkeiten, mitzukommen.

Ich war noch total müde, da ich letzte Nacht nicht wirklich ein Auge zugemacht hatte.

Jedenfalls nicht lange.

Emily hatte mich ewig mit Fragen genervt, bevor sie endlich- Gott sei Dank- eingeschlafen war.

Ich hatte sie ja versucht zu ignorieren, aber sie war unermüdlich.

John war zum Glück von dem Flug und den restlichen Aktivitäten noch so fertig gewesen, dass wenigstens der schnell eingepennt war.

Aber meine kleine Schwester war unerbittlich.

Und kurz nach dem Aufstehen ging es dann auch schon weiter.

Genauso wie jetzt.

Nur waren diesmal wenigstens meine Eltern die Opfer und nicht ich.

Da konnte man sich ja zurücklehnen und die Show genießen.

?Warum hast du Dad geheiratet?!, wendete sich Emily an meine Mum.

?Ich war jung und brauchte das Geld!?, lachte sie.

Meine Schwester schaute verdutzt und sah dann Dad fragend an.

?Und warum hast du Mum geheiratet?!, setzte sie ihre Fragerei fort.

Das Mädchel konnte auch nie die Klappe halten.

?Das frag ich mich schon seit zehn Jahren?, grinste er meine Mum an.

Marke, was du kannst, kann ich auch.

Wahrscheinlich hatten sie nur geheiratet, damit ich kein Bastard war. Jedenfalls erzählte das mein Opa immer.

Aber der redete viel, wenn der Tag lang war und das meiste war nicht besonders nett gegenüber meiner Mum und sonstigen Menschen. Das war einer der Gründe, warum ich meine Großeltern väterlicherseits nicht gar so gern hatte. Ich tat zwar immer so, schließlich bekam ich dort jeden Wunsch von den Augen abgelesen und konnte alles haben, was ich wollte, aber das nervte mich schon gewaltig.

?Ne im Ernst!?, sagte meine Schwester schon wesentlich gereizter.

Sie glaubte eben immer noch an die Liebe zwischen Ritter und Prinzessin.

Ich war noch nie in meinem Leben verliebt in ein Mädchen gewesen. Zwar standen viele auf mich, aber für Mädchen hielt sich mein Interesse schon sehr in Grenzen.

Jedenfalls noch. Wie ich mich kannte, war ich in ein paar Jahren der Weiberheld schlechthin, das

?Also warum habe ich dich noch einmal geheiratet??. anscheinend hatte Mum doch beschlossen, die Frage von ihrer Tochter zu beantworten.

?Weil ich der bestaussehendste, charmanteste und reichste Typ der ganzen Schule war!?, meinte mein Dad selbstgefällig.

?Und der arroganteste und hochnäsige!?, fügte meine Mum hinzu.

Das konnte ich mir lebhaft vorstellen.

Gut dass ich nach meinem Dad kam, dann konnte ich mit ebensolchen Eigenschaften prahlen.

Außer natürlich mit der Arroganz. Die hatte ich natürlich nicht vererbt bekommen und wenn ich sie doch hatte, dann war sie definitiv berechtigt.

Als wir dann endlich die überfüllte U-Bahn verließen, war ich jetzt schon angepisst.

Wir hätten wesentlich mehr Zeit gespart, wenn wir einfach appariert wären, aber nein, das ließ Mum ja nicht zu.

Wir betraten den Hof der Burg und ich sah mich um.

Ein Schloss halt.

War jetzt nicht übermäßig groß oder so.

Jedenfalls nicht so viel größer als unser Haus.

Na gut, vielleicht ein bisschen.

Wir betraten das alte Ding und ich musste mir notgedrungen das Geplappere von dem Audioguide anhören.

Bah, wer weiß, wer diese Kopfhörer schon alles aufgesetzt hatte.

Ich holte meine eigenen, die ich glücklicherweise heute Morgen noch schnell eingepackt hatte, raus und tauschte sie einfach aus.

Gut, dass Mum mich nicht sah, die hätte mir sonst wieder was erzählt.

Die stand allerdings bei Dad und sie erklärten John gerade eines der Bilder.

Was mir zugutekam.

Ich steckte die Kopfhörer aus und holte meinen iPod raus.

Hach, schon viel besser.

?Ein wenig Kultur schadet dir nicht!?, meinte eine Stimme hinter mir.

Es war Mum, die mich anscheinend mit Argusaugen beobachtet hatte.

Bevor sie mir aber noch eine weitere Predigt halten konnte, oder mir gar meine Musik nehmen würde, gesellte sich auch schon der Rest meiner Familie zu uns.

Emily hatte anscheinend immer noch niemand ruhig gestellt.

?Papa, was sind Mätressen??. fragte Emily und schaute zu Dad auf.

Der blieb kurz stehen und schien zu überlegen.

Tja, da würde ich auch einen Moment inne halten, um mir zu überlegen, wie ich das meiner 5 jährigen Tochter erklären würde.

Obwohl ich ihr natürlich klipp und klar alles erklären würde, schließlich würde sie es ohnehin irgendwann erfahren und so was konnte man nicht früh genug wissen.

Wenn meine Eltern wüssten, was mir Onkel Blaise schon alles beigebracht hatte und da war ich auch nur ein paar Jahre älter, als meine Schwester jetzt war.

?Wenn Männer Spaß haben wollen, gibt es Frauen, mit denen sie sich die Zeit vertreiben können.

Quasi Spielgefährtinnen. Die unterhalten die Männer!?, er sah Emily aufrichtig an.

?Naja, so könnte man es auch ausdrücken.?

Mein Mum konnte nicht mehr an sich halten und fing nun endgültig an zu lachen.

Emily wandte sich von Dad ab und sah nun Mum fragend an.

Klar, dass sie wieder nicht mitkam.

Ihr ging eben alles zu schnell.

Konnte eben nicht jeder so schlau sein wie ich.

Meine Eltern hatten anscheinend schon alles am Anfang rausgehauen und für die Zwilling war dann eben nicht mehr so viel übrig geblieben

Wie viele Räume kamen denn jetzt noch, bitte?

Mum wollte doch nicht etwa, dass wir durch jede langweilige Ausstellung einzeln gingen!

Oder etwa doch? Jedenfalls hatte das fast den Anschein, offenbar war sie doch so unerbittlich und wollte, dass wir alles mitkriegten.

Langsam wird mir das hier echt zu dumm.

Den nächsten Familienurlaub können sie schön ohne mich planen.

Ich bleib daheim.

Oder noch besser bei Onkel Zabini, der wusste wenigstens, wie man sich die Zeit auch ohne Mätressen, jedenfalls meistens, gut vertreiben konnte.

Mit ihm wurde es nie langweilig.

Oman

Naja, aber jetzt musste ich noch den ganzen Tag Kultur über mich ergehen lassen

Kurz darauf verließen wir das Schloss, wurde ja auch mal bald Zeit, schließlich hatten wir schon mindestens fünf Ausstellungen hinter uns

So viel habe ich in meiner kompletten Schullaufbahn noch nicht gelernt, naja es war ja nicht mal halb so schlimm, wie befürchtet.

Der Garten war eine riesige Anlage und eigentlich ganz schön.

Mitten im Herz davon war eine Kutsche, die von Pferden gezogen wurde.

Meine Schwester hatte so lange gebettelt, bis wir dort schließlich eingestiegen waren.

Wobei sie eher mich angebettelt hatte und nicht meine Eltern.

Aber irgendwann habe ich mich dann doch überreden lassen.

Eigentlich wäre sie ja ganz süß, wenn sie nur nicht immer so nerven würde und ab und zu mal ihre Klappe halten könnte.

Wir wurden durch den riesen Garten geführt und bekamen noch mehr Sachen erzählt.

Ich glaubte, ich würde sowieso wieder alles vergessen.

So viel Speicherplatz hatte ich nun mal nicht.

Ich war gerade wieder von der Kutsche auf den Kiesboden gesprungen, da plapperte Emily wieder erneut munter drauf los.

Sie hatte eine der Frauen gesehen, die ein antikes Kleid anhatte und anscheinend einer der Schauspielerinnen war.

„Warum bin ich keine Prinzessin!“, kam es von meiner Linken. Emily sah fast ein bisschen beleidigt. „Du bist doch die Prinzessin von Papa!“, erklärte ihr meine Mum und Dad hob sie hoch.

Ich bekam nie so eine extra Behandlung und seit die Zwillinge auf der Welt waren schon gar nicht. Davor war ich immer der Mittelpunkt des Lebens meiner Eltern gewesen und alles hatte sie um mich gedreht, aber nun wurde ich meistens in den Hintergrund gestellt und das nervte mich gewaltig. Es ist ja nicht so, dass meine Eltern sich nun nicht mehr um mich kümmern würden, aber sie hatten eben nur noch maximal die Hälfte der Zeit für mich und erwarteten ständig Verständnis von mir. Aber vielleicht wollte ich auch ein bisschen Aufmerksamkeit und nicht immer die Kleinen. Wahrscheinlich hatte meine Mum sowieso die Zwillinge lieber als mich. Die glichen ihr viel mehr und meine restliche Familie wurde auch nicht müde, das immer wieder zu erwähnen.

Aber nur weil ich mehr nach meinem Vater kam und mehr von ihm hatte, musste das nicht heißen, dass mir Mum nichts mitgegeben hatte.

Und dass sie die Zwillinge besser behandeln musste als mich. Schließlich war ich auch ihr Sohn und sie sollte mich genauso lieb haben, wie die anderen beiden.

Ich wollte ja keine Sonderbehandlung oder so, jedenfalls nicht unbedingt, aber sie mussten mich doch auch verstehen. Bei meinen Großeltern war ich noch die Nummer eins und meistens auch bei meinem Dad, aber trotzdem wollte ich auch Zeit mit meiner Mum verbringen, schließlich hatte ich die auch lieb. Sie war nur kein Idol für mich, wie mein Dad. Sie war eben einfach meine Mum.

Wir gingen den Weg entlang durch die Gärten und langsam wurde es ziemlich kalt. Ich zog meine Jacke fester und zog den Kopf ein. Jetzt war es doch gut, dass mich Mum zu der dickeren Jacke gedrängt hatte, was ich aber vor ihr sowieso nie zugeben würde.

Sie hatte allerdings wohl keine wärmere Jacke für sich mitgenommen und hatte nur den Pulli an. Sie war wohl heute Morgen zu sehr damit beschäftigt gewesen, uns warm einzupacken.

Sie rieb sich die Arme und mein Dad sah sie triumphierend an.

„Siehst du, wenn wir keinen Muggelurlaub hätten, könntest du jetzt heimapparieren und dir eine dickere Jacke holen, dann müsstest du jetzt nicht frieren!“, stellte er selbstzufrieden fest.

Da hatte er wohl Recht. Ich war ja von Anfang an dagegen gewesen.

Meine Mum sah ihn eisig an, schien dann aber doch zu überlegen.

Allerdings änderte sie ihre Meinung wohl nicht, denn sie machte keine Anstalten nachzugeben. Anscheinend war sie zu stolz und froh lieber.

Ich hätte ihr ja auch meine Jacke gegeben, aber dann hätte ich ja frieren müssen, also hätte ich sie ja weiterfrieren lassen, wenn ich mein Dad gewesen wäre, aber der ließ das natürlich nicht zu.

Er zog seine Fleece Jacke aus und legte sie Mum um die Schultern. Sie lächelte ihn dankbar an und schlüpfte in die zu große Jacke.

Klar, dass ihm immer noch nicht kalt war, schließlich hatte er ja noch einen Pulli an und darunter noch ein T-Shirt.

Jetzt wo wir die ganze Zeit in London rumrennen mussten, hatte sie natürlich keine hohen Schuhe an und somit war sie ein ganzes Stück kleiner als mein Dad. Genaugenommen ging sie ihm nur noch bis zur Schulter, insofern war es kein Wunder, dass die Jacke zu groß war.

Ich war schon mindestens genauso groß wie sie, wenn nicht gar ein paar Zentimeter größer, was mich immer sehr amüsierte, aber sie schaffte es dennoch jedem der sie überragte trotz ihrer geringen

Allerdings, wenn sie so viel kleiner war als mein Dad, wie machten sie das dann, wenn sie miteinander...

„Ich will auch deine Jacke haben!“, unterbrach meine kleine Schwester meinen Gedanken, bevor ich ihn zu Ende führen konnte.

„Das geht nicht, die hat schon deine Mutter und du würdest ohnehin darin versinken!“, lachte mein Dad sie an und strich ihr über die wirren Locken.

„Du kannst ja Scorpius fragen, ob er dir seine Jacke gibt!“, schlug meine Mum vor und sah sie belustigt an.

„Das kann sie vergessen. Ich gebe doch nicht meine Jacke her, wer bin ich denn. Dann frier ja ich, das würde ich nie tun!“, entgegnete ich empört, bevor Emily es auch nur wagen konnte, mich anzuschauen.

„Die Einstellung solltest du aber noch einmal überdenken!“, meinte mein Dad und sah mich amüsiert an.

„Stimmt. Da gehst du sicher nicht als Gentleman durch! Da musst du schauen, wie du sonst eine vernünftige Frau rumkriegst!“, gab nun auch Mum zu Bedenken.

Ach Quatsch, als ob ich so was nötig hätte.

„Ich könnte an jedem Finger drei Mädchen haben, wenn ich nur wollte!“, antwortete ich selbstgefällig und setzte das Grinsen auf, das ich mir schon mit sieben von Dad abgeschaut hatte.

„Soso, interessant. Mein Sohn der Weiberheld!“, lachte meine Mum.

Nie nahm sie mich ernst.

„Das ist eben mein Sohn!“, grinste mein Dad sie schelmisch an.

„Ja, und das Patenkind von Zabini!“, erwiderte sie ihm ebenfalls grinsend.

„Ich hätte dir auch mein Jacke geben!“, strahlte John sie nun an.

Meine Mum lächelte ihn zärtlich an.

„Das weiß ich doch!“, meinte sie und strich ihm über die Haare.

Das war ja wieder klar. Wann hatte sie mir denn bitte das letzte Mal so über die Haare gestrichen! Das war bestimmt schon eine Ewigkeit her.

Gut, ich wollte das ja auch nicht, weil sonst meine Frisur zerstört werden würde, aber es ging um das Prinzip.

„Warum hast du die Zwilling lieber als mich?“, platzte es aus mir raus.

Meine Mum sah mich überrascht an, damit hatte sie wohl nicht gerechnet.

„Das tu ich doch gar nicht!“, meinte sie und schüttelte den Kopf.

„Wie kommst du denn darauf?“, fragte sie mich irritiert.

Anscheinend war sie sich keiner Schuld bewusst.

War ja wieder klar.

„Naja, du hast sie sicher mehr lieb. Du beschäftigst dich viel mehr mit ihnen und siehst sie ganz anders an, als mich und nur weil sie so sind wie du. Und nur weil ich mehr nach Dad komm, hast du mich weniger lieb!“, erläuterte ich ihr die Sachlage.

„Aber das stimmt doch gar nicht!“, inzwischen stand sie direkt vor mir.

Früher wäre sie in die Hocke gegangen, aber jetzt konnte sie mir direkt in die Augen schauen, da wenn dann ich sie überragen würde.

„Ich hab dich genauso lieb, wie die anderen beiden. Sie sind nur noch kleiner und brauchen deswegen Zuwendung, du bist doch schon groß. Und dass du mehr nach deinem Vater kommst, ist ja nicht immer schlimm. Dein Vater hat genauso viele gute Eigenschaften, die ich auch sehr schätze und die hast du auch! Ich hab keinen von euch lieber als den anderen. Und dein Dad auch nicht!“, sie sah mich immer noch aufrichtig an und nahm mich dann in die Arme.

Ab und zu tat das eben auch ganz gut, obwohl ich das sonst eher mied.

Schließlich war das meistens viel zu peinlich und ich wollte mich ja auch nicht vor versammelter Mannschaft lächerlich machen.

Wir hatten das Schloss endlich hinter uns, wobei wirklich einige interessante Sachen dabei gewesen waren.

Trotzdem hatte ich einen riesen Hunger und hatte das mittlerweile bestimmt schon fünf Mal meiner Frau mitgeteilt.

Aber irgendwie schien sie das nicht sonderlich zu interessieren.

Aber jetzt hatte sie mich wohl erhört, denn sie drehte sich zu uns um.

„Also, worauf habt ihr Lust?“, fragte sie gut gelaunt.

„Essen!“, meinte Scorpius knapp.

Na, das hätten wir uns denken können.

„Ach nee!“, kam es trocken von meiner Frau.

„Wir können ja einfach mal schauen, was als nächstes kommt!“, meinte ich diplomatisch und nahm Catherines Hand.

Unsere Kinder trotteten uns hinterher, bis Emily anscheinend auf einmal einen Shop erspähte, in dem so Prinzessinenzubehör ausgestellt war.

Das hatte uns gerade noch gefehlt.

„Ich will auch so eine Krone!“, meinte Emily und sah das goldene Krönchen sehnsüchtig an.

„Das geht nicht, dafür haben wir jetzt kein Geld!“, erklärte ihr Catherine und wollte schon weitergehen.

„Aber ich will so eine haben!“

Emily blieb standhaft und presste die Nase gegen die Scheibe.

„Tja, wenn deine Mum das Geld nicht hätte, würd ich dir die kaufen!“, antwortete ich ihr bedauernd und sah dann meine Frau triumphierend an.

Aber die blieb wohl auch stur. Jedenfalls sah es nicht so aus, als würde sie die nächste Zeit einknicken und nachgeben.

„Also irgendwie wird mir das hier echt zu bunt!“

Jetzt reichte es mir nämlich wirklich.

Nicht mal eine Krone konnte ich meiner Tochter kaufen, wenn sie eine haben möchte.

Das war ja wohl das höchste, schließlich hatten wir ja das Geld.

Nur wollte es meine Frau nicht rausrücken.

Wir mussten nicht nur Urlaub wie Muggels machen, sondern auch noch Urlaub wie Arme.

Das ging doch wirklich zu weit.

So was konnte man als Malfoy nicht bringen, nicht auszumalen, wenn die Presse davon Wind würde. Die würden sich das Maul darüber zerreißen und dann würde ich wieder einiges von meinen Eltern zu hören bekommen.

„Ich werde jetzt heimapparieren und Geld holen und dann machen wir vernünftigen Urlaub!“, verkündete ich.

„Tu's doch!“, Catherine grinste mich selbstsicher an.

Was war denn jetzt plötzlich mit der los.

Ich war mir sicher, sie hätte mir jetzt wieder eine 5 stündige Predigt gehalten, aber anscheinend, war sie derselben Meinung.

Jedenfalls dachte ich das solange, bis ich versucht hatte, zu apparieren.

Ich scheiterte kläglich und bewegte mich nicht einen Zentimeter vom Fleck.

Ich sah meine Frau misstrauisch an, deren Blick jetzt noch arroganter wurde.

„Was hast du gemacht!“, herrschte ich sie an.

Meine wütenden Blicke erzielten nämlich schon lang nicht mehr die gewünschte Wirkung.

„So was nennt man Apparierabwehrtrank?“

„Er verhindert, dass der jeweilige, der das Gebräu zu sich nimmt für eine bestimmte Zeit nicht apparieren kann!“, fügte sie hinzu.

Als ob ich das nicht selber wissen würde, schließlich war ich hier das Ass in Zaubersorten und nicht sie.

Wie hatte sie diesen Trank überhaupt brauen können?

Sie konnte so was doch gar nicht.

Sie war doch schon glücklich, wenn sie einen aus dem ersten Schuljahr fehlerfrei hinbekam.

„Wie hast du den denn bitte hinbekommen! Verrat mir das mal! Wahrscheinlich hat den wieder dein supertoller Freund John gebraut!“, ich zog die Augenbrauen verächtlich hoch.

„Du glaubst doch nicht wirklich, dass ich schlecht im Zaubersorten brauen bin. Wäre ein bisschen komisch, wenn deine Kinder das alles können, wenn die Mutter so schlecht darin wäre.“, meinte sie wie selbstverständlich.

Naja, Emily und John konnten selbst jetzt schon Erstklasstränke brauen, obwohl sie grad mal fünf Jahre alt waren und für Scorpius war sowieso fast jeder Trank ein Kinderspiel.

Aber bisher war ich immer davon ausgegangen, dass ich einfach so dominante Gene hatte.

„Vielleicht hab ich mich ja nur immer so dumm gestellt, weil ich den Typen, der so gut in Zaubersorten war, so heiß fand!“, setzte sie noch eins drauf.

„Bestimmt nicht!“, meinte ich sicher.

„Stimmt, den fand ich nicht heiß?“

Ich fand das weniger lustig.

„Dann hast du John also damals umsonst leiden lassen!“, fragte ich fassungslos nach.

„Er hat schon seine Entschädigung bekommen und die war nicht zu niedrig. Auf seine Kosten ist er auf jeden Fall gekommen, da brauchst du dir keine Sorgen machen!“

Als ob ich mich um den Kerl sorgen würde.

Seit ich wusste, dass Catherine was mit ihm gehabt hatte, konnte ich ihn noch weniger leiden, als es davor schon der Fall gewesen war.

Kein Wunder, dass er sie schon in der Schulzeit so angeschaut hatte und seitdem hatte sich nichts verändert.

Und besonders freundlich war er auch nie zu mir gewesen.

Eifersucht ist kein guter Wegbegleiter, würde Dumbledore wohl jetzt bemerken.

?Und warum hast du jahrelang so getan, als würdest du kein einiges Gebräu anständig hinbekommen!?, fuhr ich Catherine immer noch aufgebracht an.

?Du bist nun mal in Verwandlung so miserabel!?, fing sie an zu erklären.

Nett, dass sie mich daran erinnerte. Ich wusste aber immer noch nicht, was das mit der Sache zu tun haben sollte.

?Naja und da dachte ich eben, ich bräuchte auch ein Fach in dem ich nicht so gut bin, quasi als Ausgleich, dass du dir nicht so dumm vorkommst. Ich weiß doch genau, dass du das nie mit deinem Ego in Einklang gebracht hättest, wenn du nicht irgendwas gehabt hättest, worin du um Welten besser bist, als ich.?

Naja, vielleicht hatte sie ja sogar Recht. Was ich aber natürlich nie zugeben wollte.

?Das ist doch völlig unsinnig!?, sagte ich stattdessen und sah meine Frau zornig an.

Wie konnte sie mich 14 Jahre lang so hintergehen?

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 25

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Horrorfussel

„Was machst du denn da?“, fragte mich Harry, der es sich inzwischen schon in einem der Sessel bequem gemacht hatte.

„Ja was wohl. Ich tu die Pflanzen von dem Fensterbrett weg!“, meinte ich wie selbstverständlich.

„Und warum das?“, erneute fragende Blicke seitens meines Mannes.

„Weil da die meisten Spinnen sind!“, antwortete ich und räumte den letzten Topf in die andere Ecke des Zimmers auf den kleinen Tisch.

Oh mein Gott.

Ich stieß einen spitzen Schrei aus und wich zurück.

Eine Spinne!

Harry musterte mich ungläubig, stand dann aber seufzend auf und kam zu mir hin.

„Das ist doch nur ein Fussel!“, sagte er und hielt mir das Ding vor die Nase.

Ich atmete erleichtert aus und küsste meinen Mann.

„Zum Glück sind diese Viecher Einzelgänger!“, bemerkte ich noch, als Harry mich plötzlich hoch hob und auf seine Arme nahm.

„Was wird das denn?“, fragte ich ihn lachend.

Doch dieser antwortete mir nicht und trug mich stattdessen zu dem Sessel hin, in dem er es sich vorher schon bequem gemacht hatte.

Er beugte sich zu mir runter und gab mir einen langen Kuss.

Und da ich Sex außerhalb des Bettes ja auch nicht abgelehnt war, vergnügten wir uns eben hier

 

Ein Moment der Stille

Wahrscheinlich sahen wir ziemlich lustig aus, wie wir so dastanden mit den grünen Gummistiefeln, und amüsiert an uns herunterblickten. Ich sah Harry an und der grinste mir nur zu.

„Du siehst so sexy wie immer aus!“, schmunzelte er mich an und zog mich in seine Arme.

„Doch nicht hier vor den Kindern!“, meinte ich und spürte, wie ich leicht errötete, als Malfoy sich auch noch zu räuspern begann.

Er nahm seine Kinder an der Hand und folgte seiner Frau, nachdem die mir noch wissende Blicke zugeworfen hatte.

Omann. James war schon vor ein paar Minuten Scorp nachgelaufen, um ihn mit weiteren Fragen zu

Der wich zwar immer genervt aus, doch vor meinem Sohn gab es kein Entfliehen.

Mein Stiefel waren mindestens ein paar Nummern zu groß, aber im Hotel war anscheinend nichts anderes aufzutreiben, obwohl sich der Page wirklich bemüht hatte.

Catherine und Draco waren schon am Morgen losgezogen, um ihre Füße neu einzukleiden, aber da wir daheim sowieso Gummistiefel und der gleichen hatten, mussten wir ja nicht noch eines kaufen.

Die zog ich ohnehin kaum an. Weder hier noch zu Hause.

Die Kinder waren ausgestattet, und wir nun auch.

Also zogen wir los, um den leeren Strand am Morgen zu genießen.

Die durch die Brandung hochgewirbelte Gischt verlieh dem Strand ein einzigartigen Flair und wir konnten das Rauschen der Wellen, die immer wieder gegen die Felsen brachen, hören.

In der Ferne sahen wir die dunklen Silhouetten der Strandfischer, die mit langen Angelruten ruhig und geduldig versuchten einen Fisch aus dem Meer zu ziehen.

Ich und Harry gingen Hand in Hand den Strand entlang, während Catherine und Draco sich dazu entschlossen hatten, ein paar hundert Meter vor uns zu gehen und die Kinder zu übernehmen.

So ermöglichten sie uns ein bisschen Zeit für uns.

Wir blieben kurz stehen und Harry nahm mich in den Arm.

?Habe ich dir heute schon gesagt, wie wundervoll du bist und wie sehr ich dich liebe??. fragte er mich und sah mich zärtlich an.

?Heute noch nicht!?. schmunzelte ich und küsste ihn.

Wir lösten uns wieder voneinander, als wir aus der Ferne Kinderlachen vernahmen, dass wohl von James und John kam, die immer wieder versuchten, Emily im Sand einzugraben, während Scorp sich anscheinend mit seinen Eltern herumstritt.

Wir genossen den Moment der Ruhe und schlenderten eine Weile schweigend nebeneinander her.

Anschließend liefen wir bis zum Wassersaum, wo das Meer zu versuchen schien, das Land zu ergreifen.

Mittlerweile war ich 8 Jahre mit Harry verheiratet und liebte ihn immer noch, wie am ersten Tag.

Wie als hätte er meine Gedanken gelesen, zog er mich erneut an sich.

?Du bist immer noch so schön geblieben, äußerlich, aber vor allem innerlich.?, flüsterte er mir zu und strich mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

Mein Herz pochte wild und drohte aus meinem Brustkorb zu springen.

Nach 10 Jahren schaffte dieser Mann es immer noch, dass mein Verstand aussetzte, wenn ich in seine grünen Augen blickte.

Ich sah ihn glücklich an.

?Ich liebe dich?, hauchte ich und legte meinen Kopf an seine Brust.

Wir küssten uns wie lange nicht mehr und schwebten hoch in der Sinnlichkeit der Liebe, als Harry mich plötzlich hinter die Dünen zog.

?Die Malfoys können sich auch mal ein paar Stunden um die Kinder kümmern. Ich hab Draco Bescheid gesagt!?, meinte Harry und grinste mich spitzbübisch an.

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 24

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mein Profil: <http://www.testedich.de/profil/showprofil.php>

Kommentare sind wie immer gern willkommen!

Neue Freunde ebenfalls!

Kapitel 1

Mürrische Geschehnisse

„Verdammt ist das hier kalt!“, murrte Catherine und holte mich so aus meinen süßen Träumen in die graue Realität zurück. Grau deswegen, weil es schon wieder regnete und nicht sonderlich viel Licht in unser Zimmer fiel.

Stimmt, es war wirklich nicht besonders warm hier, aber frieren tat ich auch nicht.

Ich sah zu meiner Frau, die im Bett auf der anderen Seite lag und sah, dass sie nur in der dünnen Decke eingewickelt dalag.

Kein Wunder, dass sie fror.

Ihre warme Decke lag irgendwo im Zimmer in einer Ecke.

Weshalb auch immer

Ich hatte Erbarmen mit ihr und bot ihr an, sich zu mir zu gesellen.

Obwohl sie das gestern Abend abgelehnt hatte, da sie meinte, sie bräuchte ihren Platz und Freiraum zum Schlafen. Ich war ja gewöhnt, dass sie sich während sie schlief nicht ruhig halten konnte, aber deswegen musste sie meine Nähe noch lange nicht verschmähen.

Allerdings wäre ich wohl doch das ein oder andre Mal aus dem Bett gefallen, wenn ich so an die Zeiten in Hogwarts dachte, in der wir zusammen in einem Bett, in dem Fall in meinem, schließlich hatte nur ich von uns beiden ein eigenes Zimmer, geschlafen hatten und wir keinerlei Bewegungsfreiheit hatten.

Obwohl das ja auch nicht nötig gewesen war, schließlich

In diesem Moment stand Catherine eingewickelt in der Decke vor mir und ließ sie sich von den Schultern fallen, als sie unter meine Decke schlüpfte, die ich bereitwillig hochgehalten hatte.

Sie legte ihren Kopf an meine Brust und ich küsste sie.

Ah, sogar ihre Nase war kalt.

„Warum hast du denn bitte deine Decke weggeworfen?“, fragte ich sie erstaunt und sie schaute zu mir auf.

„Die war kratzig!“, meinte sie nur und schmiegte sich weiter an meinen wärmenden Körper.

Sollte mir ja eigentlich recht sein, wenn sie nur nicht so verdammt kalt wäre.

Wenn ich wenigstens zaubern könnte, würde uns schon schnell genug warm werden, aber so musste ich das wohl anders bewerkstelligen.

Naja, war auch nicht so schlimm.

Ich freute mich gerade darauf und wollte sie erneut leidenschaftlich küssen, da war sie aber schon in meinen Armen wieder eingeschlafen.

Na toll.

Ich rückte mein Kissen zurecht und versuchte noch ein paar Stunden zu schlafen, schließlich war es noch mitten in der Nacht.

Wir hatten also noch Zeit, bis ein erneuter Muggelurlaubstag begann.

Ich vernahm Catherines rhythmisches Atmen und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

Dann schloss ich meine Augen und versank auch kurz darauf wieder in der Welt der Träume.

„Du musst aufstehen!“, murmelte Catherine in meine Brust hinein.

„Warum? Wie spät ist es?“, meinte ich und öffnete die Augen.

„Ist schon halb 9!“, antwortete sie mir und setzte sich auf.

„Wir haben es doch nicht eilig!“, erwiderte ich ihr und wollte mich umdrehen um vielleicht doch noch eine Mütze Schlaf zu erhaschen.

„Doch! Wir treffen die Potters doch schon um halb 12 und bis dahin müssen wir auch noch frühstücken!“, sagte sie und strich mir die Haare aus der Stirn.

„Hm!“, brummte ich.

Ich hatte keine Lust aufzustehen. Draußen war es kalt, nass und ungemütlich.

„Du bist selber schuld, wenn du immer so lang im Bad brauchst!“

Sie sah mich unerbittlich an.

„Ja, wenn ich mich doch mal vernünftig zurecht machen muss. Schließlich tu ich das ja auch für dich!“, ich rieb mir die müden Augen.

„Ich lieb dich auch so!“, Catherine küsste mich und stand dann auf.

„Ich werde mal nach den Kindern sehen!“, verkündete sie und zog sich an.

Schade, das hieß dann wirklich, dass ich aufstehen musste. Sonst hätten wir sicher noch

„Jetzt steh schon auf, Draco. Du wirst sonst wieder nicht fertig!“

Meine Güte.

Ich quälte mich aus dem Bett und wankte ins Bad.

Ich hörte die Tür, während ich in den Spiegel sah.

Oman, wieso konnte ich nicht mal gut aussehen, wenn ich aufstand?

Warum war mir die Morgenfrische vergönnt!

Ich spritzte mir Wasser ins Gesicht und sprang dann unter die Dusche.

Ich nahm James an der Hand und apparierte Seite an Seite mit Harry zu dem kleinen Café in Paris, in dem wir uns mit den Malfoys verabredet hatten.

Ich hatte die letzten Tage in Irland mit meiner Familie sehr genossen.

James war einfach ein kleiner Engel und erfreute uns jeden Tag wieder.

Wir betraten das kleine aber feine Café und sahen auch schon den Tisch, den sich unsere Freunde ausgesucht hatten.

Wir setzten uns zu ihnen und wurden auch schon freudig empfangen.

„Hallo Potter, dir hat die Sonne aber gut getan, du bist ja gar nicht mehr so blass um die Nase!“, meinte Draco und grinste meinen Mann schelmisch an.

„Das sagt ja der Richtige. Wer sieht denn immer aus wie eine Porzellanpuppe?“, konterte Harry und bestellte sich eine Kaffee Latte.

„Und wie findet ihr London so?“, fragte ich meine Freundin.

Catherine verdrehte die Augen.

?Ja, vielleicht ein bisschen verregnet, aber sonst superschön! Und Irland? Habt ihr einen kleinen grünen Kobold im Handgepäck??

Sie grinste mich an.

?Ne, die haben sich verkrochen, bevor James sie zum Tee einladen konnte!?, lachte ich und rührte in meinem schwarzen Kaffee, den mir Harry freundlicherweise gleich mitbestellt hatte, rum.

?Ja, da drüben ist das Hilton Hotel!?, erklärte Draco John und deutete mit der Hand in Richtung Norden.

Anscheinend hatten sie davor darüber geredet.

Weshalb auch immer.

?Das von der Paris, oder??., hakte Harry nach.

Emily schaute von ihrem Eisbecher auf.

?Paris, da war ich auch schon mal!?, meinte sie und schob sich stolz einen Löffel mit Eis in den Mund.

?Stimmt, aber wir reden von einer Frau, die so heißt!?, antwortete ihre Mutter und strich ihr über die Haare.

Das Mädchen sah sie verwundert an.

?Warum heißt die wie die Stadt!?, fragte sie mit großen Augen.

?Manche Eltern nennen ihre Kinder, wie die Orte, an denen sie gezeugt wurden!?, informierte sie Harry, der so was natürlich wieder wusste.

?Was heißt ?zeugen??., wollte Emily es jetzt genau wissen.

?Wenn der Mann die Frau flachlegt!?, erläuterte ihr Scorpius auf seine Art.

Catherine sah ihn entgeistert an.

?Ich möchte mal wissen, welchen Sohn ich 12 Jahre lang erzogen hab!?, Draco schüttelte den Kopf. Emily hatte nichts verstanden, was ja auch nicht groß verwunderlich war.

?Es ist einfach die Stadt, in der das jeweilige Kind entstanden ist!?, versuchte ich ebenfalls mein Glück.

?Aha!?, meinte sie und nickte.

?Wie müsste ich denn dann heißen??., James sah mich fragend an.

?London!?, Catherine grinste und gab ihm bereitwillig Auskunft.

?Naja, bei Emily und John ist es ja auch klar, aber bei mir ??, fing nun auch Scorpius an.

?Slytherins Kerker!?, antwortete ich ihm, anstelle seiner Eltern und verkniff mir ein Grinsen.

Dafür erntete ich ein ganzes Feld voller böser Blicke seitens der Malfoys.

Lucas sah seine Eltern an und fing dann ebenfalls an zu grinsen.

?Soso, das muss ich mir merken!?

Das war ja wieder klar.

?Das sollte ich Penelope auch mal vorschlagen!?, er grinste immer noch breit und beobachtete seine Eltern.

?Sag mal, das ist vielleicht ein bisschen zu früh!?, kam es von Malfoy und er starrte seine Sohn entsetzt an.

?Auf jeden Fall!?, herrschte ihn nun auch Catherine an.

Er wusste schon genau, wie er seine Eltern aus dem Konzept zu bringen hatte.

Es war Zeit, das Thema zu wechseln.

„Also Harry hat jetzt das Hotel in Dänemark gebucht!“, informierte ich die Malfoys.

„Dänemark. Na toll. Da ist es wieder kalt und verregnet!“, stöhnte Draco.

Dem konnte man es auch nicht recht machen.

„Ach Quatsch. Ist es gar nicht!“, verteidigte mein Mann sein Reiseziel.

„Und wenn. Du wirst es überleben!“, war Catherines trockene Antwort und sie trank den letzten Schluck von ihrem Espresso leer.

Bevor ihr Mann noch was erwidern konnte, so empört wie der geschaut hatte, wäre das sicher nicht verwunderlich gewesen, erhob sie sich.

„Na dann wollen wir doch mal los!“, verkündete sie.

Gezahlt hatten wir vorher schon und so stand der Abreise nichts mehr im Wege.

Unsere Kinder waren ebenfalls fertig und so erklärte Harry Catherine und Draco nur noch schnell, wo das Hotel gelegen war.

Anschließend nahmen wir unsere Kinder bei der Hand und apparierten uns in das schöne sonnige Dänemark direkt auf den großen Platz vor dem Hotel.

Schließlich hatte Harry für diesen Urlaub keine Kosten und Mühen gescheut.

So mochte ich das.

 

Fühlst du dich wohl in deiner Haut 25

von Potterprodg

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/harry-potter/qui>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Und das letzte Kapitel!

Kapitel 1

Draco

Die nächsten Tage wurden widererwarten dennoch wunderschön.

Wir unternahmen eine Menge und die Kinder hatten unglaublich viel Spaß.

Das Wetter spielte dieses Mal wenigstens gut mit, was man in London ja nicht gerade behaupten konnte.

Endlich durften wir wieder apparieren und auch ab und zu den ein oder anderen Zauber anwenden.

Ich würde meiner Frau zwar nie Recht geben, aber vielleicht hat es mir und meinen Kindern doch nicht geschadet, mal zu sehen, wie es ohne so viel Geld ist und natürlich ohne die Zauberei, war.

Über die Sache mit der Zaubertrankbrauerei, die mir Catherine verschwiegen hatte, würde ich bestimmt noch mal die nächsten Wochen zurückkommen, aber bis dahin würden wir noch die letzten paar Sonnenstrahlen dieses Sommers genießen und wer weiß, vielleicht nahmen die Potters ja auch mal die Kinder

Sarah

Trotz der ein oder anderen Meckerei seitens Lucas Scorpius wurde es dennoch ein wunderschöner Urlaub.

Harry und ich hatten endlich wieder mal Zeit für uns, die wir auch in vollen Zügen genossen hatten.

Vielleicht würde sich ja die nächste Zeit, oder bestimmt das nächste Jahr mal wieder eine solche Gelegenheit weg zu fahren, beziehungsweise wegzuapparieren, ergeben.

Das wäre einfach zu traumhaft.

Draco hat nicht halb so viel gemurrt wie sonst und wenn er doch mal Anstalten dazu gemacht hatte, wussten wir oder Catherine schon, wie wir das Unheil abwenden konnten.

Am liebsten würde ich überhaupt nicht mehr nach Hause fahren.

Harry könnte einfach hier ein Haus kaufen

Harry

Zuerst waren die anderen, besonders Malfoy ja nicht so begeistert von der Idee gewesen, einen gemeinsamen Urlaub zu machen, aber schließlich hatten sie ja doch eingewilligt.

Für uns, insbesondere mich und Sarah hatte es sich auf jeden Fall gelohnt.

James war die meiste Zeit damit beschäftigt mit John und Emily durch die Gegend zu gurken und konnte ich mich intensiv meiner Frau widmen.

Es war einfach herrlich und ich kam ja sowieso auf meine Kosten.

Nach dem ein oder anderen Spinnen- Phopa, verbrachten wir ein paar richtig schöne Tage am Meer und wir waren so glücklich wie lange nicht.

Catherine

Ich muss ja zugeben, dass es mir auch manchmal auf die Nerven gegangen war, so ganz ohne Magie, aber immerhin habe ich das durchgezogen und meinem Mann und meinen Kindern hatte es definitiv nicht geschadet.

Und Scorpius sowieso nicht.

Draco hatte es auf jeden Fall mal gut getan und man sah ihm an, dass er den Luxus danach zur Abwechslung mal wirklich geschätzt hatte.

Immerhin waren es ja nur zwei Tage ohne Magie und dann hatte ich ja nichts mehr dagegen, aber es hatte anscheinend doch was bewirkt.

Er hatte die letzte hochnäsige und abfällige Bemerkung gemacht, da

Wann war das noch einmal gewesen?

Das war doch ein gutes Zeichen.

Solang er seine natürliche Arroganz nicht verlor, die würde ich nämlich sonst wahrscheinlich sogar vermissen